

STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Dezember 1958

10. Jahrgang · Heft 12

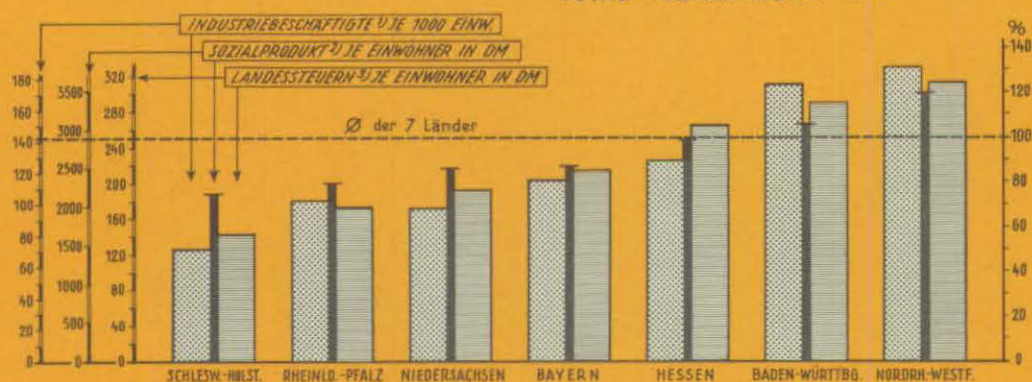


INHALT

| | | | |
|--|-----|---|-----|
| Gesamtüberblick | 287 | Die soziale Krankenversicherung im Jahre 1957 | 309 |
| Die Straßenverkehrsunfälle im Jahre 1957 | 289 | Kurzberichte | |
| Der Güterverkehr auf den Eisenbahnen 1954 und 1955 | 293 | Die gerichtlichen Ehelösungen 1957 | 311 |
| Der Bevölkerungsstand Ende 1956 und Ende 1957 | 299 | Die Bevölkerung in Lagern in Schleswig-Holstein am 1. Juli 1958 | 312 |
| Die Wanderungsbewegung in Schleswig-Holstein 1957 | 302 | Die Eingliederung der Heimatver- triebenen als selbständige Betriebs- inhaber in die Landwirtschaft | 313 |
| Der Lehrernachwuchs für das Lehramt an höheren Schulen | 307 | Tabellenteil | 87* |
| <i>Graphik des Monats: „Industrialisierungsgrad und Steueraufkommen“</i> | | | 304 |

D-2412

INDUSTRIALISIERUNGSGRAD UND LANDESSTEUERAUFKOMMEN 1957
SOWIE SOZIALPRODUKT 1956



¹⁾ nach der monatlichen Industrieberichterstattung, ohne Energiebetriebe und Bauwirtschaft
²⁾ Inlandsprodukt zu Faktorkosten ³⁾ nach Abzug des Bundesanteils

Herausgegeben vom

STATISTISCHEN LANDESAMT SCHLESWIG-HOLSTEIN

Kiel

DIE KONJUNKTUR IN SCHLESWIG-HOLSTEIN

| | Einheit | Monatsdurchschnitt | | Veränderung in % |
|--|---------------|----------------------------------|----------------------------------|---------------------|
| | | Juni 1957 bis Oktober 1957 | Juni 1958 bis Oktober 1958 | |
| BESCHÄFTIGUNG | | | | |
| Arbeitslose | 1 000 | 36 | 28 | - 21 |
| INDUSTRIE | | | | |
| Produktionsindex ^{1 2} | 1950 = 100 | 222 | 225 | + 1 |
| Beschäftigte ³ | 1 000 | 169 | 165 | - 2 |
| Umsatz ^{1 3 4} | Mio DM | 468 | 489 | + 4 |
| Geleistete Arbeiterstunden ^{3 5} | Mio | 25,6 | 24,8 | - 3,2 |
| BAUWIRTSCHAFT UND BAUTÄTIGKEIT | | | | |
| Geleistete Arbeitsstunden ^{1 6} | Mio Std | 10,0 ^a | 11,3 ^a | + 13 |
| Erteilte Baugenehmigungen ⁷ | Anzahl | 1 433 | 1 631 | + 14 |
| HANDEL | | | | |
| Ausfuhr ¹ | Mio DM | 78,0 ^a | 73,7 ^a | - 6 |
| Einzelhandelsumsatz | 1957 = 100 | 100 | 105 | + 5 |
| VERKEHR | | | | |
| Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge | Anzahl | 2 856 ^a | 3 326 ^a | + 16 |
| PREISINDEXZIFFERN (Bundesgebiet) | | | | |
| Einkaufspreise für Auslandsgüter | 1950 = 100 | 105 ^a | 101 ^a | - 4 |
| Preise ausgewählter Grundstoffe | 1950 = 100 | 132 | 131 | - 1 |
| Erzeugerpreise | | | | |
| industrieller Produkte | 1950 = 100 | 124 | 125 | + 1 |
| landwirtschaftlicher Produkte ^{1 8} | 1950/51 = 100 | 133 | 129 | - 3 |
| Lebenshaltungsindex ⁹ | | | | |
| insgesamt | 1950 = 100 | 116 | 119 | + 3 |
| Ernährung | 1950 = 100 | 123 | 125 | + 2 |
| GELD UND KREDIT | | | | |
| Kurzfristige Kredite ¹⁰ | | | | |
| Bestand | Mio DM | 893 ^a | 912 ^a | + 2 |
| Ab- bzw. Zunahme | Mio DM | - 6 ^a | + 8 ^a | x |
| Mittel- und langfristige Kredite ¹¹ | | | | |
| Bestand | Mio DM | 1 687 ^a | 2 035 ^a | + 21 |
| Zunahme | Mio DM | 25 ^a | 29 ^a | x |
| Spareinlagen ¹² | | | | |
| Bestand | Mio DM | 795 ^a | 987 ^a | + 24 |
| Zunahme | Mio DM | 10 | 11 | x |
| STEUERAUFKOMMEN | | | | |
| Umsatzsteuer ¹³ | Mio DM | 29 | 30 | + 3 |
| Landessteuern ¹⁴ | Mio DM | 41 | 48 | + 19 |

1) 1958 vorläufiges Ergebnis 2) Gesamtindustrie mit Energieerzeugung (ohne Bau) 3) in Betrieben mit im allgemeinen 10 und mehr Beschäftigten 4) einschliesslich Verbrauchsteuern sowie Reparaturen, Lohn- und Montagearbeiten, aber ohne Umsatz an Handelswaren 5) einschl. Lehrlingsstunden 6) nach den Ergebnissen der Totalerhebung für alle Betriebe (hochgerechnet) 7) Wohngebäude und Nichtwohngebäude (Neubau und Wiederaufbau) 8) Wirtschaftsjahr Juli bis Juni Neuberechnung; siehe "Wirtschaft und Statistik" Heft 7, Juli 1956, Seite 352 9) 4-Personen-Arbeitnehmerhaushaltung; mittlere Verbrauchergruppe mit monatlich rund 300 DM Lebenshaltungsausgaben bzw. 360 DM Haushaltseinnahmen 10) an die Nichtbankenkundschaft 11) an die Nichtbankenkundschaft; einschl. durchlaufender Kredite 12) Einlagenbestand am Monatsende 13) einschl. Umsatzausgleichsteuer 14) einschliesslich des an den Bund abzuführenden Anteils an den Einkommensteuern a) Monats-Ø aus 4 Monaten gebildet (Juni bis September)

STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Dezember 1958



10. Jahrgang · Heft 12

Gesamtüberblick

STARKE ZUNAHME DER SCHWEREN STRASSENVERKEHRSUNFÄLLE



Im Oktober 1958 wurden in Schleswig-Holstein 1 087 Unfälle mit Personenschaden registriert; das sind 28% mehr als im Oktober 1957. Die Zahl der bei diesen Unfällen getöteten Personen war mit 48 gegenüber 25 im Oktober 1957 fast doppelt so hoch, während sich die Zahl der Verletzten um gut ein Fünftel erhöhte. Die Zahl der Unfälle, bei denen nur Sachschaden entstand, erhöhte sich um 23% auf 1 737.



BARVERDIENSTE DER LANDARBEITER

Im September 1958 erhielten in landwirtschaftlichen Betrieben von 20 bis 50 ha Nutzfläche die in Hausgemeinschaft mit dem Betriebsinhaber lebenden männlichen Landarbeiter (einschl. der wenigen Spezialarbeiter) bei freier Kost und Wohnung einen durchschnittlichen Brutto-Monatsbarverdienst von 224 DM, die weiblichen 133 DM. In größeren Betrieben (50 und mehr ha) verdienten die Männer (ohne Spezialarbeiter) im Durchschnitt 252 DM brutto und die Frauen 134 DM; die in diesen Betrieben tätigen männlichen

Spezialarbeiter bekamen durchschnittlich 280 DM.

Die außerhalb der Hausgemeinschaft lebenden, im Stundenlohn beschäftigten männlichen Landarbeiter (Freiarbeiter und Deputanten) arbeiteten im September 1958 durchschnittlich 250,7 Stunden und verdienten bei einem Durchschnittsstundenlohn von 1,58 DM im Monat 397 DM. Für die männlichen Spezialarbeiter im Stundenlohn ergab sich bei durchschnittlich 256 Arbeitsstunden mit einem Durchschnittsstundenlohn von 1,81 DM ein durchschnittlicher Brutto-Monatsverdienst von 462 DM.

**WEITERE ERGEBNISSE
DER GEHALTS- UND LOHN-
STRUKTURERHEBUNG 1957**

Die Angestellten in Industrie und Handel, bei denen sich Tarif- und Effektivverdienst vergleichen lassen, wurden im Schnitt über Tarif bezahlt. Die Differenz zwischen durchschnittlichem Tarif- und Effektivgehalt war bei den männlichen Angestellten durchweg größer als bei den weiblichen: als kaufmännische Angestellte verdienten die Männer 16% und die Frauen nur 4% über Tarif. Das Ausmaß der übertariflichen Bezahlung war bei den männlichen kaufmännischen Angestellten von der Qualifikation weitgehend unabhängig; bei den Frauen dagegen bestanden hierin erhebliche Unterschiede.



**ZUWACHSRATE
BEIM EINZELHANDELS-
UMSATZ 7%**

Im Einzelhandel wurde in den Monaten Januar bis September 1958 in Schleswig-Holstein 7% mehr umgesetzt als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Der Umsatz in den einzelnen Warenbereichen entwickelte sich wie folgt:

| Warenbereich | Umsatzzunahme Januar bis September gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres | |
|----------------------------|--|--------|
| | 1957 | 1958 |
| Nahrungs- und Genußmittel | + 6 % | + 5 % |
| Bekleidung, Wäsche, Schuhe | + 15 % | + 2 % |
| Hausrat und Wohnbedarf | + 19 % | + 13 % |
| Sonstige Waren | + 11 % | + 15 % |



**GÜNSTIGE ENTWICKLUNG
DES FREMDENVERKEHRS
IM SOMMERHALBJAHR 1958**

Im Sommerhalbjahr 1958 (April - September) besuchten 1 Mio Gäste die schleswig-holsteinischen Fremdenverkehrsorte; insgesamt wurden 7,1 Mio Übernachtungen ermittelt. Im Vergleich zu 1957 erhöhte sich die Zahl der Gäste um 5%, während die

Übernachtungen - infolge längerer Aufenthaltsdauer der Gäste - um 9% zunahmen.

In den Seebädern, die etwa vier Fünftel aller Übernachtungen zu verzeichnen hatten, betrug die Zunahme der Übernachtungen 10%. Die Gäste blieben hier durchschnittlich 11,5 Tage.



**WEITERE ZUNAHME
DER BEVÖLKERUNG**

Schleswig-Holstein hatte am 30. September 1958 rund 2 273 700 Einwohner, 5 200 mehr als Ende Juni 1958. Diese Zunahme ergab sich aus einem Geburtenüberschuß und einem Wanderungsgewinn von je 2 600 Personen.



**56 MIO DM
GEMEINDESTEUERN
IN EINEM VIERTELJAHR**

Im 2. Rechnungsvierteljahr 1958 nahmen die Gemeinden und Gemeindeverbände 56 Mio DM aus kommunalen Steuern ein. Im Vergleich zum entsprechenden Zeitraum des Vorjahres betragen die Mehreinnahmen 2 Mio DM (+ 4%).

**HÖHERE EINNAHMEN
AUS LANDESSTEUERN**

Die Landessteuern (einschließlich Bundesanteil) erreichten im 2. Rechnungsvierteljahr 1958 eine Höhe von 138 Mio DM. Sie nahmen damit gegenüber dem 2. Rechnungsvierteljahr 1957 um 15 Mio DM (+ 12%) zu. Das Mehraufkommen wurde vor allem durch die Lohnsteuer erbracht, für die sich ein um 30% höheres Aufkommen errechnet.



**4,7 MIO OBSTBÄUME
IN SCHLESWIG-HOLSTEIN**

1958 wurden in Schleswig-Holstein 4,7 Mio Obstbäume gezählt. Der Anteil der ertragsfähigen Bäume betrug 77% (1951: 74%). In den geschlossenen Obstanlagen waren rund 85% aller Obstbäume Apfelbäume.

1957 ereigneten sich in Schleswig-Holstein 26 300 Verkehrsunfälle, 15 % mehr als 1956. In den ersten vier Monaten des Jahres lagen die Unfallzahlen in ungewöhnlichem Masse (bis zu 41 %) über denen des entsprechenden Vorjahresmonats. — Wie sich die Geschwindigkeitsbegrenzung innerhalb der Ortschaften, die im September 1957 wieder eingeführt wurde, auf die Entwicklung der Strassenverkehrsunfälle ausgewirkt hat, lässt sich nicht isoliert feststellen, weil jeweils auch andere Faktoren (Jahreszeit, Witterung, Verkehrsdichte usw.) das Unfallgeschehen erheblich beeinflussen. Die Unfälle innerhalb der Ortschaften stiegen 1957 gegenüber dem Vorjahre um 14 %. Hiervon waren aber die Unfälle mit Personenschaden um 1 % zurückgegangen und die mit nur Sachschaden um 25 % gestiegen. — Sowohl innerhalb als auch ausserhalb der Ortschaften nahmen die Unfälle durch Auf-fahren erheblich zu. Die Unfälle zwischen Kraftfahrzeug und Fussgänger sind erstmalig nicht gestiegen. — 1957 verunglückten 13 364 Personen, von denen 416 getötet wurden. Das sind 2,4 % mehr als 1956. Der Anteil der Kraftwagenbenutzer an den Un-fallopfern stieg von fast 21 % (1956) auf 25,0 %. — 1957 entfielen innerhalb der Ortschaften 1,2 Verunglückte auf jeden Unfall mit Personenschaden und 5,4 Getötete und Schwerverletzte auf 10 Leichtverletzte. Die entsprechenden Zahlen für die freie Strecke waren 1,4 und 9,6. — Die "Verunglückungswahrscheinlichkeit" ist bei den Fussgängern am grössten. Von je 100 bei Unfällen beteiligten Fussgängern wurden 81 verletzt oder getötet. — 1957 verunglückten fast 2 500 Jugendliche unter 18 Jah-ren. Das sind 19 % aller Unfallopfer. 7 % waren alte Leute von 65 Jahren und darüber.

Die Strassenverkehrsunfälle im Jahre 1957

Die Entwicklung der Strassenverkehrsunfälle im Jahre 1957 beansprucht besonderes Interesse, da in diesem Jahre die Geschwindigkeitsbegrenzung innerhalb der Ortschaften wieder eingeführt wurde, nachdem sie 1953 aufgehoben worden war. Es ist nun allerdings sehr schwierig, den Umfang des Einflusses dieser Maßnahme herauszuarbeiten, da es noch eine Reihe anderer, in ihrer Größe stark schwankender Faktoren gibt, die das Unfallgeschehen erheblich beeinflussen. Es seien hier nur Jahreszeit, Witterung und Verkehrsdichte genannt. Diese Faktoren hängen zum Teil wieder von einander ab, so daß es nicht möglich ist, die Wirkung eines einzelnen zu isolieren. Alle Aussagen über den Erfolg der Geschwindigkeitsbegrenzung müssen deshalb notwendigerweise recht allgemein gehalten sein.

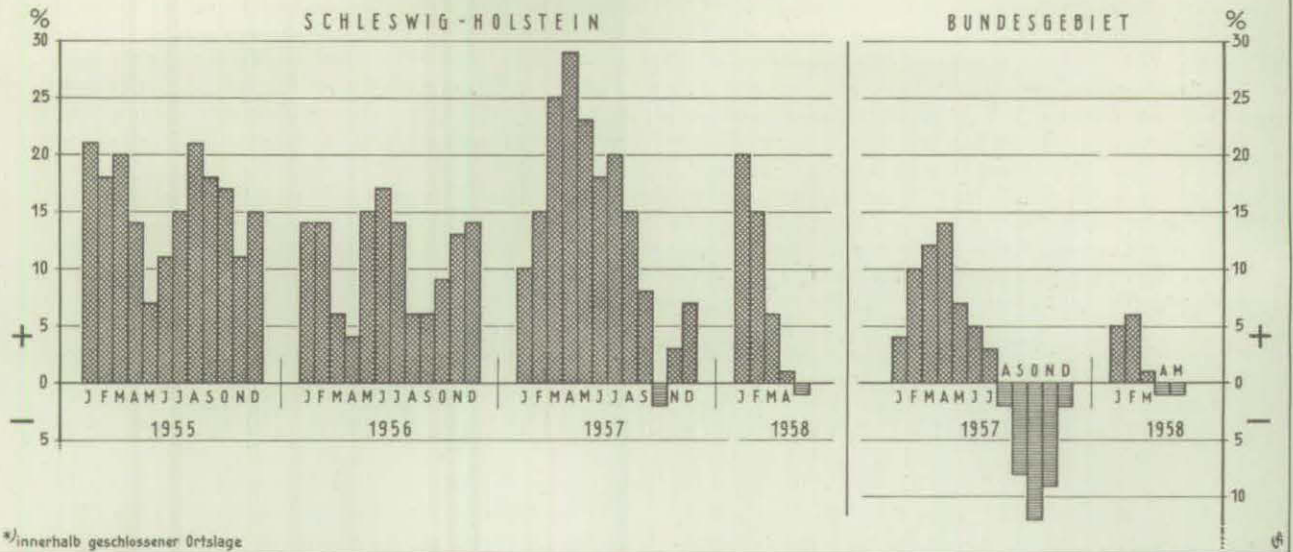
Insgesamt ereigneten sich 1957 26 300 Verkehrsunfälle. Das sind 15% mehr als im Vorjahr. 1956 hatte die Zuwachsrate nur 10% betragen, doch hatte das Zusammenspiel verschiedener Faktoren dies Jahr begünstigt. Der hohe Anstieg im letzten Jahr ist aber nicht nur ein Ausgleich dieser Tatsache, sondern wird in erster Linie durch eine eigentümliche Entwicklung bewirkt. In den ersten vier Monaten des Jahres stiegen die Unfälle z. T. in einem ganz ungewöhnlichen Maße (bis zu 41%) gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat. Bis zum August einschließlich lag danach der Anstieg zwischen 17 und 24%. Der Umschwung dieser Entwicklung im September ist aber nicht allein auf die Geschwindigkeitsbegrenzung zurückzuführen. Die Entwicklung der Unfälle mit Personenschäden verläuft nämlich wesentlich anders. Von diesen Unfällen ereigneten sich im ersten Jahresdrittel 25% mehr als im Vorjahre. Im zweiten Drittel, das den jahreszeitlichen Höhepunkt des Unfallgeschehens bringt, erreichte die Zahl nur die Höhe des Vorjahres. Diese relative Besserung ist auf andere Faktoren als die Geschwindigkeitsbegrenzung, die erst im September eingeführt wurde, zurückzuführen. Im letzten Jahres-

drittel ereigneten sich 11% weniger Unfälle mit Personenschäden. Es ist wie gesagt nicht möglich, anzugeben, welchen Anteil die Geschwindigkeitsbegrenzung an diesem Rückgang hat. Zweifellos hat sie aber wesentlich dazu beigetragen.

Da die Geschwindigkeitsbegrenzung für den gesamten Verkehr sich auf die geschlossenen Ortschaften beschränkte, sind in Abb. 1 nur die Unfälle innerhalb geschlossener Ortslage behandelt. Es ist jeweils die Zunahme gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum dargestellt. Um Schwankungen durch andere Lage der Festtage und durch Witterungsunterschiede möglichst auszuschalten, sind jeweils die beiden Nachbarmonate in den Vergleich mit hineingenommen (gleitender 3-Monatsdurchschnitt). Man sieht, daß die Zunahme trotz dieser ausgleichenden Wirkung starken Schwankungen unterliegt, sich aber im ganzen in den letzten Jahren doch auf gleichem Niveau hält. Im ersten Jahresdrittel 1957 wird dies Niveau merklich überschritten. Danach beginnt ein Abstieg, der durch die Geschwindigkeitsbegrenzung gefördert wird. Der Ausblick auf 1958 zeigt, daß immer noch starke Schwankungen bestehen, doch scheint der Vorgang sich jetzt auf einem niedrigeren Niveau abzuspielen. Zum Vergleich sind für 1957 und 1958 die entsprechenden Angaben für das Bundesgebiet beigelegt. Sie verlaufen bemerkenswert parallel, liegen aber allgemein niedriger. Der Grund hierfür dürfte die andere Verkehrsstruktur und -dichte sein.

In der Abbildung sind alle Unfälle innerhalb der Ortschaften zusammengefaßt. Sie stiegen 1957 gegenüber dem Vorjahre um 14%. Hiervon waren aber die Unfälle mit Personenschaden um 1% zurückgegangen, während die mit nur Sachschaden um 25% höher lagen. Damit wurde eine Entwicklung des Vorjahres fortgesetzt. Damals waren die Unfälle innerhalb der Ortschaften um 11% gestiegen, die schweren Unfälle hiervon

ÄNDERUNG DER ZAHL DER UNFÄLLE* GEGENÜBER DEM VORJAHRSMONAT IN % - GLEITENDER 5-MONATSDURCHSCHNITT -



aber nur um 4%, die Sachschadensunfälle dagegen um 18%. Diese Entwicklung hat auch auf die Unfälle außerhalb geschlossener Ortschaften übergegriffen. Während 1956 hier beide Schadensklassen noch einen Zuwachs von 6% hatten, stiegen 1957 die schweren Unfälle um 8% und die Sachschadensunfälle um 34%.

Einen Überblick über die Gründe dieser unterschiedlichen Entwicklung erhält man bereits, wenn man nach Unfallarten gliedert, wie es in Tab. 1 geschieht. Die Schadensklassen sind hier wieder zusammengefaßt. Innerhalb der Ortschaften nahmen besonders die Unfälle durch Auffahren zu. Erheblich mehr als die Hälfte entfiel auf die Untergruppen "Auffahren auf ein voranfahrendes" oder "im Verkehr vorübergehend haltendes" Fahrzeug, also auf Unfälle, die im wesentlichen auf Mißachten des Sicherheitsabstandes zurückzuführen sind. Die Unfälle zwischen Kraftfahrzeug und Fußgänger, die wegen ihrer Schwere besonders wichtig sind, sind erstmalig nicht gestiegen. Auf freier Strecke nahmen ebenfalls die Unfälle durch Auffahren besonders zu, doch waren es hier in erster Linie Unfälle durch Auffahren auf ein Hindernis. Sie machten fast die Hälfte dieser Gruppe aus und hatten einen Zuwachs von 53%.

Tab. 1 Unfälle nach der Unfallart

| Unfallart | Innerhalb geschlossener Ortslage | | Außerhalb geschlossener Ortslage | |
|--|----------------------------------|-------------------------|----------------------------------|-------------------------|
| | Unfälle | Veränd. gegen 1956 in % | Unfälle | Veränd. gegen 1956 in % |
| Zusammenstoß zwischen fahrenden Fahrzeugen | 8 459 | + 10 | 1 915 | + 14 |
| Auffahren eines fahrenden Fahrzeuges | 7 717 | + 28 | 2 214 | + 32 |
| Unfälle zwischen Kraftfahrzeug und Fußgänger | 1 969 | - 1 | 371 | - |
| Andere Unfälle | 2 190 | + 1 | 1 435 | + 18 |
| Insgesamt | 20 335 | + 14 | 5 935 | + 20 |

Bedenkt man nun, daß innerhalb der Ortschaften von den Unfällen durch Auffahren 81% leicht waren gegenüber 62% im Durchschnitt aller Unfälle (außerhalb der Ortschaft: 59% gegenüber 52%), so wird verständlich, daß die leichten Unfälle immer stärker in den Vordergrund treten.

Diese Tatsache darf aber über den Ernst des Problems nicht hinwegtäuschen. Zwar sind die leichten Unfälle in den letzten Jahren überdurchschnittlich angestiegen. Dadurch sank die Zahl der Verunglückten je Unfall von 0,60 im Jahre 1955 über 0,57 im Jahre 1956 auf 0,51 im Jahre 1957. Bezieht man aber die Verunglückten auf die Unfälle mit Personenschäden, so steigt die Zahl von 1,26 in den beiden Vorjahren auf 1,27 im Jahre 1957. Das kommt daher, daß bereits 1956 die Unfälle mit Personenschäden 4% höher lagen als im Vorjahre, die Zahl der Verunglückten aber um 5% stieg. 1957 verunglückten 13 364 Personen, von denen 416 getötet wurden. Das sind 2,4% mehr als 1956. Die Zahl der Unfälle mit Personenschäden stieg dabei nur um 1,5%. Der Anstieg beider Zahlen ist zwar kleiner geworden, ihr Quotient aber, ein Maß für die Schwere der Unfälle, weiter gestiegen.

Die Tabelle 2 gliedert die Verunglückten nach der Art der Verkehrsbeteiligung und nach der Schwere des Körperschadens auf. Hierbei sind auch die als getötet gezählt, die innerhalb von 30 Tagen nach dem Unfall starben. Alle stationärer Behandlung zugeführten Verletzten gelten als Schwer-, die übrigen als Leichtverletzte. Die Tabelle, in der leider wegen anderer Aufbereitung einige Vergleichszahlen fehlen, zeigt deutliche Umschichtungen. Die Zahl der verunglückten Motorrad- und Radfahrer ist zurückgegangen, im Gegensatz zu ihrer Unfallbeteiligung, die etwas zugenommen hat. Die

Tab. 2 Verunglückte

| Art der Verkehrsbeteiligung | Getötete | Schwer- verletzte | Leicht- verletzte | Verunglückte | |
|-----------------------------|----------|----------------------|----------------------|--------------|----------------------------------|
| | | | | insgesamt | Veränd. gegen 1956 in % |
| Auf Krafträdern | 86 | 1 248 | 2 176 | 3 510 | - 6 |
| Personenkraftwagen | 90 | 1 082 | 1 679 | 2 851 | . |
| Lastkraftwagen | 20 | 133 | 254 | 407 | . |
| Mopeds | 28 | 522 | 841 | 1 391 | + 12 |
| Fahrrädern | 55 | 739 | 1 683 | 2 477 | - 5 |
| Als Fußgänger | 130 | 1 047 | 1 291 | 2 468 | - 8 |
| Sonstige | 7 | 60 | 193 | 260 | . |
| Insgesamt | 416 | 4 831 | 8 117 | 13 364 | + 2 |
| davon | | | | | |
| Männer | 327 | 3 401 | 5 810 | 9 538 | + 1 |
| Frauen | 89 | 1 430 | 2 307 | 3 826 | + 6 |

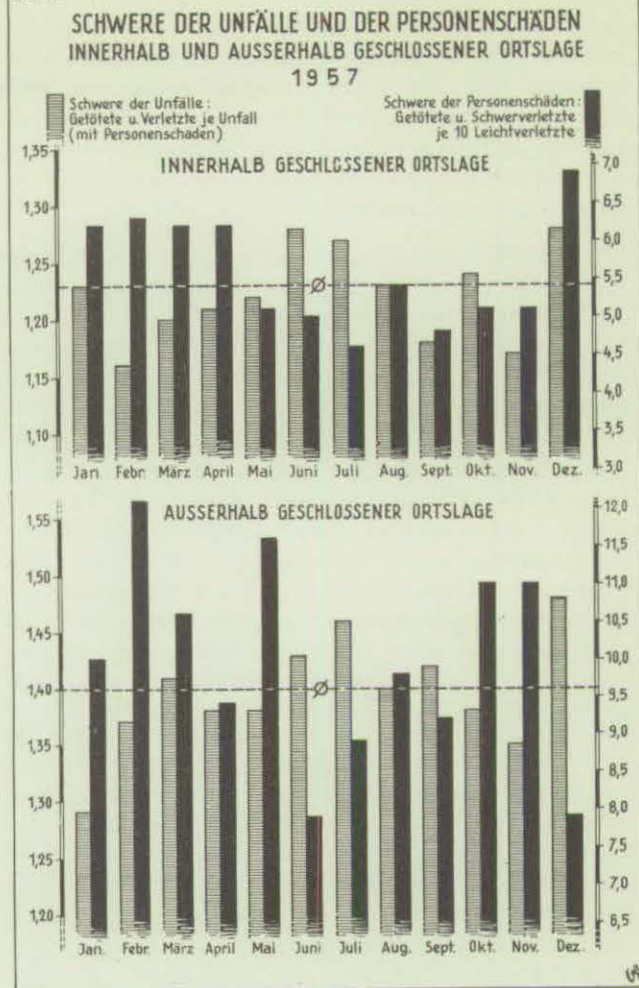
Unfallbeteiligung der Mopedfahrer ist ebenfalls wesentlich stärker gewachsen als die Zahl ihrer Unfallopfer. Dagegen verunglückten weniger Fußgänger. Der Anteil der Kraftwagenbenutzer an den Unfallopfern stieg von 20,7% im Jahre 1956 auf 25,0%. Damit im Zusammenhang steht auch der große Zuwachs bei den Frauen. Als Radfahrer und Fußgänger verunglückten sie etwa in gleichem Maße wie im Vorjahre; auf Personenwagen jedoch, und zwar besonders als Mitfahrer, kamen sie viel häufiger zu Schaden.

Getötete und Schwerverletzte gab es 3% weniger als im Vorjahre, während die Leichtverletzten um 6% zunahmen. Man sieht hieraus schon, daß die Personenschäden leichter geworden sein müssen. Man kann die Schwere dadurch messen, daß man die Getöteten und Schwerverletzten auf die Leichtverletzten bezieht. 1956 kamen noch 7,1 Getötete und Schwerverletzte auf 10 Leichtverletzte, 1957 waren es nur noch 6,5.

Man muß diese Maßzahl streng von der eingangs erwähnten für die Schwere der Unfälle unterscheiden. 1957 entfielen innerhalb der Ortschaften 1,23 Verunglückte auf jeden Unfall mit Personenschaden und 5,4 Getötete und Schwerverletzte auf 10 Leichtverletzte. Die entsprechenden Zahlen für die freie Strecke waren 1,40 und 9,6. Die Unfälle und die Personenschäden sind also außerhalb der Orte schwerer. Es besteht aber keineswegs Parallelität in der Entwicklung beider Zahlen. Das zeigt Abb. 2, die die Monatszahlen für beide Ortslagen bringt. Man sieht, daß die Schwere der Unfälle im Sommer ein deutliches Maximum erreicht. Das mag daran liegen, daß im sommerlichen Ausflugsverkehr die Fahrzeuge stärker besetzt sind. Die Schwere der Personenschäden entwickelt sich etwa spiegelbildlich und erreicht im Sommer ein Minimum. Hier dürfte eine Rolle spielen, daß im Sommer, begünstigt durch die Witterung, der Anteil der leichten Unfälle steigt. Volle Klarheit kann nur eine eingehende Analyse der Faktoren bringen.

Die Maßzahl für die Schwere der Personenschäden hat den Vorteil, daß man sie für einzelne Personengruppen berechnen kann. In Tab. 3 ist dies für die wichtigsten Gruppen

D-2546 Abb. 2



geschehen. Man sieht zunächst, daß die Personenschäden bei Unfällen außerhalb der Ortschaften durchweg schwerer sind. Der Unterschied ist bei Motorrädern und Mopeds besonders groß. Auch zwischen Führern und Mitfahrern zeigen sich Unterschiede. Die Mitfahrer auf Motorrädern kommen im allgemeinen besser davon, weil sie durch den Körper des Fahrers geschützt sind. Im Kraftwagen ist dagegen der Mitfahrer stärker gefährdet. Er sitzt meist auf dem Sitz neben dem Fahrer, wo er den Folgen eines Aufpralls mehr ausgesetzt ist. Vergleicht man die Verkehrsteilnehmer miteinander, so fällt auf, daß innerhalb der Ortschaften die Unterschiede gering sind. Die Radfahrer schneiden wegen ihrer geringen Geschwindigkeit am besten ab. Die schwersten Personenschäden

Tab. 3 Schwere der Personenschäden¹

| Art der Verkehrsbeteiligung | Bei Unfällen | | | |
|-----------------------------|------------------------|-----------|-----------|-----------|
| | innerhalb | | außerhalb | |
| | geschlossener Ortslage | | | |
| | Führer | Mitfahrer | Führer | Mitfahrer |
| Auf Krafträdern | 4,8 | 4,2 | 10,8 | 9,9 |
| Personenkraftwagen | 4,5 | 5,7 | 7,5 | 10,8 |
| Lastkraftwagen | 4,6 | 5,7 | 5,2 | 10,0 |
| Mopeds | | 5,5 | | 10,3 |
| Fahrrädern | | 4,3 | | 7,6 |
| Als Fußgänger | | 8,4 | | 14,1 |

1) Getötete und Schwerverletzte je 10 Leichtverletzte

haben die Fußgänger, bei denen kein Fahrzeug den ersten Anprall auffängt. Auf freier Strecke werden die Personenschäden schwerer. Man erkennt jetzt deutlich Unterschiede, die sich durch Geschwindigkeit (vergleiche Radfahrer und Mopedfahrer) und durch schützenden Fahrzeugaufbau (vergleiche Kradfahrer und Pkw bzw. Lkw) erklären lassen.

Vergleicht man mit dem Vorjahre, so kann man feststellen, daß die Personenschäden im allgemeinen leichter geworden sind. So fiel die Maßzahl bei Kradfahrern (Führer und Mitfahrer) von 5,7 auf 4,7 innerhalb und von 11,3 auf 10,6 außerhalb der Ortschaften. Besonders stark war der Rückgang bei Radfahrern auf freier Strecke (10,4 auf 7,6). Bei Mopeds blieb hier jedoch die Maßzahl gleich, ebenso bei Kraftwagen, wobei aus Vergleichsgründen Personen- und Lastwagen zusammengefaßt werden mußten. Innerhalb der Ortschaften wurden die Personenschäden beider Gruppen ebenfalls leichter. Zu erwähnen ist noch, daß der Rückgang bei den Fußgängern nur klein war (8,8 auf 8,4 bzw. 14,5 auf 14,1).

Eng im Zusammenhang mit der Schwere der Personenschäden steht die Wahrscheinlichkeit zu verunglücken. Man muß hierzu auch noch die an einem Unfall beteiligten, aber nicht verunglückten Personen berücksichtigen. Die allgemeinere Frage, wie groß die Wahrscheinlichkeit ist, in einen Unfall verwickelt zu werden, läßt sich nicht beantworten, da Unterlagen über die Verkehrsbeteiligung fehlen. Die Unfallbeteiligung muß schon vorausgesetzt werden. Dann kann aber gesagt werden, wie groß die Wahrscheinlichkeit ist zu verunglücken. Diese Zusammenhänge sind in Tab. 4 dargestellt, wobei unterschieden ist zwischen Beteiligung an einem Unfall überhaupt und an einem Unfall

Tab. 4 Verunglückungswahrscheinlichkeit

| Art der Verkehrsbeteiligung | Von je 100 Beteiligten | |
|-----------------------------|------------------------------|----------------------------------|
| | bei allen Unfällen | bei Unfällen mit Personenschaden |
| | wurden verletzt oder getötet | |
| Auf Krafträdern | 46 | 73 |
| Personenkraftwagen | 8 | 27 |
| Lastkraftwagen | 4 | 17 |
| Mopeds | 49 | 81 |
| Fahrrädern ¹ | 52 | 80 |
| Als Fußgänger | 81 | 91 |

1) nur Führer

mit Personenschaden. Die große Gefährdung der Fußgänger darf man erwarten, da sie, wenn sie unmittelbar betroffen sind, auch meist verletzt werden. Die Kraftwagenbenutzer dagegen werden durch den Fahrzeugaufbau geschützt, so daß oft der andere Beteiligte verunglückt. Nimmt man nur die Unfälle, bei denen auch Kraftwagenbenutzer verunglückten, so kommen von 100 Beteiligten auf Personenwagen 56 zu Schaden und auf Lastwagen 42. Diese Zahl liegt schon in der Nähe derjenigen der anderen Verkehrsteilnehmer. Man muß nun noch berücksichtigen, daß die unfallbeteiligten Motorräder im Durchschnitt nur mit 1,3 Personen besetzt waren, die Personenwagen aber mit 1,8 und die Lastwagen mit 1,5. Da es für einen Unfall mit Personenschaden genügt, wenn eine Person verletzt wird, wird mit steigender Personenzahl die Wahrscheinlichkeit zu verunglücken geringer.

Die Verunglückungswahrscheinlichkeit ist bei Unfällen mit verunglückten Kraftwagenbenutzern für Mitfahrer nur wenig höher als für Führer. Dagegen zeigen sich erhebliche Unterschiede, wenn man sich auf alle Unfälle bezieht (6,2 für Führer von Personenwagen, 9,5 für Mitfahrer). Das liegt daran, daß die Besetzung der an schweren Unfällen beteiligten Personenwagen überdurchschnittlich ist. In einem Personenwagen, der an einem Unfall mit verletzten Kraftwagenbenutzern beteiligt war, saßen im Durchschnitt 2,2 Personen gegenüber 1,8 in allen Unfallbeteiligten.

Die Maßzahl für die Schwere der Personenschäden gestattet auch Gliederungen nach Alter und Geschlecht. Man muß nur mit den Schlüssen vorsichtig sein. Unterschiede in der Schwere zwischen den Altersklassen sind nicht nur auf mehr oder weniger verkehrsgerechtes Verhalten zurückzuführen, sondern auch auf altersbedingte Reaktionsfähigkeit und körperliche Widerstandsfähigkeit gegen äußere Gewalt. Man darf also ohne weiteres mit zunehmendem Alter ein Ansteigen der Schwere erwarten. In den jüngeren Altersklassen wird daneben aber auch die Verhaltensweise eine Rolle spielen. Bei den männlichen Kraftradfahrern entfallen im Durchschnitt aller Altersklassen 6,3 Tote und Schwerverletzte auf 10 Leichtverletzte (Tab. 5). Die Klasse der 18 - 24jährigen liegt mit 6,2 wenig darunter, die 25 - 34jährigen haben mit 5,6 die

Tab. 5 Schwere der Personenschäden¹ wichtiger Verkehrsteilnehmergruppen nach dem Alter

| Art der Verkehrsbeteiligung | Altersklassen | | | | | | | | | Alle Altersklassen |
|-----------------------------|---------------|--------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------------------|--------------------|
| | unter 6 Jahre | 6 - 13 | 14 - 17 | 18 - 24 | 25 - 34 | 35 - 44 | 45 - 54 | 55 - 64 | 65 Jahre u. darüber | |
| | | Jahre | | | | | | | | |
| männliche Kraftradfahrer | . | . | . | 6,2 | 5,6 | 6,8 | 7,0 | 6,7 | (14,0) | 6,3 |
| männliche Mopedfahrer | . | . | 6,7 | 5,6 | 6,7 | 5,6 | 6,9 | 5,8 | 14,7 | 6,3 |
| männliche Radfahrer | . | 5,4 | 3,2 | 3,4 | 5,1 | 4,6 | 5,7 | 5,8 | 10,4 | 4,9 |
| weibliche Radfahrer | . | 2,2 | 3,6 | 3,6 | 3,1 | 4,7 | 7,1 | 5,6 | 11,4 | 4,3 |
| männliche Fußgänger | 7,8 | 8,9 | 8,7 | 10,5 | 11,0 | 13,2 | 11,0 | 15,2 | 12,2 | 10,2 |
| weibliche Fußgänger | 8,7 | 5,6 | 7,4 | 6,0 | 7,6 | 5,4 | 6,5 | 8,3 | 14,3 | 8,1 |

1) Getötete und Schwerverletzte je 10 Leichtverletzte

leichtesten Schäden. Alle übrigen Altersklassen liegen wesentlich über dem Durchschnitt. Ähnlich verhält es sich bei den Mopedfahrern, bei denen die 16- und 17jährigen aber überdurchschnittliche Schäden haben. Unter den Radfahrern und Fußgängern sind die Personenschäden der Frauen leichter als die der Männer. Das Minimum liegt nicht immer in der jüngsten Altersklasse. Besonders auffällig sind die großen Unterschiede zwischen Männern und Frauen bei den Fußgängern der mittleren Jahrgänge.

Fast 2 500 Jugendliche unter 18 Jahren verunglückten 1957 (Tab. 6). Das sind 19% aller Unfallopfer. 7% waren alte Leute von 65 Jahren und darüber. Die Prozentsätze sind zwar kleiner als der Anteil dieser Altersgruppen an der Gesamtbevölkerung, ihre Verkehrsbeteiligung dürfte aber auch unter dem Durchschnitt liegen. Es kann also nicht gesagt werden, ob sie eine besonders große Unfallermittlung haben. Der Vergleich mit dem Vorjahre ist nicht immer möglich, da die Altersklassen geändert worden sind. Die Zahl der Verunglückten unter 14 Jahren hat um 3% abgenommen, wobei aber die Zahl der Mädchen um 7% stieg, die der Jungen um 9% fiel. Die Tabelle zeigt, daß die Jungen

Tab. 6 Verunglückte Jugendliche und alte Leute

| Art der Verkehrsbeteiligung | Jugendliche | | | | | | | Personen von 65 Jahren und darüber | | |
|-----------------------------|----------------|-----|-------------------|-----|--------------------|-----|-----------|------------------------------------|-----|-----|
| | unter 6 Jahren | | von 6 - 13 Jahren | | von 14 - 17 Jahren | | insgesamt | insgesamt | | |
| | m. | w. | m. | w. | m. | w. | | m. | w. | |
| Auf Krafträdern | 2 | 1 | 15 | 5 | 56 | 49 | 128 | 15 | 1 | 16 |
| Personenkraftwagen | 33 | 23 | 47 | 44 | 63 | 55 | 265 | 69 | 51 | 120 |
| Lastkraftwagen | 4 | 1 | 5 | 4 | 10 | 4 | 28 | 7 | - | 7 |
| Mopeds | - | 3 | 4 | 1 | 145 | 9 | 162 | 37 | 1 | 38 |
| Fahrrädern | 9 | 6 | 221 | 89 | 338 | 188 | 851 | 173 | 30 | 203 |
| Als Fußgänger | 249 | 185 | 264 | 217 | 43 | 66 | 1 024 | 231 | 265 | 496 |
| Sonstige | 2 | - | 6 | 3 | 9 | 7 | 27 | 10 | 11 | 21 |
| Insgesamt | 299 | 219 | 562 | 363 | 664 | 378 | 2 485 | 542 | 359 | 901 |

wesentlich stärker gefährdet sind. Als Rad- und Mopedfahrer verunglücken sie besonders häufig. Auch unter den alten Leuten fallen mehr Männer Unfällen zum Opfer. Das liegt daran, daß sie häufiger Zweiradfahrzeuge benutzen als es Frauen dieses Alters tun. Als Fußgänger verunglücken dagegen mehr Frauen.

Dipl.-Math. Gerhard Schaub

Vergleiche auch: "Die Straßenverkehrsunfälle im Jahre 1956" in Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein, 10. Jahrgang, Heft 4, April 1958, Seite 84 ff. und "Die Straßenverkehrsunfälle im Jahr 1957" in Wirtschaft und Statistik, herausgegeben vom Statistischen Bundesamt, 10. Jahrgang N.F., Heft 2, Februar 1958, Seite 118.

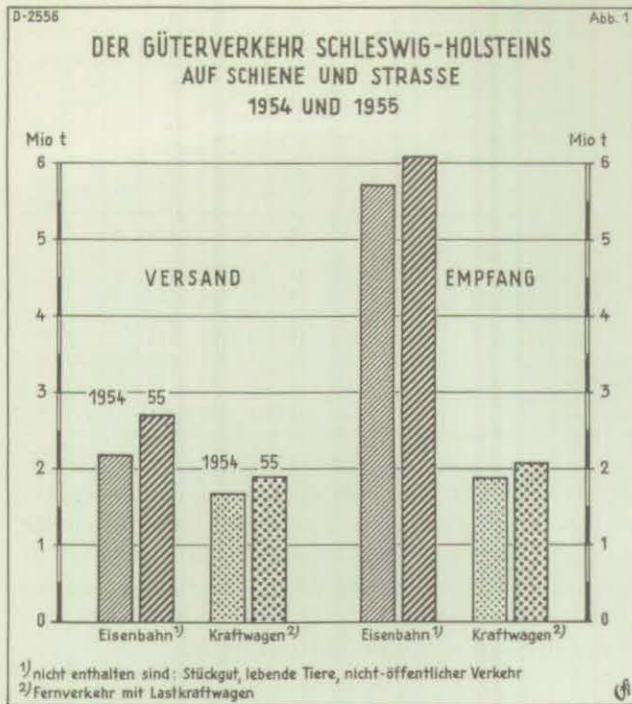
1955 wurden auf den Eisenbahnen Schleswig-Holsteins 10 Mio t Güter befördert, 7 Mio t im Empfang und 3 Mio t im Versand. Von den versandten Gütern blieben etwa 40 % im Lande selbst, während 50 % in die anderen Länder des Bundesgebietes gingen. Die empfangenen Güter kamen zu drei Viertel aus den übrigen Bundesländern und zu knapp einem Fünftel aus Schleswig-Holstein. — Das Schwergewicht des Güterverkehrs lag auf Erzeugnissen der industriellen Produktion. 1955 waren drei Viertel der beförderten Güter innerhalb des Landes Industrieerzeugnisse (einschl. Rohstoffe). Dabei handelte es sich vor allem um Güter der Gruppen "Mineralöle und -derivate", "Düngemittel" und "Steine, Erden, Bindemittel". Bei den Agrarerzeugnissen spielte die Beförderung von Zuckerrüben eine besondere Rolle. — Bei dem Gütertausch mit den anderen Bundesländern stand gleichfalls die Beförderung von Industrieprodukten im Vordergrund. Der Versand aus Schleswig-Holstein ging 1955 hauptsächlich nach Niedersachsen und nach Nordrhein-Westfalen. Für den Gütereingang Schleswig-Holsteins aus dem Bundesgebiet hatte Nordrhein-Westfalen in den letzten Jahren als Lieferant mit Abstand die grösste Bedeutung. Aus diesem Gebiet bezog Schleswig-Holstein vor allem Kohle. — Der Gütereingang aus der sowjetischen Besatzungszone war im Vergleich zum Versand recht umfangreich. Es gelangten fast ausschliesslich Braunkohlenbriketts nach Schleswig-Holstein. — Der Güterverkehr Schleswig-Holsteins auf den Eisenbahnen mit dem Ausland konzentrierte sich auf wenige Länder. Die Hauptempfangsländer für Lieferungen aus Schleswig-Holstein waren die Schweiz, Dänemark und Schweden. 1955 gehörte auch Österreich dazu, da es bedeutende Mengen von Holz bezog. Bei den Eisenbahntransporten nach Schleswig-Holstein hatten Dänemark, Schweden und Österreich das grösste Gewicht. Aus der Tschechoslowakei bezog Schleswig-Holstein 1955 grössere Mengen mineralischer Rohstoffe.

Der Güterverkehr auf den Eisenbahnen 1954 und 1955

Für den Gütertransport stehen der Wirtschaft heute neben der Eisenbahn der Kraftverkehr, die Schifffahrt und der Flugverkehr zur Verfügung. Besonders in dem Kraftwagen ist der Eisenbahn eine echte Konkurrenz erwachsen. Eine Gegenüberstellung der Verkehrsleistung von Kraftverkehr und Eisenbahn in den Jahren 1954 und 1955 für Schleswig-Holstein ergibt, daß mengenmäßig die Transportleistung des Kraftverkehrs noch nicht an die der Eisenbahn heranreicht.

Im Gegensatz zur Eisenbahn überwiegt im

Güterkraftverkehr der Versand (d. s. alle zum Transport eingeladenen Güter). Die Entwicklung 1955 im Vergleich zum Vorjahr ist im Versand für die Bundesbahn günstiger gewesen, die in diesem Jahr die ungewöhnlich hohe Zuwachsrate von 24% erreichte, während der Zuwachs im Kraftverkehr nur 13% betrug. Im Empfang allerdings stieg die Gütermenge bei der Eisenbahn nur um 7% an, beim Güterkraftverkehr dagegen um 10%. Diese kurzen Angaben zeigen bereits, daß die Darstellung des Güterverkehrs auf den Eisenbahnen nur eine Seite - wenn auch die bedeutendste - des Güterverkehrs aufzeigen

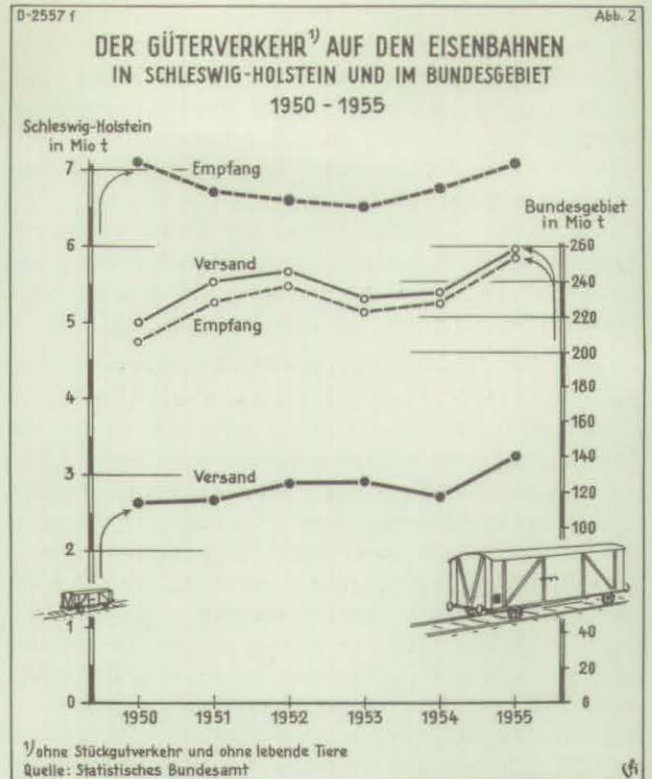


kann, von der aus nicht der ganze Güterverkehr beurteilt werden darf.

Ein Vergleich des Güterumschlags auf den Eisenbahnen in Schleswig-Holstein und im Bundesgebiet seit 1950 zeigt wesentliche Unterschiede, die durch die Randlage und die Wirtschaftsstruktur Schleswig-Holsteins bedingt sind. Der Güterumschlag Schleswig-Holsteins sank 1951 im Vergleich zum Vorjahr um 3%, und dieser Rückgang konnte bis 1954 nicht wieder aufgeholt werden. Erst 1955 brachte eine spürbare Zunahme von 9%, so daß der Güterumschlag auf über 10 Mio t anstieg. Im Bundesgebiet dagegen stieg gerade 1951 der Güterumschlag am stärksten im Vergleichszeitraum; 1953 folgte ein spürbarer Rückgang, der erst 1955 wieder aufgeholt werden konnte. In diesem Jahr entsprach die Zunahme des Güterumschlags in Schleswig-Holstein etwa der des gesamten Bundesgebietes.

Diese Entwicklung des Güterumschlags ergibt sich aus der Zusammenfassung der versandten und empfangenen Gütermengen, die für Schleswig-Holstein z. T. unterschiedlich waren. Für das Bundesgebiet dagegen erübrigt sich eine gesonderte Darstellung von Versand und Empfang, da beide Größen sich nur um die Differenz der Auslandstransporte unterscheiden, die gering ist.

In Schleswig-Holstein dagegen übersteigt der Empfang um etwa das Eineinhalbfache den Versand. Diese Relation schwankt von Jahr zu Jahr etwas. Sie sank von 1:2,7 im Jahre 1950 auf 1:2,2 im Jahre 1953. Im folgenden Jahr nahm dann wieder der Empfang relativ stärker zu, so daß das Verhältnis erneut ungleicher wurde. 1955 betrug es wieder 1 : 2, 2.



Während in der Zeit von 1950 bis 1953 der Güterversand anstieg - 1952 sogar um 8% - ging in der gleichen Zeit der Güterempfang zurück. 1954 dagegen war die Entwicklung umgekehrt. Der Güterversand sank um 7%, während der Empfang um 4% anstieg. 1955 erhöhten sich sowohl Versand als auch Empfang, der Versand allerdings um das Vierfache der Zuwachsrates der Empfangsmenge.

Hinter dieser allgemeinen Entwicklung des Güterverkehrs stehen naturgemäß sehr unterschiedliche Bewegungen, sowohl bei den einzelnen Güterarten als auch im Verkehr mit den einzelnen Gebieten. Der größte Teil des Güterverkehrs Schleswig-Holsteins auf den Eisenbahnen entfällt neben dem Binnenverkehr auf den Austausch mit dem übrigen Bundesgebiet. Von der insgesamt versandten Gütermenge blieben etwa 40% im Lande selbst, während rd. 50% in die anderen Länder des Bundesgebietes gingen. Der Rest wurde bis auf unwesentliche Mengen ins Ausland versandt. Diese Relationen haben sich von 1953 - 1955 kaum verändert. Nur im Vergleich zu 1953 ist der Anteil des Binnenverkehrs etwas gesunken und dafür der Anteil der anderen Bundesländer und des Auslandes gestiegen.

Die Aufteilung der empfangenen Gütermenge ergibt für den Binnenverkehr 1954 und 1955 nur einen Anteil von 16 bzw. 18%, während aus den übrigen Bundesländern fast drei Viertel des Gesamtempfanges kamen. Der Anteil des Auslandes war mit 1% sehr gering, dagegen hatten die Lieferungen aus der sowjetischen Besatzungszone mit einem Anteil von einem

Tab. 1

Der Güterverkehr Schleswig-Holsteins auf den Eisenbahnen 1953 - 1955

V = Versand

E = Empfang

| Jahr | Güterverkehr insgesamt ¹ | davon Verkehr | | | | | | | | | | | | |
|------|-------------------------------------|-----------------------|-------|------------------------------|-------|-------------------|----|-------------------------------------|----|------------------|---|-----------------|-----|----|
| | | in Schleswig-Holstein | | mit dem übrigen Bundesgebiet | | mit Berlin (West) | | mit der sowjetischen Besatzungszone | | mit dem Saarland | | mit dem Ausland | | |
| | | V | E | V = E | V | E | V | E | V | E | V | E | V | E |
| 1953 | 1 000 t | 2 914 | 6 527 | 1 277 | 1 391 | 4 916 | 70 | 5 | 16 | 252 | 2 | 1 | 158 | 75 |
| | % | 100 | 100 | 44 20 | 48 | 75 | 2 | 0 | 1 | 4 | 0 | 0 | 5 | 1 |
| 1954 | 1 000 t | 2 712 | 6 765 | 1 100 | 1 357 | 4 947 | 49 | 2 | 11 | 649 | 2 | 1 | 193 | 67 |
| | % | 100 | 100 | 41 16 | 50 | 73 | 2 | 0 | 0 | 10 | 0 | 0 | 7 | 1 |
| 1955 | 1 000 t | 3 252 | 7 087 | 1 247 | 1 596 | 5 140 | 32 | 7 | 27 | 592 | 2 | 4 | 347 | 97 |
| | % | 100 | 100 | 38 18 | 49 | 73 | 1 | 0 | 1 | 8 | 0 | 0 | 11 | 1 |

1) ohne Stückgut und ohne lebende Tiere

Zehntel mehr Gewicht. Auch hier ergaben sich in den Jahren 1954 und 1955 keine wesentlichen Verschiebungen, während im Vergleich zu 1953 der Anteil des Binnenverkehrs gesunken ist, gleichzeitig aber auch der des übrigen Bundesgebietes. Dafür stieg der Anteil der Lieferungen aus der sowjetischen Besatzungszone von 4 auf 10% an.

Das Schwergewicht des Güterverkehrs auf den Eisenbahnen lag sowohl im Versand als auch im Empfang auf Erzeugnissen der industriellen Produktion; mit einbezogen wurden hier und bei allen folgenden Vergleichen auch Rohstoffe. Daneben ist die Beförderung von Militär- und Dienstgut bedeutsam, wenn sie auch von Jahr zu Jahr sank. Der Transport von Agrarprodukten spielt eine verhältnismäßig geringe Rolle. Dies gilt für die insgesamt beförderte Gütermenge; unterteilt man nach Verkehrsgebieten, so erhält man für diese z. T. eine andere Struktur.

Im Binnenverkehr Schleswig-Holsteins überwiegen die Transporte von Industrieerzeugnissen. 1954 nahm die insgesamt beförderte Gütermenge um 14% ab, da sowohl die Transporte von Industrieerzeugnissen als auch von Militär- und Dienstgut sanken. Dieser Rückgang konnte nur wenig durch die Zunahme bei den Agrarprodukten ausgeglichen werden. 1955 dagegen stieg der Transport von Industriegütern erheblich an, so daß trotz der weiterhin rückläufigen Bewegung beim nicht-öffentlichen Verkehr und bei den Agrarerzeugnissen die insgesamt beförderte Gütermenge um 13% anstieg.

Bei den Industrieerzeugnissen machten sowohl 1954 als auch 1955 Güter der Gruppen "Mineral-

öle und -derivate", "Düngemittel" und "Steine, Erden, Bindemittel" etwa 75% der insgesamt beförderten Industriegüter aus. Allein auf die Beförderung von rohem Erdöl und Teer entfiel dabei ein Viertel der insgesamt beförderten Industriegüter. Neben den erwähnten Gütergruppen ist der Transport von Eisen und Stahl, Eisen- und Stahlwaren sowie von Kohle und Torf hervorzuheben.

Bei den Agrarerzeugnissen spielte die Beförderung von Gütern der Gruppe "nicht besonders genannte pflanzliche Rohstoffe" (ohne Getreide, Hülsenfrüchte) die wesentlichste Rolle. Es handelte sich dabei fast ausschließlich um den Transport von Zuckerrüben; im Vergleich dazu war die Kartoffelmenge ebenso wie der Gemüsetransport gering. Auf die Güter der genannten Gruppe entfielen 1954 80% aller beförderten Agrarprodukte, 1955 sank der Anteil auf 75%. Erwähnenswert ist außerdem der Transport von Futtermitteln; er beeinflusste aber ebenso wie die Getreidetransporte die Gesamthöhe der beförderten Agrarerzeugnisse nur wenig.

Bei dem Güteraustausch mit den anderen Bundesländern - soweit er über die Eisenbahn ging - stand insgesamt auch wieder die Beförderung von Industrieerzeugnissen im Vordergrund. Sie erhöhte sich sowohl beim Versand als auch beim Empfang von 1953 bis 1955 stetig. Beim Versand standen an 2. Stelle die Agrarerzeugnisse vor dem Versand von sonstigen Gütern. Zu ihnen gehört im wesentlichen der nicht-öffentliche Verkehr (diese Bezeichnung wird auch im folgenden für diese Gruppe gebraucht werden). Beim Empfang aus den Bundesländern hatten dagegen Agrarprodukte kaum Gewicht. Dafür war der nicht-öffentliche Verkehr recht umfangreich.

Der Versand aus Schleswig-Holstein geht hauptsächlich nach Niedersachsen, Hamburg und Nordrhein-Westfalen. Niedersachsen bezog 1953 noch relativ große Mengen von Agrarprodukten, so daß das Übergewicht der Industrieerzeugnisse weniger augenscheinlich war. Bis 1955 änderte sich die Zusammensetzung jedoch erheblich, da die Lieferungen von Agrarerzeugnissen stark

Tab. 2 Der Güterverkehr auf den Eisenbahnen innerhalb Schleswig-Holsteins 1953 - 1955

| Gütergruppen | 1953 | 1954 | 1955 |
|--|------------|-------|-------|
| | in 1 000 t | | |
| insgesamt | 1 277 | 1 100 | 1 247 |
| davon | | | |
| Agrarerzeugnisse | 157 | 188 | 169 |
| Industrieerzeugnisse ¹ | 675 | 548 | 744 |
| Umzugsgut, gebrauchte Verpackungen, Baugerätschaften | 18 | 18 | 11 |
| Militär- und Dienstgutverkehr | 427 | 345 | 323 |

1) einschl. Rohstoffe

Tab. 3 Der Güterversand Schleswig-Holsteins auf den Eisenbahnen in das Bundesgebiet 1953 - 1955

| Bundesland | 1953 | | | | 1954 | | | | 1955 | | | |
|--|-----------|----------------------------|---|-----------------------------|-----------|----------------------------|---|-----------------------------|-----------|----------------------------|---|-----------------------------|
| | insgesamt | davon | | | insgesamt | davon | | | insgesamt | davon | | |
| | | Agrar- erzeug- nisse | Industrie- erzeug- nisse ¹ | Son- stiges ² | | Agrar- erzeug- nisse | Industrie- erzeug- nisse ¹ | Son- stiges ² | | Agrar- erzeug- nisse | Industrie- erzeug- nisse ¹ | Son- stiges ² |
| in 1 000 t | | | | | | | | | | | | |
| Hamburg | 301 | 19 | 176 | 106 | 299 | 12 | 190 | 97 | 291 | 22 | 151 | 118 |
| Niedersachsen | 388 | 145 | 178 | 65 | 369 | 105 | 204 | 60 | 408 | 98 | 245 | 65 |
| Bremen | 22 | 2 | 15 | 5 | 23 | 2 | 15 | 5 | 26 | 1 | 16 | 9 |
| Nordrhein-Westfalen | 273 | 119 | 105 | 49 | 269 | 100 | 133 | 36 | 362 | 93 | 240 | 30 |
| Hessen | 63 | 37 | 23 | 3 | 58 | 32 | 24 | 3 | 92 | 36 | 50 | 6 |
| Rheinland-Pfalz | 55 | 42 | 11 | 3 | 66 | 50 | 16 | 1 | 42 | 23 | 17 | 2 |
| Baden-Württemberg | 142 | 82 | 51 | 9 | 101 | 37 | 60 | 4 | 152 | 30 | 115 | 7 |
| Bayern | 147 | 54 | 89 | 4 | 171 | 46 | 122 | 3 | 223 | 45 | 170 | 8 |
| Bundesgebiet (ohne Schleswig-Holstein) | 1 391 | 500 | 648 | 243 | 1 357 | 385 | 765 | 208 | 1 596 | 348 | 1 004 | 244 |

1) einschl. Rohstoffe 2) nichtöffentlicher Verkehr, Umzugsgut, Verpackungen

zurückgingen, die Lieferungen von Industrie-
produkten aber anstiegen.

An Industrieerzeugnissen gingen 1954 von Schles-
wig-Holstein nach Niedersachsen vor allem
Düngemittel und in erwähnenswerten Mengen
außerdem Eisen und Stahl, Mineralöle, Erze,
Zellstoff und Papier sowie Holz. Im Vergleich
zu 1953 erhöhte sich der Versand von Dünge-
mitteln, Erzen, Holz, Zellstoff und Papier,
während bei den anderen aufgeführten Güter-
gruppen die Liefermenge gesunken ist. 1955
stand wie in den Vorjahren der Versand von
Düngemitteln an erster Stelle, wenn auch die
Vorjahreshöhe nicht erreicht wurde. Dafür
erhöhte sich der Versand von Eisen und Stahl
so stark, daß er mengenmäßig fast den Dünge-
mittellieferungen gleichkam. Die Holzlieferun-
gen nahmen 1955 auch zu, ebenso der Versand
von Zellstoff und Papier. Die Erzlieferungen
gingen dagegen so sehr zurück, daß sie 1955
keine Bedeutung mehr hatten.

Bei den Agrarerzeugnissen lag der Schwerpunkt
auf dem Versand von Gütern der Gruppe "nicht
besonders genannte pflanzliche Rohstoffe".
Dabei handelte es sich im wesentlichen um
Zuckerrüben- und Kartoffellieferungen. Durch
die Zuckerfabrik in Schleswig, die im Oktober
1953 ihre Fabrikation aufnahm, gingen die
Lieferungen an die Raffinerien Niedersachsens
in den folgenden Jahren zurück. Nur der Süd-
ostteil Schleswig-Holsteins lieferte seine
Rübenernte weiter nach Niedersachsen.

Hamburg ist 1954 noch der zweitgrößte Ab-
nehmer von Gütertransporten aus Schleswig-
Holstein. Erst 1955 nahm der Versand nach
Nordrhein-Westfalen so stark zu, daß Hamburg
auf den dritten Platz kam. Der Versand nach
Hamburg wurde fast ausschließlich von Indus-
trieerzeugnissen und dem Militär- und Dienst-
gutverkehr bestimmt. Der Versand von Agrar-
produkten spielte eine untergeordnete Rolle.
Die Versandmengen schwankten in diesen drei
Bereichen jährlich. Die Lieferungen an Indus-
trieprodukten stiegen 1954 zwar an, gingen
1955 aber spürbar zurück. Die Lieferungen im

nicht-öffentlichen Verkehr und an Agrarproduk-
ten zeigten eine entgegengesetzte Entwicklung:
einem Absinken 1954 folgte 1955 eine Erhöhung
der Liefermengen in diesen beiden Bereichen.

Von Industrieerzeugnissen gingen 1954 beson-
ders Güter der Gruppen "Mineralöle", "Kunst-
stein-, Ton- und Glaswaren" sowie "Eisen und
Stahl" nach Hamburg. Im Vergleich zu 1953
haben sich keine Verschiebungen der Schwer-
gewichte ergeben. 1955 blieben die Lieferungen
an Mineralölen zwar fast unverändert hoch,
aber die Lieferungen von Steinen, Erden und
Bindemitteln rückten an die zweite Stelle, da
der Versand von Eisen und Stahl merklich
zurückging, der Versand von Kunststeinen
praktisch aufhörte.

Bei den Agrarprodukten wurden größere Mengen
der Gütergruppen "nicht besonders genannte
pflanzliche Rohstoffe", "Futtermittel" und
"zubereitete Nahrungs- und Genußmittel" ge-
liefert. 1955 kamen noch Güter der Gruppe
"Getreide, Hülsenfrüchte" hinzu.

Bei den Lieferungen an Nordrhein-Westfalen
überwogen 1953 noch die Agrarprodukte; 1954
und 1955 jedoch gingen sie zurück, während
gleichzeitig die Versandmenge an Industrie-
produkten stieg. Vor allem 1955 erhöhte sie
sich, so daß in diesen beiden Jahren auch hier
die Lieferungen von Industrieerzeugnissen
überwogen. Der nicht-öffentliche Verkehr war
gering.

An Industriegütern herrschten 1954 Mineralöle
und Mineralölderivate, Holz sowie Eisen und
Stahl vor. Im Vergleich zu 1953 waren die Ver-
sandmengen in allen drei Gruppen wesentlich
höher. Die starke Ausweitung beim Versand
der industriellen Erzeugnisse 1955 ist in erster
Linie auf die Erhöhung der Holzlieferungen
zurückzuführen, die sich im Vergleich zum
Vorjahr auf das Dreieinhalbfache ausdehnten.
Auch der Versand von Eisen und Stahl stieg
1955 weiter an; der Rückgang bei den Mineral-
öllieferungen fiel dadurch nicht ins Gewicht.

Bei den Agrarprodukten wurden, wie auch in

den anderen Ländern, überwiegend Güter der Gruppe "nicht besonders genannte pflanzliche Rohstoffe" versandt. Die 1953 versandte Menge konnte weder 1954 noch 1955 wieder erreicht werden. 1954 waren daneben die Lieferungen von Futtermitteln und tierischen Stoffen zur Ernährung von Bedeutung. 1955 erhöhte sich der Versand in der zuletzt genannten Gruppe sehr stark, während Futtermittel auf ein Drittel der Vorjahresmenge absanken.

Der Güterversand nach Bayern ist in Anbetracht der räumlichen Entfernung ebenfalls bemerkenswert hoch. Er bestand im wesentlichen aus Industrieprodukten. Der Versand von Mineralölen stand dabei an der Spitze; es folgten Düngemittel und Steine, Erden, Bindemittel. 1955 kam noch der Versand von Holz hinzu; die Düngemittellieferungen erreichten dagegen nur noch die Hälfte der Vorjahresmenge.

An Agrarprodukten ist der Versand von "nicht besonders genannten pflanzlichen Rohstoffen" hervorzuheben. 1954 war er niedriger als im Vorjahr, während sich 1955 keine nennenswerten Änderungen ergaben.

Der Versand nach Baden-Württemberg wird von den Industrieerzeugnissen bestimmt. 1955 erhöhte er sich insbesondere durch die Holzlieferungen, die im Vorjahr fast bedeutungslos waren. Bei den Agrarprodukten überwog der Versand von Gütern der Gruppe "nicht besonders genannte pflanzliche Rohstoffe".

Die Länder Rheinland-Pfalz und Hessen bezogen 1954 mehr Agrar- als Industrieprodukte. An Rheinland-Pfalz gingen überwiegend Futtermittel und Güter der Gruppe "nicht besonders genannte pflanzliche Rohstoffe". Der Rückgang bei Futtermitteln 1955 verursachte ein Absinken der Versandmengen an Agrarerzeugnissen um über die Hälfte. Der Anteil der Industrieprodukte blieb dennoch in beiden Jahren gering und bestand im wesentlichen aus Mineralölen, Holz und Eisen und Stahl.

Hessen bezog an Agrarprodukten vor allem Gemüse und Kartoffeln aus Schleswig-Holstein.

Die Lieferungen von Agrarprodukten überwogen nur 1954; 1955 stieg der Versand von Industrieerzeugnissen sehr viel stärker an, so daß er an die erste Stelle rückte. Ausgelöst wurde diese Entwicklung durch die Holzlieferungen, die 1955 in fast allen Bundesländern größeres Gewicht hatten.

Bremen hat nur einen geringen Anteil an der von Schleswig-Holstein insgesamt versandten Gütermenge. Es bezog überwiegend Eisen und Stahl; die Agrarprodukte waren nur in geringen Mengen vertreten.

Für den Güterempfang Schleswig-Holsteins aus dem Bundesgebiet hat Nordrhein-Westfalen als Lieferant mit Abstand die größte Bedeutung. Es folgen Niedersachsen und Hamburg. Die insgesamt aus dem Bundesgebiet empfangene Gütermenge erhöhte sich 1954 um 1%, 1955 um 4%.

Die Lieferungen aus Nordrhein-Westfalen setzen sich fast ausschließlich aus Industrieprodukten und dem nicht-öffentlichen Verkehr zusammen. 1954 konnte die Abnahme in diesem Zweig durch die Zunahme der Lieferungen von Industrieerzeugnissen mehr als ausgeglichen werden. Auch 1955 überstieg die Erhöhung bei den Industrieprodukten den Rückgang bei den Militär- und Dienstgutsendungen. Schleswig-Holstein bezog naturgemäß vor allem Kohle aus Nordrhein-Westfalen. Sie machten drei Viertel der überhaupt bezogenen Gütermenge aus. Daneben wurden größere Mengen Düngemittel sowie Eisen- und Stahlwaren geliefert. Der Empfang von Agrarprodukten aus diesem Gebiet ist unwesentlich.

Die Schwankungen bei der aus Niedersachsen bezogenen Gütermenge hatten weitgehend die gleiche Ursache wie bei Nordrhein-Westfalen. Der nicht-öffentliche Verkehr ging zurück, die Abnahme konnte aber erst 1955 durch erhöhte Lieferungen an Industrieerzeugnissen ausgeglichen werden. Vor allem kamen Düngemittel, Mineralöle und Steine, Erden, Bindemittel aus Niedersachsen. Wesentliche Verschiebungen haben sich in den beiden Vergleichsjahren nicht

Tab. 4 Der Güterempfang Schleswig-Holsteins auf den Eisenbahnen aus dem Bundesgebiet 1953 - 1955

| Bundesland | 1953 | | | | 1954 | | | | 1955 | | | |
|--|-----------|----------------------------|---|-----------------------------|-----------|----------------------------|---|-----------------------------|-----------|----------------------------|---|-----------------------------|
| | insgesamt | davon | | | insgesamt | davon | | | insgesamt | davon | | |
| | | Agrar- erzeug- nisse | Industrie- erzeug- nisse ¹ | Son- stiges ² | | Agrar- erzeug- nisse | Industrie- erzeug- nisse ¹ | Son- stiges ² | | Agrar- erzeug- nisse | Industrie- erzeug- nisse ¹ | Son- stiges ² |
| in 1 000 t | | | | | | | | | | | | |
| Hamburg | 371 | 17 | 152 | 202 | 349 | 30 | 139 | 180 | 462 | 34 | 203 | 224 |
| Niedersachsen | 1 294 | 27 | 1 015 | 252 | 1 213 | 28 | 1 035 | 150 | 1 261 | 30 | 1 117 | 114 |
| Bremen | 28 | 1 | 23 | 4 | 27 | 3 | 18 | 6 | 26 | 4 | 15 | 6 |
| Nordrhein-Westfalen | 2 728 | 4 | 2 440 | 285 | 2 918 | 4 | 2 657 | 257 | 2 958 | 11 | 2 718 | 229 |
| Hessen | 271 | 0 | 114 | 157 | 181 | 1 | 87 | 93 | 184 | 2 | 93 | 89 |
| Rheinland-Pfalz | 85 | 1 | 81 | 3 | 110 | 2 | 105 | 3 | 119 | 3 | 114 | 3 |
| Baden-Württemberg | 35 | 1 | 29 | 5 | 52 | 1 | 45 | 6 | 52 | 2 | 48 | 2 |
| Bayern | 102 | 4 | 83 | 15 | 97 | 6 | 79 | 12 | 79 | 5 | 68 | 6 |
| Bundesgebiet (ohne Schleswig-Holstein) | 4 916 | 56 | 3 938 | 922 | 4 947 | 75 | 4 165 | 707 | 5 140 | 92 | 4 376 | 673 |

1) einschl. Rohstoffe 2) nichtöffentlicher Verkehr, Umzugsgut, Verpackungen

ergeben. Bei den Agrarerzeugnissen war der Empfang von Futtermitteln erwähnenswert, der die Hälfte der Lieferungen an Agrarprodukten ausmachte. Insgesamt haben die Sendungen dieses Bereiches jedoch kaum Gewicht.

Der Empfang aus Hamburg weitete sich 1955 stark aus, nachdem 1954 die Vorjahreshöhe nicht wieder erreicht worden war. Für diesen Rückgang 1954 war die Abnahme der Lieferungen von Gütern des nicht-öffentlichen Verkehrs und von Industrieerzeugnissen maßgebend. Von Hamburg kamen vor allem Mineralöle, Kohle und Eisen und Stahl nach Schleswig-Holstein. Die Lieferungen von Agrarprodukten erhöhten sich in beiden Jahren; trotzdem erreichten sie 1955 nur einen Anteil von 7% an den Gesamtlieferungen. Getreidetransporte standen dabei im Vordergrund.

Die aus Hessen bezogene Gütermenge war 1954 und 1955 höher als der Empfang aus Rheinland-Pfalz. Die Unterteilung in nicht-öffentlichen und öffentlichen Verkehr ergibt jedoch, daß dieses Übergewicht nur durch den nicht-öffentlichen Verkehr bedingt ist, der sogar höher ist als die Lieferungen industrieller Güter. Die abnehmende Tendenz bei dieser Verkehrsart bestimmte durch ihr Gewicht wesentlich den Rückgang der insgesamt aus Hessen bezogenen Gütermenge. 1954 wurden auch weniger Steine, Erden, Bindemittel bezogen, so daß auch der Empfang von Industrieprodukten abnahm. 1955 war wieder ein leichter Anstieg der Lieferungen industrieller Produkte festzustellen. Daneben empfing Schleswig-Holstein größere Mengen Düngemittel und 1955 dazu noch Eisen- und Stahlwaren aus Hessen. Agrarprodukte kamen kaum aus diesem Gebiet.

Die Lieferungen aus Rheinland-Pfalz bestanden im wesentlichen aus Industrieprodukten; der nicht-öffentliche Verkehr war unbedeutend, ebenso der Empfang von Agrarprodukten. Die Lieferungen aus diesem Gebiet erhöhten sich 1954 und 1955. 1954 bestanden sie zu sieben Zehnteln aus Düngemitteln; 1955 sank der Anteil dieser Gütergruppe etwas, da die Lieferungen von Gütern der Gruppe "nicht besonders genannte mineralische Rohstoffe" zunahm.

Der Empfang aus Bayern war rückläufig, da sowohl der nicht-öffentliche Verkehr zurückging als auch der Empfang von Industrieerzeugnissen. 1954 und 1955 machten Erze, nicht besonders genannte Industrieerzeugnisse, Steine, Erden, Bindemittel, Eisen- und Stahlwaren und Kunststein-, Ton- und Glaswaren die wichtigsten Positionen aus. Auch aus Bayern war der Empfang von Agrarprodukten gering.

Aus Baden-Württemberg wurden 1954 insgesamt höhere Gütermengen als 1953 bezogen. 1955 blieben sie dann unverändert. Die Erhöhung 1954 war fast ausschließlich auf die Zunahme

der Lieferungen von Industrieerzeugnissen zurückzuführen. Insbesondere erhöhte sich der Empfang von chemischen Erzeugnissen, der auch 1955 weiter anstieg. Die aus Baden-Württemberg bezogenen Agrarerzeugnisse hatten kein Gewicht.

Aus Bremen gingen die Lieferungen in beiden Jahren zurück, da der Versand von industriellen Erzeugnissen spürbar abnahm. 1954 bestand er überwiegend aus Mineralölen und Eisen und Stahl. Der Empfang in der zuerst genannten Gruppe ging 1955 merklich zurück. Die Agrarlieferungen waren 1953 ohne Bedeutung, doch machten sie 1955 15% des Empfanges aus.

Neben den Bewegungen innerhalb Schleswig-Holsteins und dem Austausch mit den übrigen Bundesländern ist der Güterverkehr mit anderen Gebieten unerheblich. Er wird auch sehr viel stärker durch einmalige Lieferungen verändert. So ist der Versand nach Berlin (West) 1955 auf weniger als die Hälfte von 1953 gesunken. 1953 wurden allein mehr Agrarprodukte versandt, als 1955 überhaupt Güter nach Berlin (West) kamen. Die Lieferungen an Kartoffeln und Gemüse, die 1953 ausschlaggebend waren, nahmen in den beiden folgenden Jahren stark ab. Der Versand von Industrieerzeugnissen beschränkte sich 1954 auf Eisen und Stahl, Düngemittel und Holz. 1955 sank der Versand in den aufgeführten Gütergruppen, ohne daß bei anderen Gütergruppen Erhöhungen eintraten.

Die aus Berlin (West) empfangene Gütermenge ist gering und bestand überwiegend aus Eisen- und Stahlwaren.

Im Verkehr mit der sowjetischen Besatzungszone (einschließlich Ostberlin) spielt der Güterversand kaum eine Rolle. Es gingen u. a. geringe Mengen an Düngemitteln und Eisen und Stahl in dieses Gebiet sowie Agrarerzeugnisse. 1955 erhöhte sich sowohl der Versand an industriellen als auch an Agrarprodukten, letztere durch höhere Getreidelieferungen.

Der Güterempfang aus der sowjetischen Besatzungszone ist im Vergleich zum Versand sehr viel umfangreicher. Er erhöhte sich 1954 gegenüber dem Vorjahr erheblich durch die

Tab. 5 Der Güterverkehr Schleswig-Holsteins auf den Eisenbahnen mit Berlin (West) und der sowjetischen Besatzungszone 1953 - 1955
V = Versand E = Empfang

| Gütergruppen | Berlin (West) | | | | | | Sowjet. Besatzungszone | | | | | |
|-----------------------------------|---------------|---|------|---|------|---|------------------------|-----|------|-----|------|-----|
| | 1953 | | 1954 | | 1955 | | 1953 | | 1954 | | 1955 | |
| | V | E | V | E | V | E | V | E | V | E | V | E |
| | in 1 000 t | | | | | | | | | | | |
| insgesamt | 70 | 5 | 49 | 2 | 32 | 7 | 16 | 252 | 11 | 649 | 27 | 592 |
| davon | | | | | | | | | | | | |
| Agrarerzeugnisse | 53 | 0 | 22 | 0 | 19 | 0 | 4 | 0 | 4 | 2 | 13 | 1 |
| Industrieerzeugnisse ¹ | 17 | 3 | 25 | 2 | 12 | 4 | 12 | 252 | 7 | 642 | 14 | 584 |
| Sonstiges ² | 1 | 2 | 2 | 0 | 1 | 3 | 0 | 0 | 0 | 5 | 0 | 6 |

1) einschl. Rohstoffe

2) nichtöffentlicher Verkehr, Umzugsgut, Verpackungen

Tab. 6 Der Güterverkehr Schleswig-Holsteins auf den Eisenbahnen mit dem Ausland 1953 - 1955

V = Versand E = Empfang

| Gütergruppen | 1953 | | 1954 | | 1955 | |
|-----------------------------------|------------|----|------|----|------|----|
| | V | E | V | E | V | E |
| | in 1 000 t | | | | | |
| insgesamt | 158 | 75 | 193 | 67 | 347 | 97 |
| davon | | | | | | |
| Agrarerzeugnisse | 59 | 33 | 30 | 27 | 22 | 32 |
| Industrieerzeugnisse ¹ | 96 | 38 | 162 | 36 | 323 | 62 |
| Sonstiges ² | 2 | 4 | 2 | 4 | 2 | 3 |

1) einschl. Rohstoffe 2) nichtöffentlicher Verkehr, Umzugsgut, Verpackungen

Zunahme bei den Industrieerzeugnissen; den Agrarprodukten kam kein Gewicht zu. Es gelangten fast ausschließlich Braunkohlenbrikette nach Schleswig-Holstein. 1955 erreichten diese Lieferungen jedoch nicht wieder die Vorjahreshöhe.

Der Verkehr mit dem Saarland ist sehr gering. Es soll hier nur der Vollständigkeit wegen darauf hingewiesen werden.

Von größerer Bedeutung ist der Gütertausch mit dem Ausland. Er konzentriert sich allerdings auf wenige Länder. Der Versand ins Ausland erhöhte sich von 1954 auf 1955 erheblich. Er besteht zum größten Teil aus Industrieprodukten, wobei Holz, nicht besonders genannte Industrieerzeugnisse, Eisen- und Stahlwaren und Mineralöle dominieren. Bei den Agrarprodukten waren alle Gruppen gleichmäßiger beteiligt; an erster Stelle standen Getreidelieferungen. 1955 erhöhten sich die Holzlieferungen auf über das Dreifache der Vorjahresmenge. Bei den anderen Gütergruppen waren die Veränderungen geringer, es überwogen aber Erhöhungen. Die Lieferungen von Agrarprodukten nahmen etwas ab, da u. a. die Getreidelieferungen zurückgingen.

Der Empfang aus dem Ausland reichte mengenmäßig nicht an die Höhe des Versandes heran. 1954 gingen sowohl die Lieferungen von Agrarprodukten als auch von Industrieprodukten zurück. Letztere bestanden 1954 zur Hälfte allein

Tab. 7 Tierverkehr Schleswig-Holsteins auf den Eisenbahnen 1953 - 1955

V = Versand E = Empfang

| Tierart | 1953 | | 1954 | | 1955 | |
|-----------------------|----------------|----|------|----|------|----|
| | V | E | V | E | V | E |
| | in 1 000 Stck. | | | | | |
| Pferde, Esel | 9 | 3 | 10 | 3 | 7 | 3 |
| Rindvieh, ohne Kälber | 106 | 30 | 102 | 23 | 130 | 19 |
| Kälber | 39 | 2 | 9 | 1 | 10 | 1 |
| Schafe, Ziegen | 60 | 24 | 62 | 22 | 48 | 18 |
| Schweine, ohne Ferkel | 347 | 8 | 365 | 7 | 385 | 10 |
| Ferkel | 30 | 5 | 25 | 3 | 53 | 2 |
| Geflügel | 7 | 2 | 5 | 0 | 5 | 3 |

aus Holzlieferungen, während bei den Agrarerzeugnissen Güter der Gruppen "nicht besonders genannte pflanzliche Rohstoffe" und "zubereitete Nahrungs- und Genußmittel" überwogen. 1955 erhöhte sich der Empfang sowohl bei den Industrie- als auch bei den Agrarprodukten. Von Bedeutung waren dabei die Erhöhungen der Holzlieferungen und in der Gruppe "nicht besonders genannte mineralische Rohstoffe".

Die Hauptempfangsländer für Lieferungen aus Schleswig-Holstein waren 1954 die Schweiz, Dänemark und Schweden. 1955 weitete sich besonders der Versand in die Schweiz weiter aus, da die Holzlieferungen erheblich anstiegen. 1955 gehörte auch Österreich zu den größeren Abnehmern, da es bedeutende Mengen von Holz bezog.

Für den Güterempfang Schleswig-Holsteins haben Dänemark, Schweden und Österreich das größte Gewicht. Aus der Tschechoslowakei bezog Schleswig-Holstein 1955 daneben größere Mengen mineralischer Rohstoffe.

Zum Schluß soll noch kurz auf die Viehtransporte hingewiesen werden. Gemessen an der Stückzahl, überwiegt der Versand von Schlachtvieh bei weitem. Er geht überwiegend in das Bundesgebiet, das auch für die anderen Tierarten der größte Abnehmer ist. Der Viehempfang ist nur gering und besteht zum großen Teil aus Lieferungen innerhalb des Landes.

Dipl.-Volksu. Gisela Schlüter

Am 25. September 1956, dem Zeitpunkt der Wohnungszählung, hatte Schleswig-Holstein 2,25 Mio Einwohner. Ende 1957 betrug die Bevölkerung 2,26 Mio Personen. Sie hatte 1957 erstmalig wieder zugenommen. Dieser Bevölkerungszuwachs ergab sich durch einen Geburtenüberschuss von 7 400 und einen Wanderungsgewinn von 5 500 Personen. - 1957 wurden 33 800 Kinder geboren, 26 400 Personen starben. Während Schleswig-Holstein 1956 noch einen Wanderungsverlust hatte (13 100 Personen), war 1957 die Zahl der Zuzüge (82 200) höher als die der Fortzüge (76 700). - Mit Ausnahme der Stadt Kiel wiesen 1957 alle kreisfreien Städte und Landkreise einen Geburtenüberschuss auf. Einen Wanderungsgewinn hatten die vier kreisfreien Städte sowie die Landkreise Pinneberg, Stormarn, Südtondern und Eutin. - Schleswig-Holstein hatte 1957 43 % mehr Einwohner als 1939.

Der Bevölkerungsstand Ende 1956 und Ende 1957

Landesergebnisse

Die Wohnungszählung ergab für den 25. 9. 1956 in Schleswig-Holstein eine Bevölkerung von

2 252 073. Diese Zahl war um 19 866 = 0,9% niedriger als die vom Statistischen Landesamt bis zu diesem Tage auf Grund der Volkszählung

Tab. 1 Die Bevölkerungsentwicklung¹ in den Jahren 1955 bis 1957 - in 1 000 -

| Jahr | Geschlecht | Wohnbevölkerung am Jahresanfang | Veränderung im Berichtsjahr | | | | | | Bevölkerungszu- (+) bzw. -abnahme (-) überhaupt | Wohnbevölkerung am Jahresende |
|------------------------------------|------------|---------------------------------|---------------------------------|------------|----------------------------|---------------------------------|--------------|--|---|-------------------------------|
| | | | Natürliche Bevölkerungsbewegung | | | Wanderungsbewegung ² | | | | |
| | | | Lebendgeborene | Gestorbene | mehr geboren als gestorben | Zugezogene | Fortgezogene | Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-) | | |
| Gesamtbevölkerung | | | | | | | | | | |
| 1955 | insgesamt | 2 284 | 31,9 | 24,5 | 7,4 | 56,2 | 89,8 | - 33,6 | - 26,2 | 2 257 |
| 1956 | männlich | 1 048 | 16,6 | 13,0 | 3,6 | 38,1 | 41,9 | - 3,8 | - 0,2 | 1 048 |
| | weiblich | 1 209 | 15,6 | 12,2 | 3,4 | 29,3 | 38,5 | - 9,2 | - 5,8 | 1 203 |
| 1957 | insgesamt | 2 257 | 32,2 | 25,2 | 7,0 | 67,4 | 80,4 | - 13,1 | - 6,0 | 2 251 |
| | männlich | 1 048 | 17,2 | 13,7 | 3,6 | 48,9 | 41,5 | + 7,4 | + 11,0 | 1 059 |
| | weiblich | 1 203 | 16,5 | 12,7 | 3,8 | 33,2 | 35,1 | - 1,9 | + 1,9 | 1 205 |
| | insgesamt | 2 251 | 33,8 | 26,4 | 7,4 | 82,2 | 76,7 | + 5,5 | + 12,9 | 2 264 |
| darunter: Vertriebene ³ | | | | | | | | | | |
| 1955 | insgesamt | 639 | 9,0 | 5,9 | 3,1 | 16,9 | 36,4 | - 19,5 | - 16,4 | 622 |
| 1956 | männlich | 277 | 4,5 | 3,0 | 1,5 | 10,3 | 13,8 | - 3,4 | - 1,9 | 287 ^a |
| | weiblich | 345 | 4,2 | 2,9 | 1,3 | 8,9 | 13,9 | - 5,1 | - 3,8 | 349 ^a |
| 1957 | insgesamt | 622 | 8,7 | 5,9 | 2,8 | 19,2 | 27,7 | - 8,5 | - 5,7 | 635 ^a |
| | männlich | 287 | 4,6 | 3,2 | 1,5 | 13,5 | 12,7 | + 0,8 | + 2,3 | 289 |
| | weiblich | 349 | 4,6 | 3,3 | 1,3 | 11,2 | 12,0 | - 0,8 | + 0,5 | 349 |
| | insgesamt | 635 | 9,2 | 6,4 | 2,8 | 24,7 | 24,8 | - 0,0 | + 2,8 | 638 |

1) vor dem 25.9.1956: zurückgeschriebene, nach dem 25.9.1956: fortgeschriebene Wohnbevölkerung auf Grund der Ergebnisse der Bevölkerungszählung im Rahmen der Wohnungsstatistik 1956 2) Zu- und Fortzüge über die Landesgrenzen, ohne Binnenwanderung 3) Vertriebene sind Deutsche, die am 1.9.1939 in den z. Z. unter fremder Verwaltung stehenden Ostgebieten des Deutschen Reiches (Stand: 31.12.1937) oder im Ausland gewohnt haben, einschl. ihrer nach 1939 geborenen Kinder a) Die Abweichung zwischen dieser und der sich aus Anfangsstand und Jahresbewegung ergebenden Zahl ist dadurch entstanden, dass die bei der Wohnungszählung am 25.9.1956 neu ermittelte Bevölkerungszahl nicht mit der bis dahin fortgeschriebenen Zahl übereinstimmt

1950 fortgeschriebene Bevölkerungszahl. Da auch in den anderen Ländern der Bundesrepublik gleichgerichtete Abweichungen zwischen den Ergebnissen der Wohnungszählung und den fortgeschriebenen Bevölkerungszahlen festzustellen waren, wurde vereinbart, die Bevölkerungszahlen für die Monate Januar bis September 1956 und für die Vorjahre auf Grund der Ergebnisse der Wohnungszählung zu berichtigen.

Am Ende des Jahres 1957 hatte Schleswig-Holstein 2 264 000 Einwohner.

Die Bevölkerung ging in den Jahren 1955 und 1956, wie in den Jahren davor, noch zurück; im Jahre 1957 dagegen zeigte sich erstmalig eine Zunahme um rd. 13 000 Personen. Sie errechnet sich aus einem Geburtenüberschuß von 7 400 und einem Wanderungsgewinn von rd. 5 500 Personen.

Die Zahl der lebendgeborenen Kinder nahm von Jahr zu Jahr zu; 1955 betrug sie 31 900, 1957 dagegen 33 800. Aber auch die Sterbefälle haben von 24 500 im Jahre 1955 auf 26 400 zugenommen. Der Geburtenüberschuß war im Jahre 1957 mit 7 400 ebenso hoch wie im Jahre 1955.

Die Wanderungsbewegung war in den drei Berichtsjahren verschieden. Im Jahre 1955 hatte das Land Schleswig-Holstein noch einen Wanderungsverlust von 33 600 Personen. Dieser verminderte sich im Jahre 1956 auf 13 100. Demgegenüber ergab sich aus der Differenz der Zu- und Fortzüge über die Landesgrenze für 1957 ein Wanderungsgewinn von 5 500 Personen.

Seit dem Jahre 1955 nahm die Zahl der nach Schleswig-Holstein zugezogenen Personen zu, nämlich von 56 200 auf 82 200 im Jahre 1957. Auf der anderen Seite verminderte sich die Zahl der Fortzüge in der gleichen Zeit von 89 800 auf 76 700.

Die Zahlen über die Wanderungsbewegung in der Tabelle 1 zeigen, daß im Jahre 1956 sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen die Abwanderung größer war als die Zuwanderung. 1957 ergab sich aber bei den Männern ein Wanderungsgewinn von 7 400, bei den Frauen dagegen noch ein Wanderungsverlust von 1 900 Personen. Dieser stärkere Zuzug bei den Männern erklärt sich größtenteils aus dem Aufbau der Bundeswehr, da die Berufssoldaten und Soldaten auf Zeit sich an ihrem Standort behördlich anmelden müssen und zur Wohnbevölkerung dieser Gemeinde gehören. Die Zunahme der Zuzüge konnte bereits in der zweiten Hälfte des Jahres 1956 festgestellt werden. Der Aufbau der Bundeswehr kommt auch in der Zahl der Abmeldungen zum Ausdruck; während die Zahl der fortgezogenen Frauen von 1956 auf 1957 zurückging, blieb diese Zahl bei den Männern im Jahre 1956 und 1957 mit rd. 42 000 gleich. Auch die erhöhten Zuzüge aus der sowjetisch besetzten Zone wirkten sich auf die Bevölkerungsentwicklung aus.

Während sich in der Gesamtwanderung im Jahre 1957 ein Wanderungsüberschuß ergab, hatten die Vertriebenen auch im Jahre 1956 noch einen Wanderungsverlust von rd. 8 500, der aber weit

Tab. 2

Die Bevölkerungsentwicklung im Jahre 1957 nach Kreisen

| Kreisfreie Städte und Landkreise | Wohn- bevöl- kerung am 1.1. 1957 | Veränderungen im Jahre 1957 durch | | Wohn- bevöl- kerung am 31.12. 1957 | Veränderung gegenüber | | | |
|-------------------------------------|---|---|--|---|-----------------------|--------|----------|-------|
| | | mehr (+) bzw. weniger (-) Geborene als Gestorbene | Wande- rungs- gewinn (+) bzw. -ver- lust (-) | | 1939 | | 1956 | |
| | | | | | absolut | % | absolut | % |
| Flensburg | 93 293 | + 13 | + 826 | 94 132 | + 23 261 | + 32,8 | + 839 | + 0,9 |
| Kiel | 258 061 | - 78 | + 2 885 | 260 868 | + 12 867 | - 4,7 | + 2 807 | + 1,1 |
| Lübeck | 229 425 | + 547 | + 89 | 230 061 | + 75 242 | + 48,6 | + 636 | + 0,3 |
| Neumünster | 72 256 | + 133 | + 219 | 72 608 | + 18 514 | + 34,2 | + 352 | + 0,5 |
| Eckernförde | 66 387 | + 254 | - 268 | 66 373 | + 23 578 | + 55,1 | - 14 | - 0,0 |
| Eiderstedt | 19 597 | + 122 | - 397 | 19 322 | + 4 186 | + 27,7 | - 275 | - 1,4 |
| Eutin | 88 592 | + 257 | + 62 | 88 911 | + 37 410 | + 72,6 | + 319 | + 0,4 |
| Flensburg-Land | 61 946 | + 433 | - 224 | 62 155 | + 17 481 | + 39,1 | + 209 | + 0,3 |
| Hzgt. Lauenburg | 129 541 | + 608 | - 405 | 129 744 | + 56 934 | + 78,2 | + 203 | + 0,2 |
| Husum | 61 774 | + 355 | - 834 | 61 295 | + 13 819 | + 29,1 | - 479 | - 0,8 |
| Norderdithmarschen | 59 311 | + 253 | - 1 045 | 58 519 | + 14 172 | + 32,0 | - 792 | - 1,3 |
| Oldenburg (Holstein) | 77 187 | + 342 | - 439 | 77 090 | + 24 136 | + 45,6 | - 97 | - 0,1 |
| Pinneberg | 194 983 | + 958 | + 6 610 | 202 551 | + 91 138 | + 81,8 | + 7 568 | + 3,9 |
| Plön | 107 027 | + 419 | - 664 | 106 782 | + 39 348 | + 58,4 | - 245 | - 0,2 |
| Rendsburg | 155 797 | + 771 | - 768 | 155 800 | + 56 466 | + 56,8 | + 3 | + 0,0 |
| Schleswig | 98 732 | + 113 | - 394 | 98 451 | + 20 856 | + 26,9 | - 281 | - 0,3 |
| Segeberg | 91 322 | + 338 | - 380 | 91 280 | + 37 544 | + 69,9 | - 42 | - 0,0 |
| Steinburg | 122 581 | + 267 | - 126 | 122 722 | + 36 581 | + 42,5 | + 141 | + 0,1 |
| Stormarn | 132 276 | + 612 | + 1 013 | 133 901 | + 66 012 | + 97,2 | + 1 625 | + 1,2 |
| Süderdithmarschen | 74 640 | + 287 | - 1 331 | 73 596 | + 19 606 | + 36,3 | - 1 044 | - 1,4 |
| Südtondern | 56 705 | + 386 | + 1 094 | 58 185 | + 11 918 | + 25,8 | + 1 480 | + 2,6 |
| Schleswig-Holstein | 2 251 433 | + 7 390 | + 5 523 | 2 264 346 | + 675 335 | + 42,5 | + 12 913 | + 0,6 |

geringer war als im Jahre 1955. Im Jahre 1957 glichen sich in dieser Personengruppe die Zu- und Fortzüge mit 24 700 bzw. 24 800 Personen fast aus. Dabei überwogen bei den Männern die Zuzüge, bei den Frauen die Fortzüge. Das dürfte damit zu erklären sein, daß auch bei den Berufssoldaten ein Teil zum Personenkreis der Vertriebenen gehörte.

Kreisergebnisse

Mit Ausnahme der Stadt Kiel weisen alle kreisfreien Städte und Landkreise einen Geburtenüberschuß auf. Dagegen ergeben sich Bevölkerungszunahmen durch mehr Zu- als Fortzüge nur in den 4 kreisfreien Städten und den Landkreisen Eutin, Pinneberg, Stormarn und Südtondern. Der zahlenmäßig hohe Wanderungsgewinn in den Kreisen Pinneberg und Südtondern ist z. T. mit dem bereits erwähnten Aufbau der Bundeswehr zu erklären. Im ganzen gesehen sind die Veränderungen der Bevölkerungszahlen der kreisfreien Städte und Landkreise im Laufe des Jahres 1957 - von einigen Ausnahmen abgesehen - nicht bedeutend.

Gegenüber dem Jahre 1939 ergeben sich die höchsten Zunahmen in den Kreisen Stormarn, Pinneberg, Hzgt. Lauenburg und Eutin. In diesen Kreisen waren die Bevölkerungszahlen mehr als 70% höher als 1939. Nur die Bevölkerungszahl der Stadt Kiel ist niedriger als 1939.

Die Länder des Bundesgebietes

Schleswig-Holstein weist neben Niedersachsen mit 43% nach wie vor die stärkste Zunahme der Wohnbevölkerung gegenüber 1939 auf. Sein An-

Tab. 3 Die Wohnbevölkerung in den Ländern des Bundesgebietes¹ und in Berlin (West) 1939 und 1957

| Länder | Wohnbevölkerung am | | | | Mess- ziffern 1939 = 100 |
|----------------------------|------------------------|------|------------|------|-----------------------------------|
| | 17.5.1939 ² | | 31.12.1957 | | |
| | in 1 000 | in % | in 1 000 | in % | |
| Schleswig-Holstein | 1 589 | 4,0 | 2 264 | 4,5 | 143 |
| Hamburg | 1 712 | 4,4 | 1 787 | 3,5 | 104 |
| Niedersachsen | 4 540 | 11,5 | 6 496 | 12,8 | 143 |
| Bremen | 563 | 1,4 | 664 | 1,3 | 118 |
| Nordrhein-Westfalen | 11 934 | 30,3 | 15 193 | 29,9 | 127 |
| Hessen | 3 479 | 8,8 | 4 600 | 9,1 | 132 |
| Rheinland-Pfalz | 2 960 | 7,5 | 3 314 | 6,5 | 112 |
| Baden-Württemberg | 5 476 | 13,9 | 7 302 | 14,4 | 133 |
| Bayern | 7 084 | 18,0 | 9 193 | 18,1 | 130 |
| Bundesgebiet ¹ | 39 338 | 100 | 50 813 | 100 | 129 |
| Ausserdem Berlin (West) | 2 751 | x | 2 229 | x | 81 |

1) ohne Saarland 2) Gebietsstand vom 31. 12. 1957

teil an der Bevölkerung des Bundesgebietes ist 4,5%.

Der Altersaufbau der Bevölkerung

Ein Altersaufbau der Bevölkerung Schleswig-Holsteins ist letztmalig nach dem Stand von Ende 1955 im Statistischen Monatsheft 1956, Heft 11, S. 337, veröffentlicht worden. Er war auf der Grundlage der Ergebnisse der Volkszählung 1950 jährlich durch Auszählung der Zu- und Fortzüge und der Geburten und Sterbefälle fortgeschrieben worden. Die bereits eingangs erwähnte Bevölkerungszählung anlässlich der Wohnungszählung am 25. 9. 1956 schuf die Möglichkeit, den Altersaufbau der Bevölkerung neu festzustellen. Er wurde diesmal nicht wie im Jahre 1950 auf Grund einer Auszählung aller Personen nach dem Geburtsjahr aufgestellt,

Tab. 4 Die Wohnbevölkerung nach Geschlecht und Altersgruppe 1956 und 1957 in %

| Altersgruppen in Jahren | Männlich | | Weiblich | |
|-------------------------|------------|-------------|------------|-------------|
| | 25.9. 1956 | 31.12. 1957 | 25.9. 1956 | 31.12. 1957 |
| 0 bis unter 5 | 7,2 | 7,5 | 6,0 | 6,2 |
| 5 " " 10 | 7,9 | 7,7 | 6,6 | 6,4 |
| 10 " " 15 | 8,0 | 7,6 | 6,8 | 6,4 |
| 15 " " 20 | 10,9 | 10,8 | 9,0 | 8,8 |
| 20 " " 25 | 7,1 | 8,8 | 6,1 | 7,0 |
| 25 " " 30 | 6,0 | 6,2 | 5,5 | 5,4 |
| 30 " " 35 | 5,4 | 5,3 | 6,4 | 6,1 |
| 35 " " 40 | 4,6 | 5,1 | 6,0 | 6,5 |
| 40 " " 45 | 5,6 | 4,8 | 6,9 | 6,0 |
| 45 " " 50 | 7,2 | 6,7 | 7,9 | 7,9 |
| 50 " " 55 | 7,4 | 7,0 | 7,2 | 7,3 |
| 55 " " 60 | 6,2 | 6,3 | 6,7 | 6,7 |
| 60 " " 65 | 5,0 | 4,9 | 6,0 | 6,0 |
| 65 " " 70 | 4,3 | 4,1 | 4,8 | 4,9 |
| 70 " " 75 | 3,3 | 3,2 | 3,6 | 3,7 |
| 75 " " 80 | 2,3 | 2,2 | 2,4 | 2,5 |
| 80 " " 85 | 1,2 | 1,3 | 1,3 | 1,4 |
| 85 " " 90 | 0,4 | 0,4 | 0,5 | 0,5 |
| 90 " " 95 | 0,1 | 0,1 | 0,1 | 0,1 |
| 95 und mehr | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| insgesamt | 100 | 100 | 100 | 100 |

sondern es wurde eine Repräsentativmethode (Auswahl jeder zehnten Haushaltung) angewendet.

In Anstalten wurde jede zehnte Person gezählt.

In der Tabelle 4 sind die Anteile der männlichen und weiblichen Personen an der Gesamtbevölkerung nach Altersgruppen nach dem Stand vom 25. 9. 1956 und 31. 12. 1957 zusammengestellt.

Die in dem Altersaufbau der männlichen und weiblichen Bevölkerung an den beiden Zählungstagen festzustellenden Unterschiede ergeben sich vorwiegend aus dem Ein- oder Austritt stärker oder schwächer besetzter Geburtsjahrgänge in ein anderes Altersjahrfünft. Zum Beispiel befindet sich der stark besetzte Geburtsjahrgang 1912 in dem Altersaufbau 1956 im Jahrfünft 40 bis 45, dagegen 1957 im Jahrfünft 45 bis 50 Jahre. Doch auch der Aufbau der Bundeswehr macht sich hier wieder bemerkbar: Die Anteile der männlichen Bevölkerung sind in der Altersgruppe von 20 bis 25 Jahren Ende Dezember 1957 nicht unwesentlich höher als 1956.

Hans Klindt

Vergleiche auch: "Der Bevölkerungsstand Ende 1955" in Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein, 8. Jahrgang, Heft 11, November 1956, Seite 335 ff. und "Bevölkerungsstand und Bevölkerungsentwicklung 1957" in Wirtschaft und Statistik, herausgegeben vom Statistischen Bundesamt, 10. Jahrgang N.F., Heft 4, April 1958, Seite 212 ff.

Für Schleswig-Holstein ergab sich aus der Wanderungsbewegung über die Landesgrenzen im Jahre 1957 bei 82 200 Zuzügen und 76 700 Fortzügen erstmalig eine Bevölkerungszunahme von 5 500 Personen. Dabei war der Wanderungssaldo für die Männer positiv (+ 7 400) und für die Frauen negativ (- 1 900). Von allen nach Schleswig-Holstein Zugezogenen kamen drei Viertel aus den übrigen Ländern der Bundesrepublik und ein Viertel aus den Ländern ausserhalb des Bundesgebietes (sowjetische Besatzungszone, Ausland, Berlin, ehemalige deutsche Ostgebiete). Von den aus Schleswig-Holstein fortgezogenen Personen verlegten fast neun Zehntel ihren Wohnsitz in ein anderes Bundesland, nur 11 % in Länder ausserhalb des Bundesgebietes. - Die Zahl der Vertriebenen hat sich durch die Wanderung praktisch nicht verändert, die der Zugewanderten dagegen stark erhöht. Während bei der männlichen Bevölkerung - mit Ausnahme der Kinder und der 40- bis 50jährigen - alle Altersgruppen mehr Zuzüge aufwiesen, zogen bei den Frauen nur in den Altersgruppen 25 bis 30 Jahre und über 50 Jahre mehr zu als fort. - Bei Wanderungen innerhalb Schleswig-Holsteins verzeichneten die Gemeinden bis zu 2 000 Einwohnern einen Wanderungsverlust, dem bei den Gemeinden mit mehr als 2 000 Einwohnern ein Wanderungsgewinn entsprach.

Die Wanderungsbewegung in Schleswig-Holstein 1957

Gesamtwanderung

Im Jahre 1957 wurden in Schleswig-Holstein insgesamt rd. 276 000 Wanderungsfälle¹ gezählt,

das bedeutet gegenüber dem Jahre 1956 eine Zunahme um 2%. Die Zahl der Zuzüge über die Landesgrenzen lag im Jahre 1957 um rd. 15 000

Tab. 1 Die Wanderungen in Schleswig-Holstein 1956 und 1957

| Wanderungsart | 1956 | | 1957 | | Männlich | | | | Weiblich | | | |
|---------------------------------|---------|------|---------|------|----------|------|---------|------|----------|------|---------|------|
| | absolut | in % | absolut | in % | 1956 | | 1957 | | 1956 | | 1957 | |
| | | | | | absolut | in % | absolut | in % | absolut | in % | absolut | in % |
| Zuzüge über die Landesgrenzen | 67 370 | 25 | 82 182 | 30 | 38 081 | 57 | 48 937 | 60 | 29 289 | 43 | 33 245 | 40 |
| Fortzüge über die Landesgrenzen | 80 426 | 30 | 76 659 | 28 | 41 914 | 52 | 41 524 | 54 | 38 512 | 48 | 35 135 | 46 |
| Binnenwanderung ¹ | 121 863 | 45 | 117 335 | 42 | 57 703 | 47 | 56 781 | 48 | 64 160 | 53 | 60 554 | 52 |
| Insgesamt | 269 659 | 100 | 276 176 | 100 | 137 698 | 51 | 147 242 | 53 | 131 961 | 49 | 128 934 | 47 |

1) ohne Umzüge innerhalb einer Gemeinde

oder 22% höher als im Jahre 1956. Die Zahl der über die Landesgrenzen fortgezogenen Personen ist um rd. 3 800 oder 5% gesunken. Somit ergibt sich aus der Wanderungsbewegung über die Landesgrenzen im Jahre 1957 bei 82 200 Zuzügen und 76 700 Fortzügen erstmalig eine Bevölkerungszunahme von rd. 5 500 Personen. Die Binnenwanderung innerhalb des Landes Schleswig-Holstein ist um rd. 4 500 oder 4% zurückgegangen.

In den Wanderungen des Jahres 1957 macht sich der Aufbau der Bundeswehr bemerkbar. Auch die Berufssoldaten und die Soldaten auf Zeit unterliegen der Meldepflicht; sie rechnen zur Wohnbevölkerung der Gemeinde ihres Standortes.

Unter gleichzeitiger Aufgliederung der Wanderungen nach dem Ziel (über die Landesgrenzen, über die Bundesgrenzen) und dem Personenkreis ergeben sich für Schleswig-Holstein 1957 die folgenden Wanderungssalden:

Tab. 2 Der Wanderungssaldo 1957 nach Wanderungsziel und Personenkreis

| Wanderungsziel - Personengruppe | Zusammen | davon | |
|--|----------|----------|----------|
| | | männlich | weiblich |
| Wanderungen über die Landesgrenzen insgesamt | + 5 523 | + 7 413 | - 1 890 |
| davon | | | |
| Vertriebene ¹ | - 38 | + 769 | - 807 |
| Zugewanderte ² | + 3 825 | + 2 051 | + 1 774 |
| übrige Bevölkerung | + 1 736 | + 4 593 | - 2 857 |
| davon: in andere Länder des Bundesgebietes | - 6 835 | + 1 539 | - 8 374 |
| davon | | | |
| Vertriebene ¹ | - 7 189 | - 2 164 | - 5 025 |
| Zugewanderte ² | - 626 | - 2 | - 624 |
| übrige Bevölkerung | + 980 | + 3 705 | - 2 725 |
| über die Bundesgrenzen (auch SBZ) | + 12 358 | + 5 874 | + 6 684 |
| davon | | | |
| Vertriebene ¹ | + 7 151 | + 2 933 | + 4 218 |
| Zugewanderte ² | + 4 451 | + 2 053 | + 2 398 |
| übrige Bevölkerung | + 756 | + 888 | - 132 |

1) Vertriebene sind Deutsche, die am 1.9.1939 in den z. Z. unter fremder Verwaltung stehenden Ostgebieten des Deutschen Reiches (Stand: 31.12.1937) oder im Ausland gewohnt haben, einschl. ihrer nach 1939 geborenen Kinder 2) Zugewanderte sind Deutsche, die am 1.9.1939 in Ostberlin oder in der sowjetischen Besatzungszone gewohnt haben, einschl. ihrer nach 1939 geborenen Kinder

Der Mehrzuzug von 5 500 Personen ergab sich aus einem Wanderungsdefizit von 6 800 zwischen Schleswig-Holstein und den anderen Ländern des Bundesgebietes und einem Wanderungsüberschuß von 12 400 Personen durch Mehrzuzüge aus Ländern außerhalb der Grenzen des heutigen Bundesgebietes, etwa die Hälfte davon aus der SBZ (siehe Tab. 3). Die Zahl der Vertriebenen hat sich durch die Wanderung praktisch nicht, die der Zugewanderten dagegen stark erhöht.

Bemerkenswert ist ferner der unterschiedliche Wanderungssaldo bei der Aufgliederung nach dem Geschlecht. In der Gesamtbilanz weist die männliche Bevölkerung mehr Zuzüge, die weibliche dagegen mehr Fortzüge auf. Nur bei den Zugewanderten sind auch mehr Frauen zugezogen.

Unter den Mehrzuzügen über die Landesgrenzen (12 400) gehörten weit über die Hälfte zu den Vertriebenen, was sich aus der Herkunft dieser Personen (Sowjetische Besatzungszone, Berlin, ehem. deutsche Ostgebiete) erklärt. Für Schleswig-Holstein blieb die Zahl der Vertriebenen dennoch gleich, weil unter den Mehrfortzügen in andere Länder des Bundesgebietes ebenso viel Vertriebene waren.

Die Wanderungen nach den Zu- und Fortzugsländern

Von allen nach Schleswig-Holstein Zugezogenen kamen drei Viertel aus den übrigen Ländern der Bundesrepublik und ein Viertel aus den Ländern außerhalb des Bundesgebietes. Bei den aus Schleswig-Holstein fortgezogenen Personen verlegten aber fast neun Zehntel ihren künftigen Wohnsitz in ein anderes Land des Bundesgebietes, dagegen nur 11% in Länder außerhalb des Bundesgebietes. Die Wanderungsbilanz Schleswig-Holsteins mit den übrigen Ländern des Bundesgebietes war im Jahre 1957 negativ. Es sind jedoch rd. 1 540 Männer mehr nach Schleswig-Holstein zu- als fortgezogen; dies dürfte vor allem mit dem bereits eingangs erwähnten Aufbau der Bundeswehr zu erklären sein. Bei den Frauen dagegen überwogen die Fortzüge um rd. 8 400.

Der Mehrzuzug bei den Wanderungen über die Grenzen des Bundesgebietes erstreckte sich etwa gleichmäßig auf beide Geschlechter.

Im Jahre 1957 gehörten von den nach Schleswig-Holstein Zugezogenen rd. 24 800 oder 30% zu dem Personenkreis der Vertriebenen gegenüber 28,5% im Jahre 1956. Rd. 16 000 Vertriebene oder 65% kamen aus anderen Ländern der Bundesrepublik. Von den über die heutigen Grenzen des Bundesgebietes nach Schleswig-Holstein eingewanderten 8 800 vertriebenen Personen kamen allein rd. 6 400 aus der sowjetischen Besatzungszone und aus den deutschen Ostgebieten unter fremder Verwaltung.

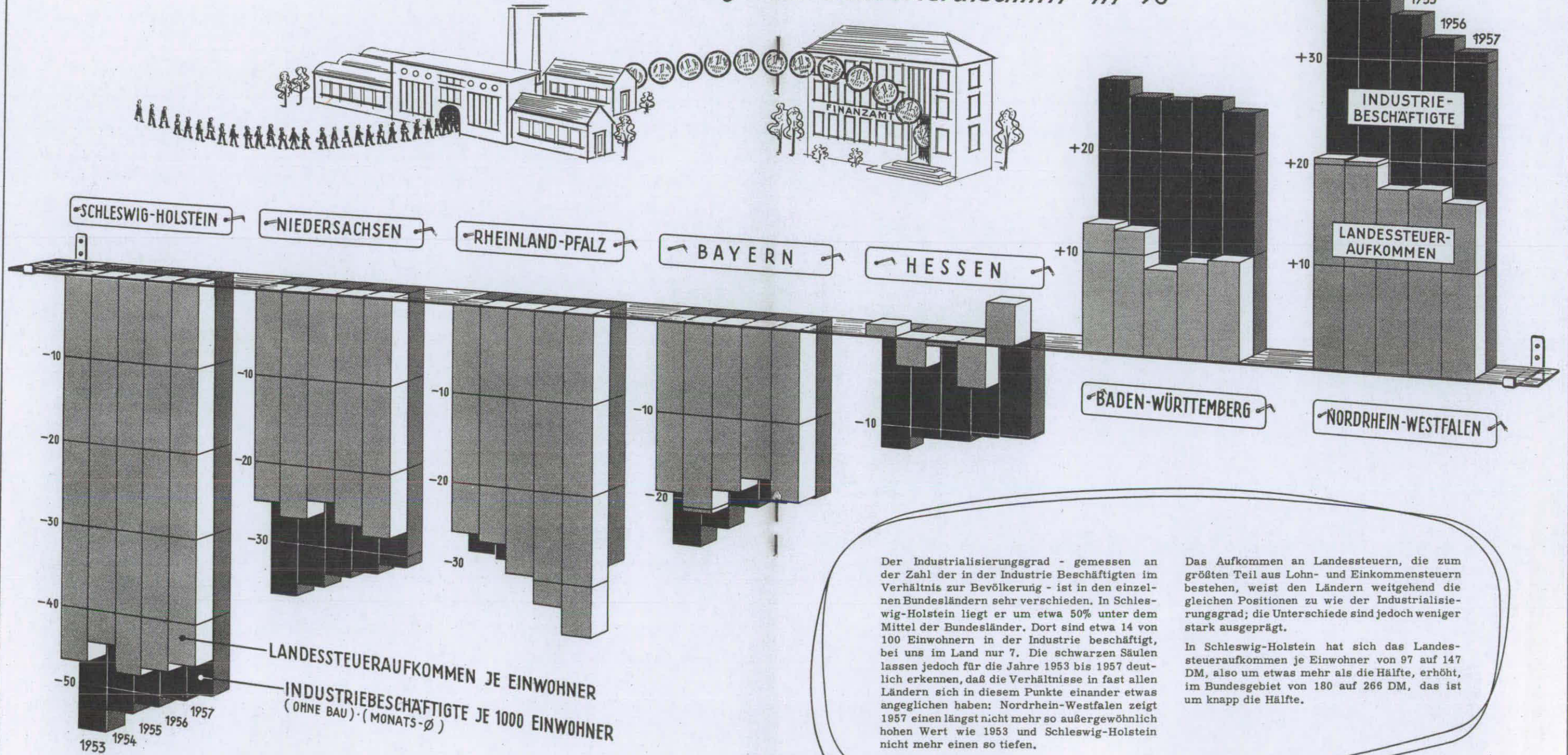
Die Zahl der aus Schleswig-Holstein fortgezogenen und zum Personenkreis der Vertriebenen gehörigen Personen war fast gleich mit der oben genannten Zahl der Zuzüge. Von den fortgezogenen Vertriebenen gingen rd. 93% in ein anderes Land der Bundesrepublik und rd. 5% in das Ausland. Der Rest verteilt sich u. a. auf Fortzüge nach Berlin und die sowjetische Besatzungszone.

Rd. 10 400 Personen oder 13% aller Zuzüge nach Schleswig-Holstein zählten zum Personenkreis der Zugewanderten. Etwa 5 100 = 49% kamen aus Ländern der Bundesrepublik und 4 100 = 40% aus der sowjetischen Besatzungszone. Von den Gesamtfortzügen aus Schleswig-Holstein gehörten rd. 6 600 zu diesem Personenkreis. Auch

INDUSTRIALISIERUNGSGRAD UND STEUERAUFKOMMEN

IN DEN JAHREN 1953 BIS 1957

Dargestellt als Abweichung vom Bundesdurchschnitt* in %



Der Industrialisierungsgrad - gemessen an der Zahl der in der Industrie Beschäftigten im Verhältnis zur Bevölkerung - ist in den einzelnen Bundesländern sehr verschieden. In Schleswig-Holstein liegt er um etwa 50% unter dem Mittel der Bundesländer. Dort sind etwa 14 von 100 Einwohnern in der Industrie beschäftigt, bei uns im Land nur 7. Die schwarzen Säulen lassen jedoch für die Jahre 1953 bis 1957 deutlich erkennen, daß die Verhältnisse in fast allen Ländern sich in diesem Punkte einander etwas angeglichen haben: Nordrhein-Westfalen zeigt 1957 einen längst nicht mehr so außergewöhnlich hohen Wert wie 1953 und Schleswig-Holstein nicht mehr einen so tiefen.

Das Aufkommen an Landessteuern, die zum größten Teil aus Lohn- und Einkommensteuern bestehen, weist den Ländern weitgehend die gleichen Positionen zu wie der Industrialisierungsgrad; die Unterschiede sind jedoch weniger stark ausgeprägt.

In Schleswig-Holstein hat sich das Landessteueraufkommen je Einwohner von 97 auf 147 DM, also um etwas mehr als die Hälfte, erhöht, im Bundesgebiet von 180 auf 266 DM, das ist um knapp die Hälfte.

*) einschl. der Stadtstaaten berechnet

Tab. 3 Die Zu- und Fortzüge über die Landesgrenzen Schleswig-Holsteins im Jahre 1957 nach Ländern

| Herkunfts- bzw. Zielländer | Zuzüge | | | Fortzüge | | | Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-) | | |
|---|----------|----------|----------|----------|----------|----------|--|----------|----------|
| | zusammen | davon | | zusammen | davon | | zusammen | davon | |
| | | männlich | weiblich | | männlich | weiblich | | männlich | weiblich |
| Hamburg | 16 073 | 8 196 | 7 877 | 19 864 | 9 582 | 10 282 | - 3 791 | - 1 386 | - 2 405 |
| Niedersachsen | 14 249 | 9 702 | 4 547 | 11 328 | 7 273 | 4 055 | + 2 921 | + 2 429 | + 492 |
| Bremen | 1 499 | 1 140 | 359 | 1 561 | 1 032 | 529 | - 62 | + 108 | - 170 |
| Nordrhein-Westfalen | 15 637 | 10 521 | 5 116 | 21 665 | 11 921 | 9 744 | - 6 028 | + 1 400 | - 4 628 |
| Hessen | 2 966 | 1 919 | 1 047 | 2 807 | 1 444 | 1 363 | + 159 | + 475 | - 316 |
| Rheinland-Pfalz | 1 921 | 1 279 | 642 | 2 038 | 1 103 | 935 | - 117 | + 176 | - 293 |
| Baden-Württemberg | 4 971 | 3 191 | 1 780 | 4 819 | 2 474 | 2 345 | + 152 | + 717 | - 565 |
| Bayern | 3 955 | 3 022 | 933 | 4 079 | 2 675 | 1 404 | - 124 | + 347 | - 471 |
| Saarland | 191 | 151 | 40 | 136 | 78 | 58 | + 55 | + 73 | - 18 |
| Bundesgebiet | 61 462 | 39 121 | 22 341 | 68 297 | 37 582 | 30 715 | - 6 835 | + 1 539 | - 8 374 |
| Berlin (West) ¹ | 3 280 | 1 927 | 1 353 | 1 289 | 631 | 658 | + 1 991 | + 1 296 | + 695 |
| Berlin (Ost) ¹ | 251 | 130 | 121 | 34 | 22 | 12 | + 217 | + 108 | + 109 |
| Sowjetische Besatzungszone ¹ | 7 665 | 3 401 | 4 264 | 996 | 498 | 498 | + 6 669 | + 2 903 | + 3 766 |
| Deutsche Ostgebiete unter fremder Verwaltung ² | 3 835 | 1 477 | 2 358 | 72 | 24 | 48 | + 3 763 | + 1 453 | + 2 310 |
| Ausland | 5 411 | 2 691 | 2 720 | 5 878 | 2 679 | 3 199 | - 467 | + 12 | - 479 |
| Kriegsgefangenschaft | 7 | 7 | - | X | X | X | + 7 | + 7 | - |
| Ohne Angabe | 271 | 183 | 88 | 93 | 88 | 5 | + 178 | + 95 | + 83 |
| übrige Gebiete zusammen | 20 720 | 9 816 | 10 904 | 8 362 | 3 942 | 4 420 | + 12 358 | + 5 874 | + 6 484 |
| insgesamt | 82 182 | 48 937 | 33 245 | 76 659 | 41 524 | 35 135 | + 5 523 | + 7 413 | - 1 890 |

1) Die Zahl der aus Berlin (West) Zugezogenen enthält zu einem Teil Sowjetzonenflüchtlinge, die Berlin (West) nur als Durchgangsstation für die Flucht in die Bundesrepublik gewählt haben
2) Gebietsstand: 31.12.1937

Tab. 4 Die Wanderungen 1957 nach Kreisen

| Kreisfreie Städte und Landkreise | Durchschnittliche Wohnbevölkerung im Jahre 1957 in % | Zuzüge | | | | | | Fortzüge | | | | | |
|----------------------------------|--|-----------|------|--------------------|------|-----------------------|------|-----------|------|--------------------|------|-----------------------|------|
| | | insgesamt | | davon | | | | insgesamt | | davon | | | |
| | | | | von Kreis zu Kreis | | über die Landesgrenze | | | | von Kreis zu Kreis | | über die Landesgrenze | |
| | | absolut | in % | absolut | in % | absolut | in % | absolut | in % | absolut | in % | absolut | in % |
| Flensburg | 4,2 | 7 379 | 4,8 | 4 265 | 6,0 | 3 114 | 3,8 | 6 553 | 4,4 | 3 228 | 4,6 | 3 325 | 4,3 |
| Kiel | 11,5 | 15 724 | 10,3 | 7 762 | 11,0 | 7 962 | 9,7 | 12 839 | 8,7 | 6 161 | 8,7 | 6 678 | 8,7 |
| Lübeck | 10,2 | 11 449 | 7,5 | 4 453 | 6,3 | 6 996 | 8,5 | 11 360 | 7,7 | 4 100 | 5,8 | 7 260 | 9,5 |
| Neumünster | 3,2 | 4 323 | 2,8 | 2 131 | 3,0 | 2 192 | 2,7 | 4 104 | 2,8 | 1 782 | 2,5 | 2 322 | 3,0 |
| Eckernförde | 2,9 | 6 078 | 4,0 | 3 066 | 4,3 | 3 012 | 3,7 | 6 346 | 4,3 | 3 988 | 5,6 | 2 358 | 3,1 |
| Eiderstedt | 0,9 | 1 516 | 1,0 | 943 | 1,3 | 573 | 0,7 | 1 913 | 1,3 | 1 089 | 1,5 | 824 | 1,1 |
| Eutin | 3,9 | 6 314 | 4,1 | 3 568 | 5,0 | 2 746 | 3,3 | 6 252 | 4,2 | 3 464 | 4,9 | 2 788 | 3,6 |
| Flensburg-Land | 2,7 | 5 758 | 3,8 | 3 309 | 4,7 | 2 449 | 3,0 | 5 982 | 4,1 | 4 008 | 5,7 | 1 974 | 2,6 |
| Hzgt. Lauenburg | 5,7 | 7 227 | 4,7 | 2 095 | 3,0 | 5 132 | 6,2 | 7 632 | 5,2 | 2 629 | 3,7 | 5 003 | 6,5 |
| Husum | 2,7 | 3 060 | 2,0 | 1 854 | 2,6 | 1 206 | 1,5 | 3 894 | 2,6 | 2 189 | 3,1 | 1 705 | 2,2 |
| Norderdithmarschen | 2,6 | 3 477 | 2,3 | 1 963 | 2,8 | 1 514 | 1,8 | 4 522 | 3,1 | 2 351 | 3,3 | 2 171 | 2,8 |
| Oldenburg (Holstein) | 3,4 | 5 896 | 3,9 | 3 150 | 4,4 | 2 746 | 3,3 | 6 335 | 4,3 | 3 256 | 4,6 | 3 079 | 4,0 |
| Pinneberg | 8,8 | 16 930 | 11,1 | 4 043 | 5,7 | 12 887 | 15,7 | 10 320 | 7,0 | 2 389 | 3,4 | 7 931 | 10,3 |
| Plön | 4,7 | 6 725 | 4,4 | 4 234 | 6,0 | 2 491 | 3,0 | 7 389 | 5,0 | 4 652 | 6,6 | 2 737 | 3,6 |
| Rendsburg | 6,9 | 9 717 | 6,4 | 5 837 | 8,2 | 3 880 | 4,7 | 10 485 | 7,1 | 5 941 | 8,4 | 4 544 | 5,9 |
| Schleswig | 4,4 | 7 675 | 5,0 | 4 615 | 6,5 | 3 060 | 3,7 | 8 069 | 5,5 | 4 735 | 6,7 | 3 334 | 4,3 |
| Segeberg | 4,0 | 5 961 | 3,9 | 3 031 | 4,3 | 2 930 | 3,6 | 6 341 | 4,3 | 3 257 | 4,6 | 3 084 | 4,0 |
| Steinburg | 5,4 | 8 159 | 5,3 | 3 020 | 4,3 | 5 139 | 6,3 | 8 285 | 5,6 | 3 960 | 5,6 | 4 325 | 5,6 |
| Stoermarn | 5,9 | 8 869 | 5,8 | 2 581 | 3,6 | 6 288 | 7,7 | 7 856 | 5,3 | 2 285 | 3,2 | 5 571 | 7,3 |
| Süderdithmarschen | 3,3 | 3 503 | 2,3 | 2 030 | 2,9 | 1 473 | 1,8 | 4 834 | 3,3 | 2 485 | 3,5 | 2 349 | 3,1 |
| Südtondern | 2,6 | 7 260 | 4,7 | 2 868 | 4,0 | 4 392 | 5,3 | 6 166 | 4,2 | 2 869 | 4,1 | 3 297 | 4,3 |
| Schleswig-Holstein | 100 | 153 000 | 100 | 70 818 | 100 | 82 182 | 100 | 147 477 | 100 | 70 818 | 100 | 76 659 | 100 |

diese zogen überwiegend in andere Länder der Bundesrepublik.

Die Wanderungen nach Gemeindegrößenklasse und Altersgruppe

In der Binnenwanderung ergab sich in den Gemeinden bis zu 2 000 Einwohnern ein Wanderungsverlust, dem bei den Gemeinden mit mehr als 2 000 ein Wanderungsgewinn entsprach. Dieser Bevölkerungswechsel von den kleineren

zu den größeren Gemeinden dürfte auf die dort besseren Beschäftigungsmöglichkeiten zurückzuführen sein.

Bei den Wanderungen innerhalb des Bundesgebietes ist ein positiver Wanderungssaldo nur bei den Gemeinden von 5 000 bis 20 000 Einwohnern festzustellen. In diese Gemeindegrößenklasse fällt ein Teil der Garnisonsorte, die einen besonders starken Zuzug männlicher Personen verzeichnen. Die Mehrzuzüge der Personen, die über die Bundesgrenzen nach

Tab. 5 Der Wanderungssaldo 1957
nach Gemeindegrößenklassen und Wanderungsziel

| Gemeindegrößenklasse | Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-) bei | | |
|----------------------------|---|--|---|
| | Binnenwande- rung ¹ | Wanderung in ein anderes Bundesland | Wanderung über die Bundes- grenzen |
| weniger als 1 000 | - 7 811 | - 4 983 | + 2 150 |
| 1 000 b. unt. 2 000 | - 1 385 | - 1 845 | + 1 016 |
| 2 000 " " 5 000 | + 591 | - 375 | + 1 421 |
| 5 000 " " 20 000 | + 3 919 | + 3 006 | + 3 185 |
| 20 000 " " 100 000 | + 2 732 | - 774 | + 1 702 |
| 100 000 und mehr Einwohner | + 1 954 | - 1 864 | + 2 884 |

1) ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden

Schleswig-Holstein kamen, verteilen sich auf alle Gemeindegrößenklassen.

Bei einer Aufgliederung nach dem Geschlecht ergibt sich bei den Männern ein Mehrzuzug von 7 400 Personen, bei den Frauen dagegen eine Mehrabwanderung von 1 900 Personen.

Während bei der männlichen Bevölkerung - mit Ausnahme der Kinder und der 40 - 50jährigen -

Tab. 6 Der Wanderungssaldo 1957
nach Geschlecht und Altersgruppe

| Altersgruppe | Insgesamt | davon | |
|---------------|-----------|----------|----------|
| | | männlich | weiblich |
| 0 b. unt. 18 | - 2 032 | - 1 014 | - 1 018 |
| 18 " " 21 | + 3 275 | + 4 240 | - 965 |
| 21 " " 25 | + 1 493 | + 2 162 | - 669 |
| 25 " " 30 | + 1 133 | + 1 027 | + 106 |
| 30 " " 40 | + 842 | + 856 | - 14 |
| 40 " " 50 | - 426 | - 237 | - 189 |
| 50 " " 65 | + 410 | + 15 | + 395 |
| über 65 Jahre | + 828 | + 364 | + 464 |

alle Altersgruppen mehr Zu- als Fortzüge aufweisen, zeigten sich bei den weiblichen Personen Mehrzuzüge nur in den Altersgruppen 25 - 30 und über 50 Jahre. Besonders stark waren bei den Männern die Mehrzuzüge im Alter von 18 - 25 Jahren.

Hans Klindt

Vergleiche auch: "Die Wanderungsbewegung in Schleswig-Holstein in den Jahren 1954 - 1956" in Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein, 10. Jahrgang, Heft 3, März 1958, Seite 63 ff. und "Die Wanderungen im Jahr 1957 mit vorläufigen Ergebnissen für das 1. Halbjahr 1958" in Wirtschaft und Statistik, herausgegeben vom Statistischen Bundesamt, 10. Jahrgang N. F., Heft 10, Oktober 1958, Seite 558 ff.

Schleswig-Holstein hat drei Studienseminare. Sie wurden Anfang 1958 von 202 Referendaren besucht. Nicht ganz 30 % der Studierenden waren Frauen. - Der Nachwuchs an Studienreferendaren für 1958 und 1959 wird ausreichen, um die ausscheidenden Lehrkräfte an höheren Schulen zu ersetzen. Einen Mehrbedarf an Lehrern wird es in den kommenden Jahren kaum geben, weil die Schülerzahl an höheren Schulen weiterhin abnehmen wird. Es ist aber zu erwarten, dass die Zahl der Studienreferendare in den nächsten Jahren grösser wird. Die Geburtsjahrgänge, die für den Lehrernachwuchs in Frage kommen werden, sind relativ stark besetzt.

Der Lehrernachwuchs für das Lehramt an höheren Schulen¹

Wird der in den kommenden Jahren zu erwartende Lehrernachwuchs für das Lehramt an höheren Schulen ausreichen, die Abgänge und einen unter Umständen benötigten zusätzlichen Bedarf an Lehrkräften zu decken? Um diese Frage beantworten zu können, wird seit 1954 Zahlenmaterial über die in der pädagogischen Ausbildung stehenden Studienreferendare bereitgestellt.

Die Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder hat mit ihren Beschlüssen vom 20. Mai 1954 über die "Grundsätze zur Ordnung der pädagogischen Ausbildung für das Lehramt an höheren Schulen" und die "Grundsätze zur pädagogischen Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen" eine neue Basis für eine ländereinheitliche pädagogische Vorbereitung der Studienreferendare geschaffen. "Nach den Richtlinien der Kultusminister-Konferenz findet die pädagogische Ausbildung der Studienreferendare, die die wissenschaftliche Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen an der Hochschule bestanden haben, an Studienseminaren statt, beträgt zwei Jahre und schließt mit der

"Pädagogischen Prüfung" ab, wobei die Art der Ausbildung und die Organisation der Studienseminare den Ländern überlassen bleibt".² Im gegenwärtigen Zeitpunkt bilden die Länder Schleswig-Holstein, Hamburg, Bremen, Baden-Württemberg³, Saarland und Berlin (West) ihre Studienreferendare den Richtlinien gemäß an Studienseminaren aus. Die früher übliche Zweiteilung der pädagogischen Ausbildung in eine zweisemestrige Ausbildung an Anstaltsseminaren und in eine zweisemestrige Ausbildung an Studienseminaren findet man noch in Nordrhein-Westfalen, Hessen, Rheinland-Pfalz und Niedersachsen.⁴ Bayern hat keine Studienseminare. Dort besuchen die Referendare ausschließlich Anstaltsseminare. Eine Ausbildung an Anstaltsseminaren bedeutet, daß die Studienreferendare

1) Ergebnisse der Erhebung an Anstalts- und Studienseminaren vom Januar 1958 sowie eigene Berechnungen

2) Der Lehrernachwuchs für das Lehramt an höheren Schulen in den Ländern des Bundesgebietes und in West-Berlin im Dezember 1954 (Statistischer Bericht VIII/4/21 des Statistischen Bundesamtes)

3) In Baden-Württemberg dauert die Ausbildung nicht zwei, sondern eineinhalb Jahre

4) In Niedersachsen: ein Semester Anstaltsseminar und drei Semester Studienseminar

Tab. 1 Studienreferendare und ihre Ausbildungsstätten
- Januar 1958¹ -

| Land | Studienreferendare | | Studien- seminare | An- stalts- seminare | |
|---------------------------|--------------------|-------------------|----------------------|----------------------------|------|
| | ins- gesamt | darunter weiblich | | | |
| | | absolut | | | in % |
| Schleswig-Holstein | 202 | 59 | 29 | 3 | - |
| Hamburg | 174 | 72 | 41 | 1 | - |
| Niedersachsen | 401 | 111 | 28 | 9 | 38 |
| Bremen | 56 | 14 | 25 | 1 | - |
| Nordrhein-Westfalen | 1 323 | 442 | 33 | 17 | 147 |
| Hessen | 429 | 139 | 32 | 8 | 54 |
| Rheinland-Pfalz | 272 | 103 | 38 | 6 | 49 |
| Baden-Württemberg | 413 | 131 | 32 | 5 | - |
| Bayern | 675 | 216 | 32 | - | 105 |
| Bundesgebiet ² | 3 945 | 1 287 | 33 | 50 | 393 |
| Saarland | 35 | 10 | 29 | 1 | - |
| Berlin (West) | 379 | 163 | 43 | 14 | - |

1) Für einige Länder gilt ein etwas anderer Erhebungstermin

2) ohne Saarland und Berlin (West) Quelle: Statistisches Bundesamt

an einzelne höhere Schulen überwiesen werden. Die Studienseminare sind eigenständige Institutionen.

In Schleswig-Holstein gibt es drei Studien-seminare (Kiel, Flensburg, Lübeck), die im Januar 1958 von 202 Referendaren besucht wurden. Der Anteil der Frauen an der Gesamtzahl der Referendare betrug zu diesem Zeitpunkt 29%. Er liegt nur wenig über dem Frauenanteil, der bei den hauptamtlichen und -beruflichen Lehrkräften an höheren Schulen (1957; 27%)⁵ besteht. Damit ist aber aufgezeigt, daß auch weiterhin über zwei Drittel der Lehrkräfte an höheren Schulen Männer sein werden. In den Studienseminaren ist der Anteil der Frauen an der Gesamtzahl der Studierenden weitaus kleiner als in den Hörsälen der Pädagogischen Hochschulen, wo die Studierenden auf das Lehramt an Volksschulen vorbereitet werden. Im Wintersemester 1957/58 waren 70% der Studierenden an den beiden Pädagogischen Hochschulen des Landes Frauen.

Um die eingangs gestellte Frage, ob der künftige Lehrernachwuchs zahlenmäßig in der Lage sein wird, den augenblicklichen Lehrerbstand zu erhalten bzw. zu vergrößern, beurteilen zu können, muß der zu erwartende Lehrernachwuchs zu dem gegenwärtigen Lehrerbstand in Beziehung gesetzt werden. Tab. 2 zeigt, daß 1958 und 1959 in Schleswig-Holstein auf 100 Lehrkräfte an höheren Schulen fünf Nachwuchskräfte, die gerade die pädagogische Prüfung abgelegt haben, entfallen werden. Dabei ist nicht berücksichtigt, daß ein Teil der neuen Studienassessoren - aus verschiedenen Gründen - gar nicht in den höheren Schuldienst eintreten wird. Insbesondere werden einige Assessorinnen wegen Heirat darauf verzichten. Man rechnet damit, daß rund 90%⁶ der Studienreferendare, die in jedem Jahr ihre pädagogische Ausbildung abschließen, als hauptamtliche Lehrkräfte in

5) Lehrer an öffentlichen und privaten höheren Schulen, ohne Lehrer an Minderheitsschulen

6) Der Lehrernachwuchs für das Lehramt an höheren Schulen, Wirtschaft und Statistik, 1955, Heft 8, S. 396

Tab. 2 Lehrerbstand und -nachwuchs
an höheren Schulen

| Land | Lehrkräfte an höheren Schulen ¹ | Studienreferendare mit dem Abschlußjahr ² | | Auf 100 Lehrkräfte entfallen ß 1958/59 pro Jahr Studienabschlüsse |
|-------------------|--|--|------|---|
| | | 1958 | 1959 | |
| | | | | |
| Niedersachsen | 4 360 | 247 | 152 | 4,6 |
| Hessen | 4 267 | 226 | 202 | 5,0 |
| Rheinland-Pfalz | 2 285 | 152 | 120 | 6,0 |
| Baden-Württemberg | 5 850 | 210 | 203 | 3,5 |
| Bayern | 7 010 | 349 | 326 | 4,8 |

1) hauptamtliche und -berufliche Lehrkräfte an öffentlichen und privaten höheren Schulen - Mai 1957 - 2) Stand: Januar 1958

a) ohne Lehrer der Minderheitsschulen

Quelle für die Grundzahlen: Statistisches Bundesamt

die höheren Schulen gehen werden. Geht man von dieser Voraussetzung aus, so beträgt die Nachwuchsquote für Schleswig-Holstein nicht 5% - wie oben errechnet wurde - sondern nur 4,5%.

Sowohl der ersten als auch der zweiten Berechnung liegt die Annahme zugrunde, daß die bisherigen Lehrkräfte, wenn sie ausscheiden, alle durch Lehrkräfte mit der Befähigung für das höhere Lehramt ersetzt werden. Von den 2 009 hauptamtlichen und -beruflichen Lehrkräften, die 1957 an den höheren Schulen Schleswig-Holsteins unterrichtet, hatten 10% diesen Befähigungsnachweis nicht. Es waren Oberschullehrer, die die Lehrbefähigung für das Volks- oder Mittelschullehramt hatten, sowie Kräfte mit technischer oder sonstiger Ausbildung.

Vergleicht man Schleswig-Holstein mit einigen anderen Bundesländern (s. Tab. 2), so erkennt man, daß das Land in bezug auf die Nachwuchsquote für das höhere Lehramt eine gute Mittelstellung einnimmt. Für die sechs verglichenen Länder betrug die durchschnittliche Nachwuchsquote 4,6%. Für Schleswig-Holstein war 5% berechnet worden. An dieser Stelle sei auch erwähnt, daß in Schleswig-Holstein 1958 auf 1 Mio Einwohner 89 Studienreferendare kamen. Höhere Ziffern hatten nur noch Hamburg (97) und Hessen (93). Der Bundesdurchschnitt lag bei 78 (s. Tab. 3).

Wie viele Lehrkräfte müssen nun in jedem Jahr ersetzt werden? Mit einer jährlichen Abgangsquote von 3,3%, mit der man früher bei Beamten rechnete, wird man nicht mehr auskommen. Man schätzt die Abgangsquote heute auf min-

Tab. 3 Studienreferendare - Januar 1958 -

| Land | Studienreferendare je 1 Mio Einwohner | Land | Studienreferendare je 1 Mio Einwohner |
|---------------------|---------------------------------------|---------------------------|---------------------------------------|
| Schleswig-Holstein | 89 | Hessen | 93 |
| Hamburg | 97 | Rheinland-Pfalz | 82 |
| Niedersachsen | 62 | Baden-Württemberg | 57 |
| Bremen | 84 | Bayern | 73 |
| Nordrhein-Westfalen | 87 | Bundesgebiet ¹ | 78 |

1) ohne Saarland

Quelle für die Grundzahlen: Statistisches Bundesamt

Tab. 4 Schüler an öffentlichen höheren Schulen Schleswig-Holsteins - Vorausberechnung -

| Jahr | Schüler in 1 000 | Jahr | Schüler in 1 000 |
|------|--------------------|------|------------------|
| 1958 | 35,4 ^{a)} | 1963 | 29,6 |
| 1959 | 34,1 | 1964 | 28,8 |
| 1960 | 32,8 | 1965 | 28,7 |
| 1961 | 31,7 | 1966 | 28,3 |
| 1962 | 30,7 | | |

a) tatsächliche Zahl am 2. Mai 1958: 35 772 Schüler (vorläufiges Ergebnis)

destens 4%⁷⁾. Das bedeutet also, daß der Nachwuchs für 1958 und 1959 ausreicht, um den jetzigen Lehrerbestand zu erhalten.

Eine weitere Frage ist, ob neben dem Ersatzbedarf auch ein Zusatzbedarf an Lehrern für höhere Schulen erforderlich sein wird. Man kann selbstverständlich die Verhältniszahlen Lehrer je Schülerklasse oder Schüler je Lehrer jederzeit verändern und dadurch u. U. einen größeren Bedarf an Lehrkräften bekommen. Beachtet man aber die zukünftige Entwicklung der Schülerzahl an höheren Schulen, so erkennt man, daß von dieser Seite her kaum ein Mehrbedarf an Lehrern und damit an Nachwuchskräften auftreten wird. Die in Tabelle 4 vorausgerechneten Schülerzahlen sind allerdings nur mit Vorbehalt anzuerkennen, weil es gerade im Bereich der höheren Schulen viele Faktoren gibt, die sich einer Vorausberechnung entziehen.

Die Referendare, die im Januar 1958 die Studienseminare Schleswig-Holsteins besuchten, gehörten fast ausschließlich den Geburtsjahren 1923 bis 1933 an. Es wurde nun überlegt, aus welchen Geburtsjahrgängen sich in den

7) siehe auch: Der Lehrernachwuchs für das Lehramt an höheren Schulen, Wirtschaft und Statistik, 1955, Heft 8, S. 396

Tab. 5 Die voraussichtliche Bevölkerung Schleswig-Holsteins bis 1965 - Auszug einzelner Geburtsjahrgänge -

| Stand (Jahresanfang) | Geburtsjahre | Bevölkerung in 1 000 |
|----------------------|--------------|----------------------|
| 1958 | 1923 - 1933 | 286 ^{a)} |
| 1959 | 1924 - 1934 | 293 |
| 1960 | 1925 - 1935 | 304 |
| 1961 | 1926 - 1936 | 315 |
| 1962 | 1927 - 1937 | 331 |
| 1963 | 1928 - 1938 | 351 |
| 1964 | 1929 - 1939 | 370 |
| 1965 | 1930 - 1940 | 389 |

a) tatsächliche Zahl

kommenden Jahren die Studienreferendare voraussichtlich zusammensetzen werden. Wenn man für diese Jahrgänge die Bevölkerung vorausberechnet, kommt es zu den in Tabelle 5 angeführten Ergebnissen. Sie besagen, daß der Bevölkerungsteil, der für den Lehrernachwuchs für das Lehramt an höheren Schulen in Frage kommt, in den nächsten Jahren immer größer wird. Mit diesen Grundzahlen läßt sich dann die voraussichtliche Zahl der Studienreferendare für die kommenden Jahre annähernd bestimmen:

| Jahresanfang | Studienreferendare | Jahresanfang | Studienreferendare |
|--------------|--------------------|--------------|--------------------|
| 1958 | 202 ^{a)} | 1962 | 241 |
| 1959 | 214 | 1963 | 256 |
| 1960 | 221 | 1964 | 270 |
| 1961 | 230 | 1965 | 284 |

a) tatsächliche Zahl

Dieser Berechnung lag die Annahme zugrunde, daß von 1 000 Einwohnern der betreffenden Bevölkerungsgruppe 0,729 Studienreferendare werden wollen. Diese Ziffer errechnet sich aus den tatsächlichen Verhältnissen der Jahre 1957 und 1958.

Dipl.-Volksw. Lieselotte Korschey

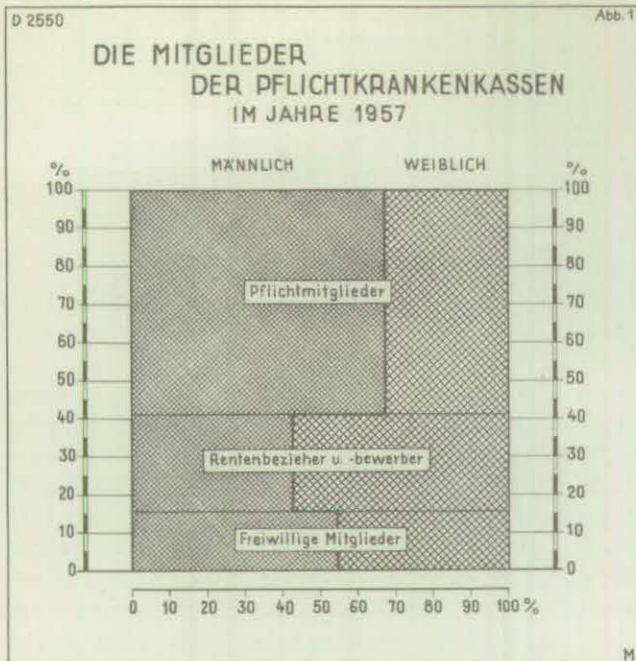
Schleswig-Holstein hatte 1957 58 Pflichtkrankenkassen mit insgesamt 767 000 Mitgliedern. Von den Versicherten waren 59 % Pflichtmitglieder, 25 % Rentenbezieher und -bewerber und 16 % freiwillige Mitglieder. Über die Hälfte der versicherten Rentenbezieher und -bewerber waren Frauen. - Der Krankenstand der Pflichtmitglieder, das ist die Anzahl der am Monatsanfang arbeitsunfähig gemeldeten Kranken in Prozent aller Mitglieder (ohne Rentner), ist erheblichen saisonalen Schwankungen unterworfen. Die Kurve des Krankenstandes für 1957 verlief auf einem höheren Niveau als in den Vorjahren und wich teilweise von der "Saisonnormale" ab. Als Ursache der zeitweiligen Überhöhung der normalen Jahresschwankung sind vor allem die Grippe-Wellen von Oktober 1957 bis Februar 1958 zu nennen. - Die Vermögenslage der 58 Pflichtkrankenkassen verschlechterte sich 1957. Die Ausgaben überstiegen die Einnahmen um 6,5 Mio DM. Das Reinvermögen sank dadurch auf 10 Mio DM. 97 % der Einnahmen wurden aus Beiträgen der Versicherten aufgebracht. 94 % der Ausgaben gaben die Krankenkassen für ihre Leistungen aus.

Die soziale Krankenversicherung im Jahre 1957

Kassen und Mitglieder

In Schleswig-Holstein gab es 1957 58 Pflichtkrankenkassen, die im Jahresdurchschnitt insgesamt gut 767 000 Mitglieder umfaßten. Die verschiedene Bedeutung und Größe der vier Arten von Pflichtkrankenkassen ist aus der folgenden Aufstellung ersichtlich:

| Kassenart | Zahl der Kassen | Zahl der Mitglieder in % | Durchschnittliche Mitgliederzahl je Kasse |
|---------------------------|-----------------|--------------------------|---|
| Ortskrankenkassen | 23 | 82 | 27 300 |
| Landkrankenkassen | 12 | 10 | 6 300 |
| Betriebskrankenkassen | 17 | 5 | 2 400 |
| Innungskrankenkassen | 6 | 3 | 4 000 |
| Alle Pflichtkrankenkassen | 58 | 100 | 13 200 |



Von den Versicherten waren 59% Pflichtmitglieder, 25% Rentenbezieher und -bewerber und 16% freiwillige Mitglieder. Pflichtmitglieder sind alle Arbeiter und die Angestellten, deren monatlicher Bruttoverdienst (ohne Anrechnung von Zuschlägen und Kindergeld) 660 DM nicht übersteigt. Zu den freiwilligen Mitgliedern gehören Beamte, Studenten, Meistersöhne und andere versicherungsfreie Personen sowie diejenigen Angestellten, die mehr als 660 DM verdienen und damit die "Pflichtversicherungsgrenze" überschreiten. Die unterschiedliche Zusammensetzung der drei Mitgliedergruppen nach dem Geschlecht geht aus Abbildung 1 hervor.

Seit dem letzten Viertel des Jahres 1956¹ hat sich der Gesamtbestand der Mitglieder etwas erhöht. Diese Zunahme ergibt sich als Saldo aus teils gegenläufigen Bestandsänderungen der drei Mitgliederkategorien. Deren Entwicklung im einzelnen ist jedoch bis zum zweiten Vier-

Der Mitgliederbestand in der sozialen Krankenversicherung

| Zeit (Vierteljahres- durchschnitte ¹) | Mitglieder in 1 000 | | | |
|---|---------------------|-----------------------------|---|-------------------------------------|
| | ins- gesamt | Pflicht- mit- glieder | Renten- bezieher und -bewerber | frei- willige Mit- glieder |
| 4. Vj. 1956 | 757 | 434 | 191 | 132 |
| 1. Vj. 1957 | 761 | 436 | 194 | 132 |
| 2. Vj. 1957 | 773 | 462 | 195 | 117 |
| 3. Vj. 1957 | 774 | 463 | 195 | 116 |
| 4. Vj. 1957 | 762 | 451 | 197 | 114 |
| 1. Vj. 1958 | 760 | 448 | 198 | 114 |
| 2. Vj. 1958 | 774 | 463 | 198 | 113 |
| 3. Vj. 1958 | 770 | 460 | 198 | 112 |

1) aus 4 Monats-Stichtagen

1) Wegen der gesetzlichen Neuregelung der Krankenversicherung der Rentner erfährt die Statistik der sozialen Krankenversicherung ab September 1956 einige methodische Veränderungen; ein unmittelbarer Vergleich mit früheren Ergebnissen ist infolgedessen nur noch bei den Pflichtmitgliedern möglich

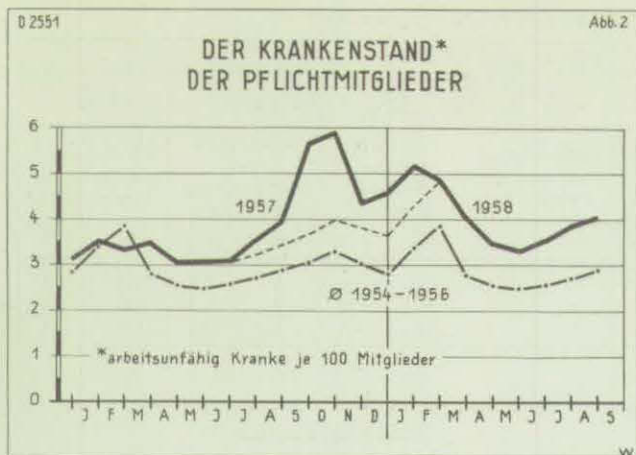
teljahr 1957 durch den Metallarbeiterstreik beeinflusst; die streikenden Arbeiter schieden nämlich aus dem Kreis der Pflichtmitglieder aus und wurden als freiwillige Mitglieder gezählt. Die Zunahme bei den Rentnern ist dagegen echt.

Der Krankenstand

Unter Krankenstand versteht man die Anzahl der am Monatsanfang arbeitsunfähig gemeldeten Kranken je 100 Mitglieder (ohne Rentner). Der Krankenstand wird nicht nur für die Gesamtheit aller Versicherten, sondern auch für die einzelnen Mitgliedergruppen getrennt errechnet. Da in der Statistik der sozialen Krankenversicherung nicht alle erkrankten, sondern nur die arbeitsunfähig gemeldeten Mitglieder erfaßt werden, kann selbstverständlich für Rentenbezieher und -bewerber kein Krankenstand angegeben werden. Ähnliches gilt für die freiwilligen Mitglieder, deren größter Teil nicht berufstätig und infolgedessen auch nicht arbeitsunfähig gemeldet werden kann. Deswegen ist die kassenstatistisch nachgewiesene Erkrankungshäufigkeit dieser Gruppe sehr niedrig, sie lag 1957 zwischen 0,67 und 1,03. Der Krankenstand der Pflichtmitglieder dagegen ist wesentlich höher und erheblichen saisonalen Schwankungen unterworfen. Um die besondere Entwicklung des Krankenstandes der Pflichtmitglieder im Herbst 1957 und Frühjahr 1958 besser hervorzuheben, wurde in Abbildung 2 der aktuellen Kurve der durchschnittliche Verlauf der vorhergehenden drei Jahre unterlegt. Dieser Normalverlauf² weist zwei Maxima (am 1. März und 1. November) und zwei Minima (am 1. Juni und 1. Januar) auf. Abgesehen vom "Weihnachtstief" folgt die Bewegung des Krankenstandes dem jährlichen Klimaverlauf. Der Rückgang der Krankmeldungen zur Weihnachtszeit könnte unter anderem dadurch begründet sein, daß viele Leichtkranke, die sich zu jeder anderen Jahreszeit arbeitsunfähig schreiben lassen würden, zu den Festtagen davon absehen.

Der Krankenstand der Pflichtmitglieder im Jahre 1957 verläuft nun sowohl auf einem höheren Niveau als auch anders als die oben geschilderte Saisonnormale. Im zweiten Vierteljahr 1957 verlaufen beide Kurven nahezu parallel. Ab Juli hört die Gleichbewegung auf, weil die aktuelle Kurve stärker als die der Vorjahre ansteigt. Es kommt zu einer ausgeprägten Überhöhung des Herbstmaximums, und das "Weihnachtstief" kann sich wegen eines anhaltend hohen Krankenstandes nicht in der üblichen Form ausbilden. Erst ab März 1958 wird wieder eine Gleichbewegung mit allerdings größerem Abstand sichtbar. Als Ursache der zeitweiligen Überhöhung der normalen Jahreschwankung sind vor allem die Grippewellen

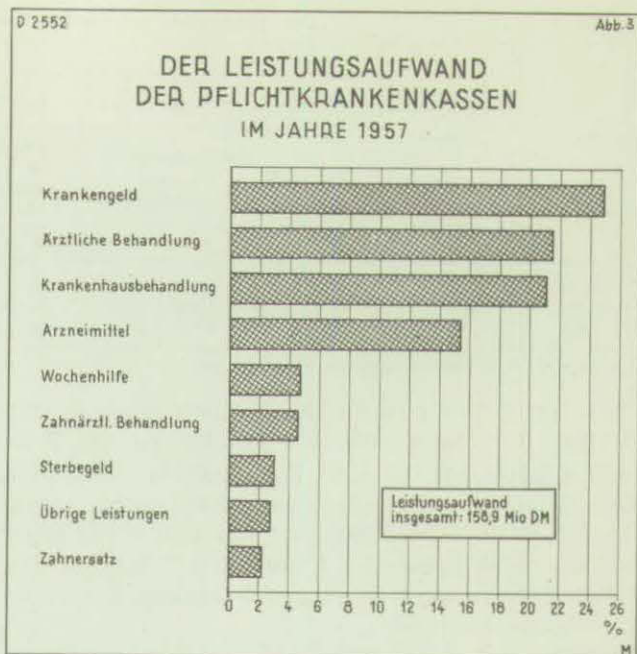
2) er ergibt sich in gleicher Weise auch für längere Zeiträume



von Oktober 1957 bis Februar 1958 zu nennen. Ob und wie weit das Inkrafttreten des Lohnfortzahlungsgesetzes, das in die gleiche Zeit fällt, mit zum Steigen des Krankenstandes geführt hat, kann nicht gesagt werden. Jedenfalls zeichnete sich auch schon vorher ein steigender Trend des Krankenstandes für Pflichtmitglieder ab; 1952 hatte der höchste Krankenstand für Pflichtmitglieder in Schleswig-Holstein noch unter 3 gelegen.

Einnahmen und Ausgaben

Auch im Jahre 1957 hat sich die Vermögenslage der 58 Pflichtkrankenkassen Schleswig-Holsteins erheblich verschlechtert. Die gesamten Ausgaben überstiegen die gesamten Einnahmen um 6,5 Mio DM, dies bedeutet eine Abnahme des Reinvermögens von 16,5 auf 10 Mio DM, 1956 hatte die entsprechende Vermögenseinbuße 4,5 Mio DM betragen. Fast alle Einnahmen (97%) wurden aus den Beiträgen der Versicherten aufgebracht. Von den insgesamt 170 Mio DM



Ausgaben verwendeten die Krankenkassen knapp 159 Mio DM (94%) für ihre Leistungen; die übrigen Aufwendungen entfallen fast ausschließlich auf Verwaltungskosten.

Die Beitragseinnahmen je Mitglied und der Leistungsaufwand je Mitglied waren 1957 gleich groß, nämlich 207 DM. Die Krankenkassen konnten also im Schnitt den reinen Leistungsaufwand gerade durch die vereinnahmten Beiträge decken. Abbildung 3 vermittelt eine Vorstellung von dem Gewicht der einzelnen Ausgabeposten des Leistungsaufwandes.

Dipl.-Volksu. Enno Heeren

Vergleiche auch: "Die Pflichtkrankenkassen im Jahre 1954" in Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein, 8. Jahrgang, Heft 3, März 1956, Seite 73 ff.

Kurzberichte

Die gerichtlichen Ehelösungen 1957

Durch rechtskräftige Urteile auf Grund des Ehegesetzes wurden im Jahre 1957 2 093 Ehen gelöst. Das waren 162 (8%) mehr als 1956. Die seit 1947 - mit Ausnahme des Jahres 1950 - festgestellte Abnahme der Zahl der Ehescheidungen wurde somit erneut unterbrochen. Von den gelösten Ehen wurden 2 076 geschieden, 12 Ehen aufgehoben und 5 für nichtig erklärt. In 159 Fällen wurde auf Abweisung der Ehescheidungsklage erkannt. - Auf 100 000 Einwohner kamen 1957 92 Ehescheidungen gegenüber 84 im Jahre 1956 und 89 im Jahre 1955.

Die Aufgliederung der Ehescheidungen nach Scheidungsgründen (siehe Tab. 2) zeigt keine wesentlichen Verschiebungen gegenüber den

Tab. 1 Zahl und Häufigkeit der Ehescheidungen 1955 - 1957

| Zeit | Ehescheidungen | |
|------|----------------|----------------------|
| | absolut | je 100 000 Einwohner |
| 1955 | 2 033 | 89 |
| 1956 | 1 899 | 84 |
| 1957 | 2 076 | 92 |

Vorjahren. Mehr als vier Fünftel der Ehen wurden auf Grund des § 43 des Ehegesetzes (andere Eheverfehlungen) geschieden. In 155 Fällen (7%) wurde die Scheidung nach § 48 (Aufhebung der häuslichen Gemeinschaft) ausgesprochen.

Tab. 2

Die Ehescheidungen 1955 - 1957 nach Scheidungsgründen

| Zeit | Ehescheidungen insgesamt | davon nach | | | | | | | | | | | | | |
|------|-----------------------------|------------|------|------------------------|------|-------------------------------------|------|---------------------------------------|------|------------------------------------|------|---|------|---------------------------------------|------|
| | | § 42 | | § 43 | | § 42/43 | | § 42 oder 43 | | § 44 oder 45 | | § 46 ¹ | | § 48 | |
| | | Ehebruch | | andere Eheverfehlungen | | Ehebruch und andere Eheverfehlungen | | in Verbindung mit anderen Paragraphen | | geistige Störung, Geisteskrankheit | | ansteckende und ekelerregende Krankheiten | | Aufhebung der häuslichen Gemeinschaft | |
| | | abs. | in % | abs. | in % | abs. | in % | abs. | in % | abs. | in % | abs. | in % | abs. | in % |
| 1955 | 2 033 | 64 | 3,1 | 1 719 | 84,6 | 19 | 0,9 | 8 | 0,4 | 27 | 1,3 | 3 | 0,1 | 193 | 9,5 |
| 1956 | 1 899 | 59 | 3,1 | 1 646 | 86,7 | 25 | 1,3 | - | - | 26 | 1,4 | 1 | 0,1 | 142 | 7,5 |
| 1957 | 2 076 | 51 | 2,5 | 1 789 | 86,2 | 48 | 2,3 | - | - | 32 | 1,5 | 1 | 0,0 | 155 | 7,5 |

1) einschl. evtl. Verbindungen der §§ 44, 45, 46

Bei den 2 076 geschiedenen Ehen trat in 719 Fällen der Mann und in 1 357 Fällen die Frau als Kläger auf. In den Klagesachen, in denen der Mann die Ehescheidung beantragte, erhob in 358 Fällen die Frau und bei den 1 357 Ehescheidungsklagen der Frau in 377 Fällen der Mann Widerklage. In 44 geschiedenen Ehen war der Mann Ausländer.

1 086 (52%) Ehen wurden geschieden, in denen der Mann und 189 (9%), in denen die Frau der allein schuldige Teil war. 664 (32%) der Ehen wurden wegen beiderseitigen Verschuldens geschieden. Nach § 52,3 bzw. 53,2 (Ausspruch der Mitschuld des Klägers, ohne berechtigte Erhebung der Widerklage) lag in 70 Fällen ein Schuldausspruch gegen die Frau und in 48 Fällen einer gegen den Mann vor.

Drei Fünftel der 1957 geschiedenen Ehen hatten weniger als 10 Jahre, zwei Fünftel hatten 10 und mehr Jahre bestanden. Für die geschiedenen

Tab. 3 Die in den Jahren 1955 - 1957 geschiedenen Ehen nach der Ehedauer

| Ehedauer | Geschiedene Ehen | | | | | |
|-------------------|------------------|------|-------|------|-------|------|
| | 1955 | | 1956 | | 1957 | |
| | abs. | in % | abs. | in % | abs. | in % |
| bis unter 2 Jahre | 190 | 9 | 203 | 11 | 237 | 11 |
| 2 " " 4 " | 266 | 13 | 251 | 13 | 320 | 15 |
| 4 " " 6 " | 292 | 14 | 260 | 14 | 243 | 12 |
| 6 " " 8 " | 247 | 12 | 239 | 13 | 232 | 11 |
| 8 " " 10 " | 195 | 10 | 189 | 10 | 218 | 11 |
| 10 " " 15 " | 250 | 12 | 224 | 12 | 266 | 13 |
| 15 " " 20 " | 266 | 13 | 230 | 12 | 243 | 12 |
| 20 und mehr Jahre | 327 | 16 | 301 | 16 | 317 | 15 |
| unbekannt | - | - | 2 | 0 | - | - |
| Insgesamt | 2 033 | 100 | 1 899 | 100 | 2 076 | 100 |

Ehen der Jahre 1955 und 1956 trifft diese Aussage gleichfalls zu (siehe Tab. 3). *Kli.*

Vergleiche auch: "Die gerichtlichen Ehelösungen in Schleswig-Holstein im Jahre 1956" in Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein, 9. Jahrgang, Heft 12, Dezember 1957, Seite 393 ff. und "Die gerichtlichen Ehelösungen im Jahr 1955" in Wirtschaft und Statistik, herausgegeben vom Statistischen Bundesamt, 8. Jahrgang N.F., Heft 11, November 1956, Seite 568 ff.

Die Bevölkerung in Lagern in Schleswig-Holstein am 1. Juli 1958

Nach Feststellungen des Ministeriums für Arbeit, Soziales und Vertriebene gab es in Schleswig-Holstein am 1. Juli 1958 noch 362 Wohnlager. Es wurden 235 anerkannte Vertriebenenlager, 8 Lager für heimatlose Ausländer und 119 nichtanerkannte Lager registriert. Für die anerkannten Vertriebenenlager und die Lager für heimatlose Ausländer werden Unterhaltung und Verwaltungskosten zum größten Teil im Rahmen der Kriegsfolgenhilfe vom Bund getragen; die übrigen Lager sind aus verschiedenen Gründen nicht als KFH-Lager anerkannt worden.

In den 362 Lagern wohnen rund 39 200 Personen, das sind 1,7% der schleswig-holsteinischen Bevölkerung. Dieser Anteil ist in den einzelnen Kreisen des Landes jedoch recht unterschiedlich und schwankt zwischen 3,9% im Kreis Eckernförde und 0,4% im Kreis Stormarn. Außer im Kreis Eckernförde lag der Anteil der Lagerbevölkerung weit über dem Landesdurchschnitt noch in den Städten Lübeck und Flensburg und im Kreis Südtondern. Demgegenüber betrug

der Anteil weniger als 1% in den Kreisen Eiderstedt und Süderdithmarschen, Husum und Steinburg und Norderdithmarschen.

Die Zahl der Lagerbewohner verringerte sich innerhalb des letzten Jahres um 8 800 = 18,4%. Von den kreisfreien Städten waren es Flensburg und Neumünster, die die Belegung ihrer Wohnlager relativ stark reduzieren konnten. Die Zahl der Lagerbewohner nahm in den beiden Städten im angegebenen Zeitraum um 25 bzw. 21% ab. Von den Landkreisen gelang es vor allem Plön, Eiderstedt, Pinneberg, Husum, Flensburg und Norderdithmarschen ihre Wohnlager in größerem Umfang zu räumen.

Der größte Teil der Lagerbevölkerung - rund 30 100 Personen - lebt in den 235 anerkannten Vertriebenenlagern. In den nichtanerkannten Lagern sind nur rund 4 900 Personen untergebracht. In den Lagern für heimatlose Ausländer wohnen außer 2 100 Ausländern auch 2 100 Deutsche. Die anerkannten Vertriebenenlager sind mit einer Durchschnittsbelegung von fast

Anzahl und Belegung der Wohnlager in Schleswig-Holstein

| Kreisfreie Städte und Landkreise | Anzahl der Lager | | Belegungsstärke der Lager | | | | |
|-------------------------------------|------------------|------------|---------------------------|---------------|------------------------------------|---|---------------|
| | 1.7.1957 | 1.7.1958 | 1.7.1957 | 1.7.1958 | das sind ... % der Einwohner | Ab- bzw. Zunahme 1958 gegenüber 1957 | |
| | | | | | | absolut | in % |
| Flensburg | 18 | 12 | 4 706 | 3 553 | 3,7 | - 1 153 | - 24,5 |
| Kiel | 24 | 19 | 4 157 | 3 622 | 1,4 | - 535 | - 12,9 |
| Lübeck | 76 | 53 | 10 555 | 8 821 | 3,8 | - 1 734 | - 16,4 |
| Neumünster | 5 | 5 | 953 | 751 | 1,0 | - 202 | - 21,2 |
| Kreisfreie Städte insgesamt | 123 | 89 | 20 371 | 16 747 | 2,5 | - 3 624 | - 17,8 |
| Eckernförde | 36 | 32 | 2 948 | 2 583 | 3,9 | - 365 | - 12,4 |
| Eiderstedt | 4 | 4 | 264 | 173 | 0,9 | - 91 | - 34,5 |
| Eutin | 14 | 14 | 1 052 | 926 | 1,0 | - 126 | - 12,0 |
| Flensburg-Land | 14 | 12 | 800 | 609 | 1,0 | - 191 | - 23,9 |
| Hzgt. Lauenburg | 34 | 28 | 3 377 | 2 721 | 2,1 | - 656 | - 19,4 |
| Husum | 13 | 10 | 677 | 502 | 0,8 | - 175 | - 25,8 |
| Norderdithmarschen | 7 | 9 | 426 | 323 | 0,6 | - 103 | - 24,2 |
| Oldenburg (Holstein) | 13 | 10 | 2 154 | 1 871 | 2,4 | - 283 | - 13,1 |
| Pinneberg | 41 | 29 | 4 112 | 2 846 | 1,4 | - 1 266 | - 30,8 |
| Plön | 35 | 24 | 1 743 | 1 092 | 1,0 | - 651 | - 37,3 |
| Rendsburg | 15 | 11 | 2 394 | 2 012 | 1,3 | - 382 | - 16,0 |
| Schleswig | 18 | 15 | 1 608 | 1 416 | 1,5 | - 192 | - 11,9 |
| Segeberg | 16 | 14 | 1 101 | 1 056 | 1,2 | - 45 | - 4,1 |
| Steinburg | 10 | 8 | 1 241 | 1 012 | 0,8 | - 229 | - 18,5 |
| Stormarn | 7 | 9 | 447 | 485 | 0,4 | + 38 | + 8,5 |
| Süderdithmarschen | 16 | 13 | 671 | 635 | 0,9 | - 36 | - 5,4 |
| Südtondern | 33 | 31 | 2 609 | 2 168 | 3,6 | - 441 | - 16,9 |
| Landkreise insgesamt | 326 | 273 | 27 624 | 22 430 | 1,4 | - 5 194 | - 18,8 |
| Schleswig-Holstein | 449 | 362 | 47 995 | 39 177 | 1,7 | - 8 818 | - 18,4 |
| davon: anerkannte Vertriebenenlager | . | 235 | . | 30 120 | . | . | . |
| Lager heimatloser Ausländer | . | 8 | . | 4 205 | . | . | . |
| nichtanerkannte Lager | . | 119 | . | 4 852 | . | . | . |

130 Personen weitaus größer als die nichtanerkannten Lager, in denen durchschnittlich jeweils nur etwas mehr als 40 Personen untergebracht sind. In den 235 anerkannten KFH-Lagern leben auch heute noch zumeist Vertriebene, Zugewanderte und Evakuierte. Der Anteil der Ausländer und sonstiger Personen ist gering. Dagegen gehört in den nichtanerkannten Lagern

ein nicht unerheblicher Teil ihrer Bewohner zu der einheimischen Bevölkerung. St.

Vergleiche auch: "Die Bevölkerung in Lagern in Schleswig-Holstein" in Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein, 9. Jahrgang, Heft 10, Oktober 1957, Seite 318 ff. und "Die in kriegsbedingten Lagern mit Dauerbelegung untergebrachten Personen" in Wirtschaft und Statistik, herausgegeben vom Statistischen Bundesamt, 8. Jahrgang N.F., Heft 10, Oktober 1956, Seite 529 ff.

Die Eingliederung der Heimatvertriebenen als selbständige Betriebsinhaber in die Landwirtschaft

In den Jahren 1957 und 1958 konnten weitere Heimatvertriebene¹ einen landwirtschaftlichen Betrieb als selbständige Betriebsinhaber übernehmen. Seit 1949 hatte die Zahl der von Vertriebenen bewirtschafteten Betriebe stetig, wenn auch langsamer werdend, zugenommen:

| Zeit | Betriebe | Betriebsfläche in ha |
|------|----------|-------------------------|
| 1949 | 1 141 | . |
| 1952 | 3 030 | 46 983 |
| 1954 | 3 731 | 54 078 |
| 1956 | 4 111 | 60 321 |
| 1958 | 4 246 | 64 189 |

Im Mai 1958 gab es in Schleswig-Holstein rund 4 250 land- und forstwirtschaftliche Betriebe, die von Vertriebenen als Betriebsinhaber bewirtschaftet wurden. Das waren 6% aller Be-

triebe des Landes. Gegenüber 1956 hat sich die Zahl der Vertriebenenbetriebe um 135 erhöht. Während es in den Größenklassen unter 2 ha und von 50 und mehr ha weniger Vertriebenenbetriebe gab, waren in der Größenklasse von 10 bis 50 ha 156 Betriebe mehr vorhanden als 1956. Damit gehörten 1958 zu dieser Größenklasse rund 47% aller Betriebe, deren Inhaber Vertriebene waren.

Die Betriebsfläche der Vertriebenenbetriebe hat verhältnismäßig stärker zugenommen (+6%) als die Zahl der Betriebe insgesamt. Das läßt sich nicht nur darauf zurückführen, daß die neu übernommenen Betriebe größere Flächen mitgebracht haben, sondern auch darauf, daß die bereits von Vertriebenen geleiteten Betriebe Flächen zugepachtet oder neu erworben haben.

Zu den Vertriebenenbetrieben gehörten 1957 im Durchschnitt in Schleswig-Holstein 13,4 ha

1) Vertriebene im Sinne der Erhebung sind Personen, die am 1. September 1939 in den (zur Zeit) unter fremder Verwaltung stehenden deutschen Ostgebieten (Gebietsstand vom 31.12.1937) oder im Ausland gewohnt haben, jedoch ohne Ausländer und Staatenlose

Die Betriebe, deren Inhaber Heimatvertriebene sind,
nach Größenklassen der Betriebsfläche

| Größenklasse nach der Betriebsfläche | Betriebe | | | |
|--|----------|-------|-------|--|
| | 1956 | 1957 | 1958 | Veränderung 1958 gegenüber 1956 |
| | Anzahl | | | |
| 0,5 b. unt. 2 ha ¹ | 944 | 885 | 916 | - 28 |
| 2 " " 5 ha | 722 | 751 | 733 | + 11 |
| 5 " " 10 ha | 462 | 471 | 462 | - |
| 10 " " 20 ha | 1 057 | 1 079 | 1 101 | + 44 |
| 20 " " 50 ha | 765 | 809 | 877 | + 112 |
| 50 " " 100 ha | 126 | 122 | 119 | - 7 |
| 100 ha und mehr | 35 | 37 | 38 | + 3 |
| Insgesamt | 4 111 | 4 154 | 4 246 | + 135 |

1) hierin sind auch Erwerbsgarten- und -obstbaubetriebe enthalten, deren Gesamtfläche kleiner als 0,5 ha ist

landwirtschaftliche Nutzfläche und damit mehr als in den übrigen Bundesländern²:

| | ha |
|---------------------|------|
| Schleswig-Holstein | 13,4 |
| Hamburg | 5,5 |
| Niedersachsen | 8,0 |
| Bremen | 4,6 |
| Nordrhein-Westfalen | 7,5 |
| Hessen | 6,8 |
| Rheinland-Pfalz | 8,7 |
| Baden-Württemberg | 5,5 |
| Bayern | 8,3 |

Bis 1958 hat sich die durchschnittliche Größe der Vertriebenenbetriebe nach der landwirtschaftlichen Nutzfläche in Schleswig-Holstein nur geringfügig auf 13,6 ha LN erhöht. Sie lag damit immer noch rund 4 ha unter der durchschnittlichen Betriebsgröße aller Betriebe im Land.

Die Vertriebenenbetriebe verteilen sich auf alle Kreise des Landes. Mehr als ein Drittel von ihnen liegt in den Kreisen Rendsburg, Plön und Hztg. Lauenburg. Auch in Eiderstedt waren rund 90 Betriebe in Händen von Heimatvertriebenen. Doch hatten diese Betriebe hier durchschnittlich nur 9 ha landwirtschaftliche Nutzfläche, wogegen zu den Betrieben im Kreise Eckernförde im Durchschnitt 20 ha und im Kreise Plön 17 ha landwirtschaftliche Nutzfläche gehörten. Ba.

Vergleiche auch: "Die Eingliederung Vertriebener als selbständige Betriebsinhaber in die Landwirtschaft" in Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein, 9. Jahrgang, Heft 3, März 1957, Seite 89 ff. und "Vertriebene und Sowjetzonenflüchtlinge unter den Inhabern landwirtschaftlicher Betriebe 1957" in Wirtschaft und Statistik, herausgegeben vom Statistischen Bundesamt, 10. Jahrgang N.F., Heft 3, März 1958, Seite 161.

2) ohne Saarland und Berlin (West)

Zeichenerklärung

| | |
|-------------------------|--|
| Ø bedeutet Durchschnitt | x in einer Tabelle: Angaben aus sachlogischen Gründen nicht möglich |
| p " vorläufige Zahl | - " " " Zahlenwert genau null |
| r " berichtigte Zahl | 0 " " " mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten dargestellten Einheit |
| s " geschätzte Zahl | . " " " Zahlenwert nicht bekannt |
| | ... " " " Zahlenwert noch nicht bekannt |

In Klammern gesetzte Zahlen in Tabellen haben eine eingeschränkte Aussagefähigkeit.

Kleine Differenzen bei Additionen erklären sich durch Rundungen; allen Rechnungen liegen die ungekürzten Zahlen zugrunde. Zahlen ohne besondere Quellenangabe sind im Statistischen Landesamt erstellt.

TABELLENTEIL

SCHLESWIG-HOLSTEIN IM ZAHLENSPIEGEL

a) Monats- und Vierteljahreszahlen

| Art der Angabe* | Einheit | 1950 | 1957 | 1957 | | | 1958 | | | |
|---|---------|---------------------|------------------|--------|--------|--------|---------|---------|------|------|
| | | Monats-Durchschnitt | | Sept. | Okt. | Nov. | Aug. | Sept. | Okt. | Nov. |
| *BEVÖLKERUNG UND ERWERBSTÄTIGKEIT | | | | | | | | | | |
| Bevölkerungsstand (Monatsende) | | | | | | | | | | |
| *Wohnbevölkerung insgesamt | 1000 | 2 589 ^a | 2 258 | 2 264 | 2 264 | 2 264 | 2 273 | 2 274 | ... | ... |
| darunter | | | | | | | | | | |
| Vertriebene ¹⁾ | | | | | | | | | | |
| *absolut | 1000 | 856 ^b | 637 | 638 | 638 | 638 | 640 | 640 | ... | ... |
| in % der Wohnbevölkerung | | 33,1 ^a | 28,2 | 28,2 | 28,2 | 28,2 | 28,2 | 28,2 | ... | ... |
| Zugewanderte ²⁾ | | | | | | | | | | |
| *absolut | 1000 | 139 ^b | 139 | 140 | 141 | 141 | 144 | 144 | ... | ... |
| in % der Wohnbevölkerung | | 5,2 ^a | 6,2 | 6,2 | 6,2 | 6,2 | 6,3 | 6,4 | ... | ... |
| Natürliche Bevölkerungsbewegung | | | | | | | | | | |
| Eheschließungen ³⁾ | | | | | | | | | | |
| *absolut | | 2 078 | 1 550 | 965 | 1 319 | 1 569 | 3 867 | 999 | ... | ... |
| *je 1000 Einw. und 1 Jahr | | 9,6 ^a | 8,2 | 5,2 | 6,9 | 8,4 | 20,1 | 5,3 | ... | ... |
| Lebendgeborene ⁴⁾ | | | | | | | | | | |
| *absolut | | 3 448 ^a | 2 816 | 2 841 | 2 705 | 2 542 | 2 747 | 2 860 | ... | ... |
| *je 1000 Einw. und 1 Jahr | | 16,0 ^a | 15,0 | 15,3 | 14,1 | 13,7 | 14,2 | 15,3 | ... | ... |
| Gestorbene ⁵⁾ (ohne Totgeborene) | | | | | | | | | | |
| insgesamt | | 2 059 | 2 200 | 1 970 | 2 547 | 2 221 | 1 880 | 1 827 | ... | ... |
| *absolut | | 2 059 | 2 200 | 1 970 | 2 547 | 2 221 | 1 880 | 1 827 | ... | ... |
| *je 1000 Einw. und 1 Jahr | | 9,5 ^a | 11,7 | 10,6 | 13,2 | 11,9 | 9,8 | 9,8 | ... | ... |
| darunter | | | | | | | | | | |
| im ersten Lebensjahr | | | | | | | | | | |
| *absolut | | 172 | 92 | 84 | 77 | 106 | 82 | 66 | ... | ... |
| *je 100 Lebendgeborene | | 5,0 | 3,3 | 3,0 | 2,8 | 4,2 | 3,0 | 2,3 | ... | ... |
| Mehr (+) bzw. weniger (-) geboren als gestorben | | | | | | | | | | |
| *absolut | | + 1 389 | + 616 | + 871 | + 158 | + 321 | + 867 | + 1 033 | ... | ... |
| *je 1000 Einw. und 1 Jahr | | + 6,4 ^a | + 3,3 | + 4,7 | + 0,8 | + 1,7 | + 4,5 | + 5,5 | ... | ... |
| Wanderungen | | | | | | | | | | |
| *Zuzüge über die Landesgrenze | | 5 323 | 6 849 | 6 421 | 7 240 | 6 467 | 7 304 | 6 165 | ... | ... |
| darunter | | | | | | | | | | |
| Vertriebene | | 2 173 | 2 060 | 1 899 | 2 201 | 1 924 | 2 001 | 1 679 | ... | ... |
| Zugewanderte | | . | 865 | 904 | 993 | 860 | 1 095 | 1 088 | ... | ... |
| *Fortzüge über die Landesgrenze | | 14 284 | 6 388 | 5 988 | 7 308 | 6 336 | 5 549 | 5 967 | ... | ... |
| darunter | | | | | | | | | | |
| Vertriebene | | 9 662 | 2 064 | 1 909 | 2 247 | 2 075 | 1 709 | 1 795 | ... | ... |
| Zugewanderte | | . | 546 | 577 | 630 | 532 | 681 | 779 | ... | ... |
| *Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-) | | -8 961 | + 461 | + 433 | - 68 | + 131 | + 1 755 | + 198 | ... | ... |
| darunter | | | | | | | | | | |
| Vertriebene | | -7 489 | - 4 | - 10 | - 46 | - 151 | + 292 | - 116 | ... | ... |
| Zugewanderte | | . | + 319 | + 327 | + 363 | + 328 | + 414 | + 309 | ... | ... |
| *Umszüge innerhalb des Landes ⁶⁾ | | 11 614 | 9 778 | 8 656 | 11 132 | 10 376 | 8 370 | 8 915 | ... | ... |
| Wanderungsfälle ⁶⁾ | | | | | | | | | | |
| insgesamt | | 31 221 | 23 015 | 21 065 | 25 680 | 23 179 | 21 223 | 21 047 | ... | ... |
| absolut | | 31 221 | 23 015 | 21 065 | 25 680 | 23 179 | 21 223 | 21 047 | ... | ... |
| Je 1000 Einw. und 1 Jahr ⁷⁾ | | 201 ^a | 177 | 160 | 191 | 180 | 154 | 160 | ... | ... |
| darunter | | | | | | | | | | |
| Umsiedler | | 6 329 ^c | 871 | 752 | 868 | 852 | 741 | 772 | 553 | ... |
| davon nach | | | | | | | | | | |
| Nordrhein-Westfalen | | 511 | 608 | 483 | 619 | 539 | 409 | 517 | 239 | ... |
| Baden-Württemberg | | 2 602 | 53 | 96 | 66 | 35 | 48 | 66 | 35 | ... |
| Rheinland-Pfalz | | 2 928 | 15 | 18 | 7 | 13 | 4 | 11 | 21 | ... |
| Hessen | | 238 | 15 | 9 | 16 | 20 | - | 14 | 5 | ... |
| Hamburg | | 41 | 178 | 146 | 160 | 245 | 280 | 164 | 253 | ... |
| Bremen | | 9 | 2 | - | - | - | - | - | - | ... |
| Arbeitslage | | | | | | | | | | |
| *Beschäftigte Arbeitnehmer ⁸⁾ | 1000 | 624 ⁺ | 730 ⁺ | 757 | . | . | . | 772 | . | . |
| darunter | | | | | | | | | | |
| *Männer | 1000 | 429 ⁺ | 488 ⁺ | 505 | . | . | . | 518 | . | . |
| *Arbeitslose insgesamt | | | | | | | | | | |
| absolut | 1000 | 210 | 56 | 34 | 33 | 41 | 25 | 27 | 31 | ... |
| Je 100 Arbeitnehmer | | 25,2 | 7,1 | 4,3 | 4,2 | 5,1 | 3,1 | 3,4 | 3,9 | ... |
| darunter | | | | | | | | | | |
| *Männer | 1000 | 146 ^d | 35 | 18 | 17 | 23 | 12 | 13 | 15 | ... |
| Vertriebene | 1000 | 119 ^d | 20 | 11 | . | . | . | 9 | . | ... |

): Die mit einem vorangestellten Stern () versehenen Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht +) = Vierteljahresdurchschnitt
 1) Vertriebene sind Deutsche, die am 1.9.1939 in den z. Z. unter fremder Verwaltung stehenden Ostgebieten des Deutschen Reiches (Stand: 31.12.1937) oder im Ausland gewohnt haben, einschl. ihrer nach 1939 geborenen Kinder 2) Zugewanderte sind Deutsche, die am 1.9.1939 in Berlin oder der sowjetischen Besatzungszone gewohnt haben, einschl. ihrer nach 1939 geborenen Kinder 3) nach dem Ereignisort 4) nach der Wohngemeinde der Mutter 5) nach der Wohngemeinde des Verstorbenen 6) ohne Umszüge innerhalb der Gemeinden 7) unter Berücksichtigung des gesamten Wanderungsvolumens (Zu- und Fortzüge innerhalb des Landes und über die Landesgrenze) 8) Arbeiter, Angestellte und Beamte a) berechnet auf Grund der zurückgeschriebenen Ergebnisse der Bevölkerungszählung im Rahmen der Wohnungsstatistik 1956 b) am 13.9.1950 c) ohne Anrechnungsfälle d) Vertriebene und Zugewanderte

noch: a) Monats- und Vierteljahreszahlen

| Art der Angabe | Einheit | 1950 | 1957 | 1957 | | | 1958 | | | |
|---|-------------------------|---------------------|--------------------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|------|
| | | Monats-Durchschnitt | | Sept. | Okt. | Nov. | Aug. | Sept. | Okt. | Nov. |
| LANDWIRTSCHAFT | | | | | | | | | | |
| Viehbestand | | | | | | | | | | |
| *Rinder (einschl. Kälber) | 1000 | 999 ^a | 1 094 ^a | . | . | . | . | . | . | . |
| darunter | | | | | | | | | | |
| *Milchkühe | 1000 | 458 ^a | 431 ^a | . | . | . | . | . | . | . |
| *Schweine | 1000 | 1 031 ^a | 1 298 ^a | 1 373 | . | . | . | 1 304 | . | . |
| darunter | | | | | | | | | | |
| *Zuchtsauen | 1000 | 107 ^a | 135 ^a | 138 | . | . | . | 130 | . | . |
| darunter | | | | | | | | | | |
| *trächtig | 1000 | 68 ^a | 85 ^a | 84 | . | . | . | 80 | . | . |
| Schlachtungen von Inlandtieren | | | | | | | | | | |
| *Rinder (ohne Kälber) | 1000 St | 7 | 14 | 21 | 30 | 20 | 13 | 17 | 28 | ... |
| *Kälber | 1000 St | 14 | 7 | 3 | 7 | 8 | 2 | 3 | 5 | ... |
| *Schweine | 1000 St | 45 | 77 | 62 | 67 | 95 | 64 | 70 | 66 | ... |
| darunter | | | | | | | | | | |
| *Hausschlachtungen | 1000 St | 18 ^f | 15 ^g | 2 | 6 | 33 | 1 | 1 | 4 | ... |
| *Gesamtschlachtgewicht ⁹⁾ | 1000 t | 5,0 | 9,2 | 10,7 | 13,1 | 10,5 | 8,5 | 10,0 | 11,9 | ... |
| (einschl. Schlachtfette) | | | | | | | | | | |
| darunter | | | | | | | | | | |
| *Rinder (ohne Kälber) | 1000 t | 1,6 | 3,1 | 4,8 | 7,0 | 4,2 | 2,7 | 3,8 | 6,1 | ... |
| *Schweine | 1000 t | 2,6 | 5,6 | 5,5 | 5,6 | 5,8 | 5,5 | 5,9 | 5,4 | ... |
| Durchschnittliches Schlachtgewicht für | | | | | | | | | | |
| *Rinder | kg | 226 | 226 | 230 | 237 | 235 | 210 | 216 | 221 | ... |
| *Kälber | kg | 26 | 43 | 50 | 35 | 36 | 63 | 56 | 43 | ... |
| *Schweine | kg | 98 | 91 | 91 | 92 | 93 | 87 | 86 | 87 | ... |
| Milcherzeugung | | | | | | | | | | |
| *Kuhmilcherzeugung | 1000 t | 130 | 138 | 107 | 95 | 105 | 139 | 108 | 96 | ... |
| *Milchleistung je Kuh und Tag | kg | 9,9 | 10,6 | 8,3 | 7,1 | 8,1 | 10,4 | 8,4 | 7,2 | ... |
| *Milchanlieferung an Molkereien in % | % | 86 | 87 | 87 | 84 | 84 | 90 | 88 | 85 | ... |
| der Gesamterzeugung | | | | | | | | | | |
| INDUSTRIE¹⁰⁾ | | | | | | | | | | |
| *Beschäftigte | 1000 | 109 | 164 | 172 | 172 | 170 | 166 | 165 | 164 | ... |
| darunter | | | | | | | | | | |
| *Arbeiter ¹¹⁾ | 1000 | 91 | 137 | 144 | 144 | 143 | 138 | 137 | 136 | ... |
| *Geleistete Arbeiterstunden ¹²⁾ | 1000 | 18 055 | 24 484 | 26 607 | 26 853 | 26 597 | 24 428 | 25 648 | 26 304 | ... |
| *Löhne (Bruttosumme) | Mio DM | 20,4 | 48,4 | 52,0 | 52,6 | 53,3 | 53,9 | 54,4 | 55,0 | ... |
| *Gehälter (Bruttosumme) | Mio DM | 5,6 | 14,5 | 14,6 | 14,7 | 15,0 | 16,2 | 16,3 | 16,3 | ... |
| *Brennstoffverbrauch | 1000 SKE ¹³⁾ | 81 | 79 | 82 | 94 | 90 | 67 | 71 | 81 | ... |
| Gasverbrauch | 1000 Nm ³⁾ | . | 11 805 | 12 726 | 12 997 | 12 271 | 12 537 | 12 292 | 12 194 | ... |
| Heizölverbrauch | 1000 t | . | 27 | 30 | 27 | 27 | 33 | 33 | 36 | ... |
| *Stromverbrauch | Mio kWh | 30 | 66 | 71 | 76 | 76 | 73 | 74 | 81 | ... |
| *Stromerzeugung (netto) der industriellen | | | | | | | | | | |
| Eigenanlagen | Mio kWh | 11 | 20 | 21 | 24 | 25 | 20 | 20 | 25 | ... |
| *Umsatz ¹⁴⁾ | Mio DM | 201 | 447 | 466 | 508 | 549 | 469 | 539 | 510 | ... |
| darunter | | | | | | | | | | |
| *Auslandsumsatz | Mio DM | 10 | 64 | 69 | 64 | 106 | 64 | 92 | 63 | ... |
| Index der industriellen Produktion | | | | | | | | | | |
| Gesamte Industrieproduktion | | | | | | | | | | |
| einschl. Energie und Bau | 1950=100 | 115 ^h | 213 | 229 | 225 | 235 | r 221 | r 234 | 232 | ... |
| darunter Erzeugnisse des/der | | | | | | | | | | |
| Erdölgewinnung | | 107 | 581 | 590 | 606 | 594 | 592 | 579 | 584 | ... |
| Industrie der Steine und Erden | | 111 | 181 | 211 | 200 | 191 | 244 | r 247 | 242 | ... |
| Hochofen- und Stahlwerke | | 106 | 158 | 183 | 185 | 164 | 152 | 158 | 141 | ... |
| Eisen-, Stahl- und Temper- | | | | | | | | | | |
| gießereien | | 99 | 126 | 147 | 141 | 140 | 107 | 118 | 115 | ... |
| Mineralölverarbeitung | | 117 | 598 | 654 | 591 | 464 | 755 | 881 | 592 | ... |
| Gummi- und Asbestverarbeitung | | 122 | 633 | 650 | 599 | 677 | 702 | 746 | 798 | ... |
| Sägewerke und Holzbearbeitung | | 94 | 132 | 135 | 127 | 110 | 111 | 99 | 105 | ... |
| papierherstellenden Industrie | | 102 | 245 | 261 | 246 | 259 | 264 | 264 | 260 | ... |
| Schiffbaues | | 126 | 260 | 297 | 270 | 315 | 282 | r 320 | 323 | ... |
| Maschinenbaues | | 134 | 274 | 294 | 281 | 299 | r 230 | r 241 | 265 | ... |
| elektrotechnischen Industrie | | 144 | 363 | 479 | 359 | 391 | r 391 | r 479 | 361 | ... |
| feinmechanischen und optischen | | | | | | | | | | |
| Industrie | | 159 | 527 | 420 | 566 | 518 | 514 | 705 | 544 | ... |
| Eisen-, Blech- und Metallwaren- | | | | | | | | | | |
| Industrie (einschl. Sportwaffen) | | 119 | 159 | 179 | 162 | 167 | 168 | 173 | 173 | ... |
| ledererzeugenden Industrie | | 97 | 130 | 127 | 120 | 145 | 104 | 116 | 103 | ... |
| Schuhindustrie | | 102 | 210 | 213 | 209 | 242 | 183 | 214 | 209 | ... |
| Textilindustrie | | 118 | 215 | 228 | 235 | 245 | 183 | 198 | 192 | ... |
| Bekleidungsindustrie | | 115 | 147 | 164 | 166 | 178 | 130 | r 130 | 137 | ... |
| Fleischwarenindustrie | | 137 | 186 | 185 | 189 | 210 | 164 | 176 | 175 | ... |
| fischverarbeitenden Industrie | | 143 | 186 | 268 | 237 | 226 | 232 | r 252 | 264 | ... |
| Molkereien und milchverarbeitenden | | | | | | | | | | |
| Industrie | | 102 | 117 | 85 | 73 | 88 | r 111 | r 85 | 74 | ... |
| tabakverarbeitenden Industrie | | 114 | 212 | 228 | 209 | 229 | 221 | 232 | 259 | ... |
| Bauproduktion | | 92 | 167 | 195 | 184 | 189 | 218 | 224 | ... | ... |

9) gewerbliche Schlachtungen 10) nach den Ergebnissen der monatlichen Industrieberichterstattung (im allgemeinen Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten); ohne Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke und ohne Bauwirtschaft 11) einschl. gewerblicher Lehrlinge 12) einschl. Lehrlingsstunden 13) eine Steinkohleeinheit = 1 t Steinkohle oder Steinkohlenkoks oder -briketts; = 1,5 t Braunkohlenbriketts; = 3 t Rohbraunkohle 14) einschl. Verbrauchsteuern sowie Reparaturen, Lohn- und Montagearbeiten, aber ohne Umsatz an Handelswaren e) Dezember f) ø Winterhalbjahr 1950/51 = 35 g) ø Winterhalbjahr 1957/58 = 28 h) hier und bei allen folgenden Industriegruppen: 1951

noch: a) Monats- und Vierteljahreszahlen

| Art der Angabe | Einheit | 1950 | 1957 | 1957 | | | 1958 | | | |
|--|-------------|---------------------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|------|
| | | Monats-Durchschnitt | | Sept. | Okt. | Nov. | Aug. | Sept. | Okt. | Nov. |
| ÖFFENTLICHE ENERGIEVERSORGUNG | | | | | | | | | | |
| *Stromerzeugung (brutto) der öffentlichen Kraftwerke | Mio kWh | 66 | 106 | 108 | 112 | 127 | 108 | 116 | 125 | ... |
| *Stromverbrauch 15) | Mio kWh | 70 | 129 | 133 | 143 | 149 | 138 | 142 | ... | ... |
| *Gaserzeugung (brutto) der öffentlichen Werke 16) | Mio cbm | 11 | 16 | 16 | 17 | 17 | 16 | 17 | 17 | ... |
| BAUWIRTSCHAFT UND WOHNUNGSWESEN | | | | | | | | | | |
| Bauhauptgewerbe 17) | | | | | | | | | | |
| *Beschäftigte | | 39 835 | 52 106 | 58 893 | 59 355 | 58 146 | 63 831 | 63 874 | ... | ... |
| *Geleistete Arbeitsstunden darunter *für Wohnungsbauten | 1000 | 6 800 | 8 742 | 10 031 | 10 202 | 9 692 | 11 209 | 11 322 | ... | ... |
| *Löhne (Bruttosumme) | Mio DM | 3 270 | 4 096 | 4 656 | 4 602 | 4 429 | 4 882 | 5 005 | ... | ... |
| *Gehälter (Bruttosumme) | Mio DM | 8,5 | 19,3 | 22,6 | 23,2 | 22,1 | 27,8 | 28,6 | ... | ... |
| *Umsatz | Mio DM | 0,5 | 1,2 | 1,2 | 1,3 | 1,3 | 1,4 | 1,5 | ... | ... |
| *Umsatz | Mio DM | 24,3 | 58,0 | 62,7 | 70,4 | 63,9 | 83,6 | 86,7 | ... | ... |
| Baugenehmigungen 18) | | | | | | | | | | |
| *Wohngebäude (ohne Gebäudeteile) 19) | | 726 | 873 | 1 049 | 821 | 842 | 1 237 | 1 059 | 1 483 | ... |
| *Nichtwohngebäude (ohne Gebäudeteile) | | 347 | 404 | 439 | 415 | 449 | 548 | 530 | 490 | ... |
| Veranschlagte reine Baukosten für alle ganzen Gebäude darunter für Wohngebäude | Mio DM | 22,2 | 48,1 | 46,1 | 50,9 | 57,1 | 80,1 | 73,0 | 91,0 | ... |
| *Umbauter Raum in allen Gebäuden (ohne Gebäudeteile) darunter *in Wohngebäuden | 1000 cbm | 757 | 915 | 868 | 1 168 | 1 096 | 1 337 | 1 331 | 1 418 | ... |
| *Wohnungen 20) darunter *in ganzen Wohngebäuden | 1000 cbm | 536 | 618 | 654 | 768 | 757 | 914 | 916 | 1 048 | ... |
| 20) Wohnungen darunter *in ganzen Wohngebäuden | | 2 306 | 1 950 | 2 049 | 1 798 | 2 345 | 2 826 | 2 588 | 3 256 | ... |
| 20) Wohnungen darunter *in ganzen Wohngebäuden | | 2 061 | 1 738 | 1 852 | 1 601 | 2 187 | 2 536 | 2 377 | 2 998 | ... |
| Baufertigstellungen | | | | | | | | | | |
| Wohnungen 21) | | 1 478 | 1 819 | 1 862 | 2 110 | 2 450 | 1 338 | 1 395 | 1 926 | ... |
| Wohnräume 22) | | 4 926 | 6 626 | 6 710 | 7 817 | 8 851 | 5 249 | 5 223 | 7 849 | ... |
| HANDEL | | | | | | | | | | |
| Index der Einzelhandelsumsätze | | | | | | | | | | |
| *Insgesamt | 1957=100 | . | . | 92 | 101 | 105 | 106 | 98 | 106 | ... |
| davon | | . | . | . | . | . | . | . | . | ... |
| *Nahrungs- und Genussmittel | | . | . | 94 | 99 | 103 | 111 | 101 | 104 | ... |
| *Bekleidung, Mische, Schuhe | | . | . | 82 | 105 | 113 | 82 | 78 | 101 | ... |
| *Hausrat und Wohnbedarf | | . | . | 96 | 111 | 115 | 100 | 105 | 123 | ... |
| *Sonstige Waren | | . | . | 96 | 100 | 100 | 114 | 110 | 113 | ... |
| Handel mit dem Währungsgebiet der DM-Ost | | | | | | | | | | |
| *Bezüge Schleswig-Holsteins | 1000 DM 23) | 824 | 312 | 206 | 288 | 409 | 309 | 287 | 234 | ... |
| *Lieferungen Schleswig-Holsteins | 1000 DM | 1 309 | 1 279 | 2 195 | 1 774 | 2 388 | 833 | 1 981 | 892 | ... |
| Handel mit Berlin (West) | | | | | | | | | | |
| *Bezüge Schleswig-Holsteins | 1000 DM | 1 861 | 6 640 | 5 882 | 8 133 | 7 293 | 7 014 | 7 999 | 7 699 | ... |
| *Lieferungen Schleswig-Holsteins | 1000 DM | 13 045 | 28 040 | 31 214 | 33 216 | 30 337 | 28 141 | 28 463 | 32 945 | ... |
| Ausfuhr nach Warengruppen 24) | | | | | | | | | | |
| *Insgesamt | Mio DM | 7,2 | 64,6 | 67,1 | 60,5 | 74,4 | r 87,0 | 94,7 | ... | ... |
| davon Güter der | | | | | | | | | | ... |
| *Ernährungswirtschaft | Mio DM | 0,7 | 4,4 | 4,4 | 4,7 | 5,9 | 4,3 | 4,8 | ... | ... |
| *Gewerblichen Wirtschaft | Mio DM | 6,5 | 60,3 | 62,6 | 55,7 | 68,5 | r 82,7 | 89,8 | ... | ... |
| davon | | | | | | | | | | ... |
| *Rohstoffe | Mio DM | 0,2 | 1,7 | 1,7 | 2,3 | 2,1 | 2,1 | 2,0 | ... | ... |
| *Halbwaren | Mio DM | 2,3 | 5,2 | 4,9 | 4,9 | 5,9 | 5,7 | 4,6 | ... | ... |
| *Fertigwaren | Mio DM | 4,0 | 53,3 | 56,0 | 48,5 | 60,5 | r 74,8 | 83,3 | ... | ... |
| davon | | | | | | | | | | ... |
| *Vorerzeugnisse | Mio DM | 0,5 | 2,9 | 2,9 | 3,2 | 2,9 | 2,8 | 3,2 | ... | ... |
| *Enderzeugnisse | Mio DM | 3,5 | 50,4 | 53,1 | 45,3 | 57,7 | r 72,0 | 80,1 | ... | ... |
| * Ausfuhr nach ausgewählten Verbrauchsländern 24) | | | | | | | | | | |
| Norwegen | Mio DM | 0,3 | 5,6 | 0,7 | 1,3 | 1,5 | 24,7 | 39,2 | ... | ... |
| Schweden | Mio DM | 0,6 | 3,9 | 3,0 | 3,3 | 3,9 | 4,7 | 9,9 | ... | ... |
| Türkei | Mio DM | 0,2 | 0,4 | 0,9 | 0,2 | 0,1 | 0,0 | 9,4 | ... | ... |
| UdSSR | Mio DM | - | 2,5 | 0,2 | 0,6 | 9,8 | r 23,5 | 3,9 | ... | ... |
| Dänemark | Mio DM | 0,8 | 4,0 | 3,1 | 3,9 | 3,7 | 3,3 | 3,1 | ... | ... |
| Niederlande | Mio DM | 0,6 | 7,9 | 15,3 | 5,2 | 11,9 | 5,4 | 2,8 | ... | ... |
| Großbritannien | Mio DM | 0,1 | 2,4 | 1,1 | 1,9 | 1,8 | 1,6 | 2,7 | ... | ... |
| Schweiz | Mio DM | 0,3 | 2,0 | 2,0 | 1,9 | 2,1 | 2,0 | 2,4 | ... | ... |
| VERKEHR | | | | | | | | | | |
| Seeschifffahrt 25) | | | | | | | | | | |
| Güterempfang | 1000 t | 141 | p 354 | 476 | 388 | 351 | 538 | 485 | ... | ... |
| Güterversand | 1000 t | 86 | p 102 | 110 | 94 | 85 | 133 | 140 | ... | ... |
| Binnenschifffahrt 26) | | | | | | | | | | |
| *Güterempfang | 1000 t | . | 118 | 109 | 129 | 137 | 135 | 112 | 126 | ... |
| *Güterversand | 1000 t | . | 148 | 179 | 165 | 167 | 245 | 246 | 259 | ... |

15) einschl. Verluste 16) einschl. des vom Metallhüttenwerk Lübeck erzeugten Stadtgases 17) nach den Ergebnissen der Totalerhebung für alle Betriebe (hochgerechnet) 18) baupolizeilich genehmigte Bauvorhaben 19) bis 1955: Neubau, Wiederaufbau und Umbau ganzer Gebäude, ab 1956: nur Neubau und Wiederaufbau 20) 1950 - 1955: Normal- und Notwohnungen; ab 1956: nur Normalwohnungen 21) 1950: Normal- und Notbau; ab 1956: Normalbau 22) Zimmer mit 6 und mehr qm Fläche und alle Küchen 23) früher VE = Verrechnungseinheiten, 1 VE = 1 DM-West 24) 1957/58 = vorläufige Zahlen 25) Monatsangaben 1957/58 = vorläufige Zahlen 26) 1958 = vorläufige Zahlen

noch: a) Monats- und Vierteljahreszahlen

| Art der Angabe | Einheit | 1950 | 1957 | 1957 | | | 1958 | | | |
|--|----------|---------------------|--------------------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|------|
| | | Monats-Durchschnitt | | Sept. | Okt. | Nov. | Aug. | Sept. | Okt. | Nov. |
| noch: VERKEHR | | | | | | | | | | |
| Nord-Ostsee-Kanal²⁷⁾ | | | | | | | | | | |
| Schiffsverkehr | | | | | | | | | | |
| Schiffe | | 3 939 | 5 549 | 6 214 | 6 070 | 5 763 | 6 719 | 6 722 | 6 567 | ... |
| darunter | | | | | | | | | | |
| deutsche | % | 64,0 | 62,5 | 64,0 | 62,2 | 60,8 | 66,1 | 67,2 | 65,4 | ... |
| Raumgehalt | 1000 NRT | 1 481 | 2 764 | 2 906 | 3 081 | 3 152 | 3 156 | 3 065 | 3 102 | ... |
| darunter | | | | | | | | | | |
| deutscher Anteil | % | 23,3 | 30,3 | 32,2 | 31,1 | 28,3 | 32,9 | 33,7 | 30,9 | ... |
| Güterverkehr | | | | | | | | | | |
| Gesamtverkehr | 1000 t | 2 492 | 3 946 | 4 253 | 4 436 | 4 443 | 4 557 | 4 370 | 4 372 | ... |
| darunter | | | | | | | | | | |
| auf deutschen Schiffen | % | 20,1 | 32,5 | 33,0 | 33,1 | 30,7 | 35,7 | 33,8 | 33,7 | ... |
| Richtung West-Ost | 1000 t | 1 122 | 2 029 | 2 046 | 2 170 | 2 313 | 2 145 | 2 067 | 2 053 | ... |
| Richtung Ost-West | 1000 t | 1 371 | 1 917 | 2 208 | 2 265 | 2 130 | 2 411 | 2 304 | 2 319 | ... |
| Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge | | | | | | | | | | |
| *insgesamt | | 1 244 | 2 753 | 2 421 | 2 822 | 2 420 | 3 063 | 3 182 | ... | ... |
| darunter | | | | | | | | | | |
| *Krafträder (einschl. Motorroller) | | 449 | 370 | 220 | 147 | 82 | 244 | 142 | ... | ... |
| *Personenkraftwagen | | 398 | 1 648 | 1 416 | 1 854 | 1 681 | 1 960 | 2 043 | ... | ... |
| *Kombinationskraftwagen | | | 115 | 89 | 82 | 84 | 131 | 158 | ... | ... |
| *Lastkraftwagen | | 247 | 249 | 256 | 250 | 248 | 239 | 330 | ... | ... |
| Straßenverkehrsunfälle | | | | | | | | | | |
| *Unfälle insgesamt | | 826 | 2 189 | 2 255 | 2 267 | 1 889 | 3 203 | 3 028 | p2 824 | ... |
| davon | | | | | | | | | | |
| *mit Personenschaden | | 417 | 873 | 864 | 851 | 767 | 1 239 | 1 240 | p1 087 | ... |
| nur mit Sachschaden | | 409 | 1 316 | 1 391 | 1 416 | 1 122 | 1 964 | 1 788 | p1 737 | ... |
| *Getötete Personen ²⁸⁾ | | 17 | 35 | 31 | 25 | 35 | 49 | 46 | p 48 | ... |
| *Verletzte Personen | | 493 | 1 079 | 1 051 | 1 062 | 904 | 1 567 | 1 527 | p1 291 | ... |
| Fremdenverkehr²⁹⁾ | | | | | | | | | | |
| *Fremdenmeldungen | 1000 | 44 ¹ | 106 ¹ | 105 | 70 | 54 | 251 | 120 | ... | ... |
| darunter | | | | | | | | | | |
| *Auslandsgäste | 1000 | 2 ¹ | 15 ¹ | 17 | 8 | 6 | 33 | 16 | ... | ... |
| *Fremdenübernachtungen | 1000 | 221 ¹ | 624 ¹ | 576 | 236 | 171 | 2 279 | 725 | ... | ... |
| darunter | | | | | | | | | | |
| *Auslandsgäste | 1000 | 5 ¹ | 33 ¹ | 32 | 13 | 11 | 84 | 34 | ... | ... |
| GELD UND KREDIT | | | | | | | | | | |
| Kreditinstitute (ohne LZB)³⁰⁾ | | | | | | | | | | |
| *Kredite an Nichtbanken ³⁰⁾ | Mio DM | 741 ^j | 2 675 ^j | 2 604 | 2 612 | 2 639 | 2 971 | 2 998 | ... | ... |
| davon | | | | | | | | | | |
| *Kurzfristige Kredite | Mio DM | 441 ^j | 860 ^j | 866 | 858 | 861 | 920 | 909 | ... | ... |
| darunter | | | | | | | | | | |
| *an Wirtschaft und Private | Mio DM | 428 ^j | 852 ^j | 862 | 853 | 857 | 905 | 903 | ... | ... |
| *Mittel- und langfristige Kredite | Mio DM | 299 ^j | 1 815 ^j | 1 737 | 1 754 | 1 778 | 2 051 | 2 090 | ... | ... |
| darunter | | | | | | | | | | |
| *an Wirtschaft und Private | Mio DM | 263 ^j | 1 577 ^j | 1 509 | 1 521 | 1 540 | 1 771 | 1 805 | ... | ... |
| *Einlagen von Nichtbanken ³⁰⁾ | Mio DM | 408 ^j | 1 831 ^j | 1 783 | 1 799 | 1 811 | 2 002 | r1 999 | ... | ... |
| davon | | | | | | | | | | |
| *Sicht- und Termineinlagen | Mio DM | 277 ^j | 959 ^j | 970 | 972 | 975 | 1 004 | 998 | ... | ... |
| darunter | | | | | | | | | | |
| *von Wirtschaft und Privaten | Mio DM | 231 ^j | 819 ^j | 833 | 840 | 824 | 827 | 829 | ... | ... |
| *Spareinlagen am Monatsende | Mio DM | 131 ^j | 871 ^j | 813 | 826 | 836 | 998 | ... | ... | ... |
| darunter | | | | | | | | | | |
| *bei Sparkassen | Mio DM | 94 ^j | 573 ^j | 537 | 546 | 553 | 658 | 669 | 680 | ... |
| *Gutschriften auf Sparkonten | Mio DM | 9 | 48 | 40 | 44 | 45 | 49 | ... | ... | ... |
| *Lastschriften auf Sparkonten | Mio DM | 7 | 34 | 27 | 30 | 35 | 33 | ... | ... | ... |
| *Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte) | | 23 | 12 | 10 | 16 | 8 | 14 | 5 | 7 | ... |
| *Vergleichsverfahren (eröffnete) | | 8 | 3 | 2 | 4 | 2 | 1 | - | 2 | ... |
| Wechselproteste | Anzahl | 682 | 829 | 695 | 818 | 668 | 578 | ... | ... | ... |
| Wert | 1000 DM | 517 | 622 | 470 | 611 | 449 | 340 | ... | ... | ... |
| STEUERN³¹⁾ | | | | | | | | | | |
| *Bundessteuern | 1000 DM | 44 667 | 75 755 | 82 646 | 79 826 | 79 954 | 79 852 | 83 073 | 84 084 | ... |
| davon | | | | | | | | | | |
| *Umsatzsteuer einschl. Umsatz- | 1000 DM | 14 580 | 28 594 | 30 705 | 30 492 | 31 654 | 32 238 | 31 284 | 31 345 | ... |
| ausgleichsteuer | 1000 DM | 281 | 944 | 1 055 | 1 080 | 1 013 | 1 198 | 1 112 | 1 192 | ... |
| *Beförderungsteuer | 1000 DM | 1 381 | 6 778 | 5 516 | 7 324 | 8 003 | 6 816 | 6 614 | 8 520 | ... |
| *Zölle | 1000 DM | 27 474 | 38 800 | 44 085 | 40 927 | 38 847 | 39 178 | 42 710 | 42 816 | ... |
| *Verbrauchssteuern | 1000 DM | 22 295 | 31 437 | 37 203 | 32 913 | 32 331 | 31 401 | 34 951 | 33 093 | ... |
| darunter | | | | | | | | | | |
| *Tabaksteuer ³²⁾ | 1000 DM | 951 | 639 | 1 285 | 3 | 439 | 422 | 1 353 | 211 | ... |
| *Notopfer Berlin ³²⁾ | 1000 DM | | | | | | | | | ... |
| außerdem | | | | | | | | | | |
| *Lastenausgleichsabgaben ³³⁾ | 1000 DM | 5 569 | 5 341 | 1 501 | 4 022 | 11 476 | 8 980 | 1 873 | 4 520 | ... |

27) ab 1956 ohne "Sportfahrzeuge ohne Tonnageangabe" 28) seit 1953 einschl. der innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfol-
gen verstorbenen Personen 29) ab August 1958 = vorläufige Zahlen 30) Monatszahlen: Bestand am Ende des Berichtszeit-
raumes 31) Rechnungsjahr 32) ohne Abgabe auf Postsendungen 33) 1950: nur Soforthilfe-Abgaben 1) 1950 (1.
Vierteljahr geschätzt): Angaben aus 110 Fremdenverkehrsgemeinden, für das Sommerhalbjahr Mts.-Ø 61 000 Fremdenmeldungen mit
377 000 Übernachtungen; ab 1957: Angaben aus 165 Fremdenverkehrsgemeinden, für das Sommerhalbjahr 1957 Mts.-Ø 159 000 Frem-
denmeldungen mit 1 084 000 Übernachtungen j) Stand: 31.12.

noch: a) Monats- und Vierteljahreszahlen

| Art der Angabe | Einheit | 1950 | 1957 | 1957 | | | 1958 | | | |
|--|--------------|---------------------|---------------------|---------------------|--------|--------|--------|---------------------|--------|------|
| | | | | Monats-Durchschnitt | Sept. | Okt. | Nov. | Aug. | Sept. | Okt. |
| noch: STEUERN | | | | | | | | | | |
| *Landessteuern ³⁴⁾ | 1000 DM | 14 273 | 38 025 | 58 149 | 24 463 | 28 250 | 31 785 | 71 289 | 37 833 | ... |
| darunter | | | | | | | | | | |
| *Lohnsteuer | 1000 DM | 3 467 | 12 285 | 12 777 | 14 689 | 14 890 | 18 551 | 17 940 | 19 797 | ... |
| *Veranlagte Einkommensteuer | 1000 DM | 6 264 | 13 535 | 28 366 | 4 081 | 2 681 | 3 797 | 33 359 | 7 639 | ... |
| *Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag | 1000 DM | 69 | 382 | 173 | 204 | 64 | 393 | 151 | 141 | ... |
| *Körperschaftsteuer | 1000 DM | 1 760 | 4 984 | 11 022 | - | 6 | 372 | 12 705 | 3 227 | ... |
| *Vermögensteuer | 1000 DM | 268 | 1 328 | 555 | 438 | 3 238 | 2 950 | 588 | 535 | ... |
| *Kraftfahrzeugsteuer | 1000 DM | 1 210 | 3 170 | 3 060 | 3 160 | 2 949 | 3 238 | 3 657 | 3 561 | ... |
| *Biersteuer | 1000 DM | 248 | 396 | 554 | 498 | 338 | 484 | 537 | 507 | ... |
| Gemeindesteuern | | | | | | | | | | |
| *Realsteuern insgesamt | 1000 DM | 26 416 ⁺ | 49 441 ⁺ | 48 066 ^k | . | . | . | 49 689 ^k | . | . |
| davon | | | | | | | | | | |
| *Grundsteuer A | 1000 DM | 6 231 ⁺ | 6 645 ⁺ | 6 887 ^k | . | . | . | 6 844 ^k | . | . |
| *Grundsteuer B | 1000 DM | 9 320 ⁺ | 11 303 ⁺ | 11 344 ^k | . | . | . | 11 458 ^k | . | . |
| *Gewerbsteuer nach Ertrag und Kapital | 1000 DM | 9 066 ⁺ | 27 674 ⁺ | 25 950 ^k | . | . | . | 27 191 ^k | . | . |
| *Lohnsummensteuer | 1000 DM | 1 799 ⁺ | 3 820 ⁺ | 3 885 ^k | . | . | . | 4 196 ^k | . | . |
| *Sonstige Steuern | 1000 DM | 3 335 ⁺ | 5 495 ⁺ | 5 539 ^k | . | . | . | 6 025 ^k | . | . |
| PREISE | | | | | | | | | | |
| Preisindexziffern im Bundesgebiet | | | | | | | | | | |
| Einkaufspreise für Auslandsgüter | 1950=100 | 100 | 106 | 104 | 103 | 102 | 100 | 100 | ... | ... |
| Preise ausgewählter Grundstoffe | 1950=100 | 100 | 132 | 132 | 133 | 134 | 131 | 130 | p 131 | ... |
| Erzeugerpreise | | | | | | | | | | |
| Industrieller Produkte | 1950=100 | 100 | 124 | 124 | 124 | 125 | 125 | 125 | 125 | ... |
| landwirtschaftlicher Produkte | 1950/51 =100 | 100 ^m | 132 ⁿ | 133 | 130 | 131 | 127 | p 126 | p 128 | ... |
| Wohnungsbaupreise | 1936=100 | 191 | 267 | . | . | 270 | r 278 | . | . | ... |
| Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel (Ausgabenindex) | 1950/51 =100 | 100 ^m | 123 ⁿ | 121 | 121 | 121 | 124 | 125 | p 126 | ... |
| Einzelhandelspreise | 1950=100 | 100 | 109 | 110 | 110 | 110 | 111 | 111 | ... | ... |
| Preisindex für die Lebenshaltung ³⁵⁾ | 1950=100 | 100 | 115 | 116 | 117 | 117 | 119 | 118 | 118 | ... |
| darunter | | | | | | | | | | |
| Ernährung | | 100 | 122 | 122 | 124 | 125 | 124 | 124 | 123 | ... |
| Wohnung | | 100 | 119 | 119 | 119 | 119 | 120 | 120 | 121 | ... |
| Heizung und Beleuchtung | | 100 | 136 | 136 | 138 | 138 | 143 | 144 | 145 | ... |
| Bekleidung | | 100 | 101 | 102 | 103 | 103 | 105 | 105 | 104 | ... |
| Hausrat | | 100 | 110 | 110 | 110 | 111 | 112 | 112 | 112 | ... |
| LOHNE UND GEHALTER | | | | | | | | | | |
| Löhne der Industriearbeiter ³⁶⁾ | | | | | | | | | | |
| Durchschnittliche Brutto-Wochenverdienste | | | | | | | | | | |
| *Männer | DM | 64,16 | 107,20 | . | . | 111,88 | 119,71 | . | . | ... |
| darunter | | | | | | | | | | |
| *Facharbeiter (Leistungsgruppe 1) | DM | 68,90 | 114,18 | . | . | 120,17 | 128,25 | . | . | ... |
| *Frauen | DM | 37,09 | 62,00 | . | . | 64,21 | 67,43 | . | . | ... |
| Durchschnittliche Brutto-Stundenverdienste | | | | | | | | | | |
| *Männer | Pf | 130,4 | 223,4 | . | . | 231,5 | 245,8 | . | . | ... |
| darunter | | | | | | | | | | |
| *Facharbeiter (Leistungsgruppe 1) | Pf | 139,8 | 237,3 | . | . | 245,5 | 261,8 | . | . | ... |
| *Frauen | Pf | 80,8 | 138,1 | . | . | 143,1 | 154,3 | . | . | ... |
| Durchschnittliche Wochenarbeitszeit (geleistete) ³⁷⁾ | | | | | | | | | | |
| *Männer | Std | 49,2 | 45,8 | . | . | 46,6 | 45,0 | . | . | ... |
| *Frauen | Std | 45,9 | 43,5 | . | . | 43,7 | 41,3 | . | . | ... |
| Gehälter der Angestellten ³⁶⁾ | | | | | | | | | | |
| Durchschnittliche Brutto-Monatsverdienste | | | | | | | | | | |
| in Industrie und Baugewerbe | | | | | | | | | | |
| männliche kaufmännische Angestellte | DM | . | 556 | . | . | 565 | 595 | . | . | ... |
| männliche technische Angestellte | DM | . | 651 | . | . | 664 | 701 | . | . | ... |
| weibliche kaufmännische Angestellte | DM | . | 360 | . | . | 363 | 385 | . | . | ... |
| im Handel, Geld- und Versicherungswesen | | | | | | | | | | |
| männliche kaufmännische Angestellte | DM | . | 503 | . | . | 522 | 541 | . | . | ... |
| weibliche kaufmännische Angestellte | DM | . | 306 | . | . | 310 | 335 | . | . | ... |

+) = Vierteljahresdurchschnitt

34) einschl. des an den Bund abzuführenden Anteils an der Einkommen- und Körperschaftsteuer 35) 4-Personen-Arbeitnehmerhaushaltungen; mittlere Verbrauchergruppe mit monatlich rund 300 DM Lebenshaltungsausgaben bzw. 360 DM Haushaltseinkommen

36) Effektivverdienste; Zahlen ab 1957 wegen methodischer Umstellung mit früheren Ergebnissen nicht ohne weiteres vergleichbar; 1950 und 1957 Durchschnitt aus 4 Erhebungen

37) 1950 = bezahlte Wochenarbeitszeit

k) 1. 7. - 30. 9.

m) Wirtschaftsjahr 1950/51 (Juli - Juni)

n) Wirtschaftsjahr 1957/58 (Juli - Juni)

b) Jahreszahlen

| Art der Angabe | 1) | Einheit | 1950 | 1951 | 1952 | 1953 | 1954 | 1955 | 1956 | 1957 |
|--|---------|----------|------------------|------------------|-------|-------|------------------|------------------|------------------|-----------------|
| BEVÖLKERUNG UND ERWERBSTÄTIGKEIT | | | | | | | | | | |
| Wohnbevölkerung ²⁾ insgesamt | JD | 1000 | 2 589 | 2 506 | 2 437 | 2 365 | 2 304 | 2 271 | 2 253 | 2 258 |
| darunter | | | | | | | | | | |
| Vertriebene ³⁾ | | | | | | | | | | |
| absolut | JD | 1000 | 912 | 839 | 754 | 699 | 653 | 630 | 624 | 637 |
| in % der Wohnbevölkerung ²⁾ | | | 35,2 | 33,5 | 30,9 | 29,5 | 28,4 | 27,8 | 27,7 | 28,2 |
| Zugewanderte ⁴⁾ | | | | | | | | | | |
| absolut | JD | 1000 | 104 | 101 | 131 | 131 | 132 | 132 | 135 | 139 |
| in % der Wohnbevölkerung ²⁾ | | | 4,0 | 4,0 | 5,4 | 5,5 | 5,7 | 5,8 | 6,0 | 6,2 |
| Beschäftigte Arbeitnehmer ⁵⁾ | 30.9. | 1000 | 650 | 633 | 653 | 667 | 683 | 716 | 741 | 757 |
| darunter in den Wirtschaftsbereichen | | | | | | | | | | |
| Land- und Forstwirtschaft | 30.9. | 1000 | 104 | 97 | 95 | 92 | 88 | 86 | 81 | 78 |
| Industrie und Handwerk (einschl. Bau) | 30.9. | 1000 | 260 | 249 | 264 | 279 | 294 | 318 | 334 | 346 |
| Handel und Verkehr | 30.9. | 1000 | 121 | 123 | 130 | 134 | 140 | 148 | 158 | 163 |
| Arbeitslose | | | | | | | | | | |
| insgesamt | | | | | | | | | | |
| absolut | 30.9. | 1000 | 178 | 157 | 119 | 90 | 75 | 57 | 45 | 34 |
| je 100 Arbeitnehmer | 30.9. | | 21,5 | 19,9 | 15,4 | 11,9 | 9,9 | 7,4 | 5,7 | 4,3 |
| darunter | | | | | | | | | | |
| Dauerarbeitslose ⁶⁾ | 30.9. | 1000 | 58 | 72 | 58 | 44 | 35 ^{a)} | 16 ^{a)} | 17 ^{a)} | 9 ^{a)} |
| UNTERRICHT, BILDUNG UND KULTUR | | | | | | | | | | |
| Schüler an den allgemeinbildenden Schulen ^{7)a)} | | | | | | | | | | |
| absolut | 1.5. | 1000 | 467 | 436 | 407 | 384 | 359 | 346 | 330 | 317 |
| je 1 000 Einwohner | 1.5. | | 177 | 172 | 165 | 160 | 154 | 151 | 145 | 141 |
| VOLKSEINKOMMEN | | | | | | | | | | |
| Netto-Inlandsprodukt zu Faktorkosten ⁹⁾ | | | | | | | | | | |
| absolut | JS | Mio DM | 2 921 | 3 329 | 3 533 | 3 751 | 4 012 | 4 473 | 4 952 | p5 454 |
| je Einwohner | | DM | 1 128 | 1 328 | 1 450 | 1 586 | 1 741 | 1 971 | 2 198 | p2 415 |
| INDUSTRIE¹⁰⁾ | | | | | | | | | | |
| Beschäftigte | | | | | | | | | | |
| absolut | JD | 1000 | 109 | 115 | 119 | 126 | 136 | 148 | 158 | 164 |
| je 1 000 Einwohner | | | 42 | 46 | 48 | 53 | 58 | 64 | 70 | 73 |
| Löhne (Bruttosumme) | JS | Mio DM | 245 | 301 | 334 | 378 | 424 | 488 | 534 | 581 |
| Gehälter (Bruttosumme) | JS | Mio DM | 68 | 80 | 92 | 103 | 117 | 134 | 156 | 174 |
| Umsatz ¹¹⁾ | JS | Mio DM | 2 416 | 3 054 | 3 212 | 3 371 | 3 747 | 4 223 | 4 840 | 5 363 |
| darunter | | | | | | | | | | |
| Auslandsumsatz | JS | Mio DM | 115 | 258 | 322 | 363 | 551 | 581 | 627 | 766 |
| Index der industriellen Produktion einschl. Energie und Bau | | 1950=100 | 100 | 115 | 123 | 141 | 163 | 182 | 197 | 213 |
| BAUWIRTSCHAFT UND WOHNUNGSWESEN | | | | | | | | | | |
| Baufertigstellungen | | | | | | | | | | |
| Wohnungen ¹²⁾ | | | | | | | | | | |
| absolut | JS | 1000 | 17,7 | 20,2 | 17,9 | 20,7 | 19,9 | 18,3 | 23,0 | 21,8 |
| je 1 000 Einwohner | | | 6,9 | 8,1 | 7,4 | 8,8 | 8,6 | 8,0 | 10,1 | 9,7 |
| Anteil des sozialen Wohnungsbaues | JS | % | . | . | . | 70,8 | 67,1 | 56,4 | 58,7 | 63,2 |
| Wohnräume ¹³⁾ | | | | | | | | | | |
| absolut | JS | 1000 | 59,1 | 69,5 | 60,5 | 69,4 | 69,9 | 67,9 | 83,9 | 79,5 |
| je 1 000 Einwohner | | | 23,1 | 27,9 | 25,0 | 29,6 | 30,3 | 29,8 | 37,0 | 35,3 |
| HANDEL | | | | | | | | | | |
| Index der Einzelhandelsumsätze insgesamt | | 1956=100 | . | . | . | . | . | . | 100 | 110 |
| Ausfuhr nach Warengruppen | | | | | | | | | | |
| absolut | JS | Mio DM | 86,9 | 232,6 | 314,2 | 374,6 | 509,5 | 580,9 | 719,3 | 775,4 |
| in % des Bundes | | | 1,0 | 1,6 | 1,9 | 2,0 | 2,3 | 2,3 | 2,3 | 2,2 |
| VERKEHR | | | | | | | | | | |
| Kraftfahrzeugbestand | | | | | | | | | | |
| Kraftfahrzeuge insgesamt | 1.7. | 1000 | 66 ^{b)} | 88 ^{b)} | 112 | 139 | 167 | 188 | 204 | 225 |
| darunter | | | | | | | | | | |
| Kraftträder | 1.7. | 1000 | 22 ^{b)} | 31 ^{b)} | 41 | 52 | 63 | 70 | 72 | 73 |
| Pkw ¹⁴⁾ | 1.7. | 1000 | 20 ^{b)} | 27 ^{b)} | 34 | 42 | 54 | 65 | 75 | 92 |
| Lkw | 1.7. | 1000 | 16 ^{b)} | 19 ^{b)} | 23 | 26 | 28 | 28 | 27 | 28 |
| STEUERN | | | | | | | | | | |
| Bundessteuern | | | | | | | | | | |
| absolut | RJ.(JS) | Mio DM | 536 | 617 | 682 | 647 | 645 | 775 | 864 | 909 |
| je Einwohner | " | DM | 210 | 248 | 277 | 271 | 277 | 338 | 380 | 403 |
| Landessteuern ¹⁵⁾ | | | | | | | | | | |
| absolut | " | Mio DM | 171 | 251 | 329 | 345 | 366 | 347 | 414 | 456 |
| je Einwohner | " | DM | 67 | 101 | 134 | 145 | 158 | 152 | 182 | 202 |
| Gemeindesteuern | | | | | | | | | | |
| absolut | " | Mio DM | 119 | 140 | 158 | 170 | 183 | 192 | 209 | 220 |
| je Einwohner | " | DM | 47 | 56 | 64 | 71 | 79 | 84 | 93 | 97 |

1) JD = Jahresdurchschnitt, JS = Jahressumme, Stand = Stichtag (Monat), RJ. = Rechnungsjahr 2) 1950 bis 1955: berechnet auf Grund der zurückgeschriebenen Ergebnisse der Bevölkerungszählung im Rahmen der Wohnungsstatistik 1956; 1956: berechnet auf Grund der ab 25.9.1956 zurückgeschriebenen und ab 26.9.1956 fortgeschriebenen Ergebnisse der Bevölkerungszählung im Rahmen der Wohnungsstatistik 1956; 1957: berechnet auf Grund der fortgeschriebenen Ergebnisse der Bevölkerungszählung im Rahmen der Wohnungsstatistik 1956 3) 1950 und 1951 Inhaber von Landesflüchtlingsausweisen B 1, ab 1952 wie Anmerkung 2, Tab. a 4) 1950 und 1951 Inhaber von Landesflüchtlingsausweisen A, ab 1952 wie Anmerkung 1, Tab. a 5) Arbeiter, Angestellte und Beamte 6) über 52 Wochen in der Aflu Unterstützte 7) Stand 1950 - 1952: 15.5. 8) ohne Minderheitsschulen 9) von Scheingewinnen bzw. -verlusten nicht bereinigt 10) nach den Ergebnissen der monatlichen Industrieberichterstattung (im allgemeinen Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten) 11) einschl. Verbrauchsteuern sowie Reparaturen, Lohn- und Montagearbeiten, aber ohne Umsatz an Handelswaren 12) 1950 - 1951: Normal- und Notbau, 1952 - 1957: Normalbau 13) Zimmer mit 6 und mehr qm Fläche und alle Küchen 14) einschl. Kombinations- und Krankenkraftwagen 15) einschl. des an den Bund abzuführenden Anteils an der Einkommen- und Körperschaftsteuer
a) Stand: 31. August b) im Verkehr befindliche Kraftfahrzeuge

c) Kreiszahlen

| Kreisfreie Städte und Landkreise | Wohnbevölkerung ¹⁾ am 30. 9. 1958 | | | | | Arbeitslose am 30. 9. 1958 | | |
|----------------------------------|--|---------------------------|------|---|--------|----------------------------|----------|----------|
| | insgesamt | darunter | | Veränderung in % gegenüber Volkszählung | | insgesamt | davon | |
| | | Vertriebene ²⁾ | | 1939 | 1950 | | männlich | weiblich |
| | | absolut | in % | | | | | |
| Flensburg | 95 403 | 23 405 | 24,5 | + 34,6 | - 7,2 | 1 802 | 806 | 996 |
| Kiel | 264 828 | 56 748 | 21,4 | - 3,6 | + 3,5 | 4 859 | 1 939 | 2 920 |
| Lübeck | 230 737 | 74 384 | 32,2 | + 49,0 | - 3,2 | 3 716 | 1 913 | 1 803 |
| Neumünster | 72 831 | 20 599 | 28,3 | + 34,6 | - 0,9 | 1 764 | 659 | 1 105 |
| Eckernförde | 66 541 | 21 033 | 31,6 | + 55,5 | - 23,2 | 953 | 538 | 415 |
| Eiderstedt | 19 335 | 3 680 | 19,0 | + 27,7 | - 26,1 | 161 | 134 | 27 |
| Eutin | 89 127 | 31 319 | 35,1 | + 73,1 | - 16,8 | 1 008 | 512 | 496 |
| Flensburg-Land | 62 801 | 14 186 | 22,6 | + 40,6 | - 20,3 | 664 | 349 | 315 |
| Hzgt. Lauenburg | 130 158 | 46 127 | 35,4 | + 78,8 | - 13,4 | 2 040 | 1 300 | 740 |
| Husum | 61 292 | 11 339 | 18,5 | + 29,1 | - 21,9 | 492 | 233 | 259 |
| Norderdithmarschen | 58 195 | 14 778 | 25,4 | + 31,2 | - 24,9 | 384 | 176 | 208 |
| Oldenburg (Holstein) | 77 764 | 23 369 | 30,1 | + 46,9 | - 21,9 | 1 337 | 712 | 625 |
| Pinneberg | 203 095 | 64 207 | 31,6 | + 82,3 | + 1,6 | 1 413 | 626 | 787 |
| Plön | 107 721 | 29 989 | 27,8 | + 59,7 | - 13,3 | 1 143 | 600 | 543 |
| Rendsburg | 154 349 | 43 023 | 27,9 | + 57,1 | - 16,0 | 1 763 | 706 | 1 057 |
| Schleswig | 97 654 | 22 400 | 22,9 | + 25,9 | - 23,6 | 893 | 468 | 425 |
| Segeberg | 91 408 | 28 908 | 31,6 | + 70,1 | - 17,9 | 814 | 431 | 383 |
| Steinburg | 122 891 | 36 398 | 29,6 | + 42,7 | - 21,2 | 948 | 488 | 460 |
| Stormarn | 135 226 | 45 497 | 33,6 | + 99,2 | - 7,7 | 813 | 359 | 454 |
| Süderdithmarschen | 72 989 | 17 703 | 24,3 | + 35,2 | - 25,7 | 307 | 214 | 93 |
| Südtondern | 59 398 | 11 345 | 19,1 | + 28,4 | - 17,4 | 160 | 82 | 78 |
| Schleswig-Holstein | 2 273 743 | 640 437 | 28,2 | + 43,1 | - 12,4 | 27 434 | 13 245 | 14 189 |

| Kreisfreie Städte und Landkreise | Industrie ³⁾ | | Straßenverkehrsunfälle im 3. Vierteljahr 1958 | | | Einnahmen aus Gemeindesteuern 1. Rechnungshalbjahr 1958 | | | |
|----------------------------------|-----------------------------|-------------------------------------|---|------------------------|-----------|---|--|-------|-------------------------------------|
| | Beschäftigte am 31.10. 1958 | Umsatz in Mio DM im Okt. 1958 | Unfälle | Getötete ⁵⁾ | Verletzte | insgesamt in 1000 DM | darunter | | |
| | | | | | | | Gewerbsteuer nach Ertrag und Kapital und Lohnsumme | | |
| | | | | | | | je Einwohner | | Veränd. in % gegenüber 1. Rhj. 1957 |
| absolut in DM | absolut in DM | Veränd. in % gegenüber 1. Rhj. 1957 | | | | | | | |
| Flensburg | 7 407 | 26,1 | 569 | 3 | 258 | 4 903 | 2 963 | 31,48 | - 8 |
| Kiel | 32 805 | 63,5 | 1 238 | 9 | 593 | 17 956 | 12 380 | 47,46 | - 3 |
| Lübeck | 35 248 | 85,1 | 1 098 | 12 | 490 | 16 617 | 11 089 | 48,20 | - |
| Neumünster | 11 504 | 23,9 | 363 | 4 | 173 | 4 920 | 3 328 | 45,84 | - 0 |
| Eckernförde | 1 390 | 3,0 | 261 | 4 | 151 | 2 365 | 815 | 12,27 | + 3 |
| Eiderstedt | 408 | 1,8 | 48 | 2 | 17 | 946 | 236 | 12,23 | + 21 |
| Eutin | 3 664 | 14,2 | 470 | 6 | 249 | 3 693 | 1 581 | 17,79 | - 1 |
| Flensburg-Land | 719 | 1,6 | 206 | 1 | 120 | 1 768 | 556 | 8,94 | + 13 |
| Hzgt. Lauenburg | 9 058 | 18,4 | 439 | 10 | 221 | 5 060 | 2 549 | 19,64 | - 8 |
| Husum | 886 | 2,2 | 251 | 6 | 135 | 2 230 | 824 | 13,45 | + 0 |
| Norderdithmarschen | 952 | 2,3 | 203 | 8 | 88 | 2 277 | 826 | 14,12 | - 10 |
| Oldenburg (Holstein) | 1 079 | 5,6 | 338 | 1 | 172 | 3 244 | 1 176 | 15,26 | + 1 |
| Pinneberg | 18 407 | 67,3 | 691 | 8 | 331 | 9 919 | 6 436 | 31,78 | + 6 |
| Plön | 1 761 | 6,3 | 394 | 8 | 221 | 3 541 | 1 307 | 12,24 | - |
| Rendsburg | 9 633 | 20,2 | 630 | 8 | 324 | 6 025 | 3 117 | 20,01 | + 3 |
| Schleswig | 3 855 | 26,7 | 414 | 4 | 149 | 3 242 | 1 377 | 13,99 | - 6 |
| Segeberg | 4 131 | 13,4 | 425 | 10 | 254 | 3 189 | 1 428 | 15,64 | + 8 |
| Steinburg | 8 689 | 31,7 | 400 | 8 | 207 | 5 298 | 2 950 | 24,04 | - 8 |
| Stormarn | 6 695 | 69,2 | 459 | 9 | 247 | 5 457 | 2 885 | 21,54 | + 19 |
| Süderdithmarschen | 4 775 | 24,9 | 203 | 6 | 103 | 2 978 | 1 319 | 17,92 | + 5 |
| Südtondern | 1 164 | 3,0 | 285 | 7 | 146 | 3 101 | 1 696 | 29,16 | + 54 |
| Schleswig-Holstein | 164 230 | 510,5 | 9 385 | 134 | 4 649 | 108 729 | 60 839 | 26,87 | + 1 |

1) nach den Ergebnissen der Bevölkerungszählung im Rahmen der Wohnungsstatistik 1956 fortgeschrieben 2) Vertriebene sind Deutsche, die am 1.9.1939 in den z. Z. unter fremder Verwaltung stehenden Ostgebieten des Deutschen Reiches (Stand: 31.12.1937) oder im Ausland gewohnt haben, einschl. ihrer nach 1939 geborenen Kinder 3) nach den Ergebnissen der monatlichen Industrieberichterstattung (im allgemeinen Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten) 4) einschl. Verbrauchsteuern sowie Reparaturen, Lohn- und Montagearbeiten, aber ohne Umsatz an Handelswaren 5) einschl. der innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen

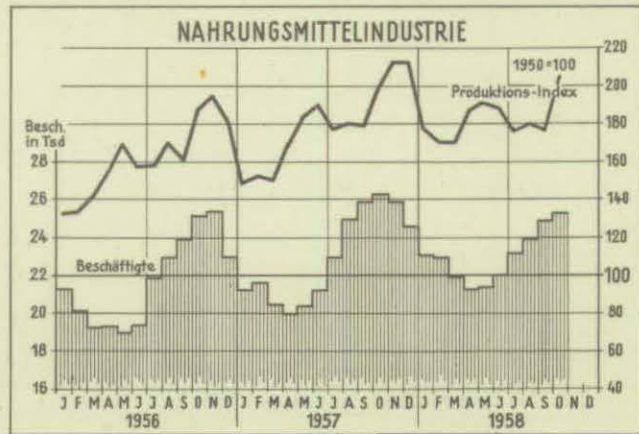
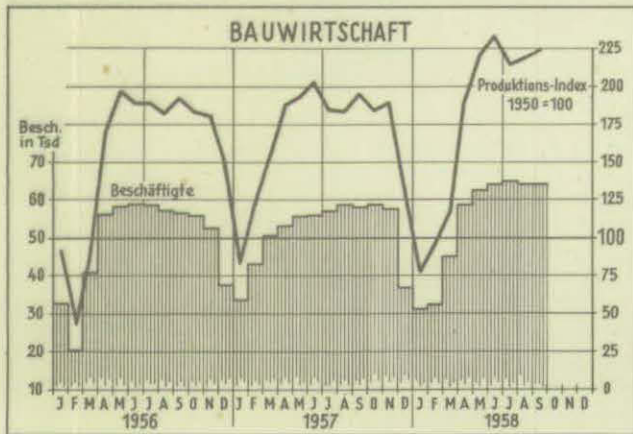
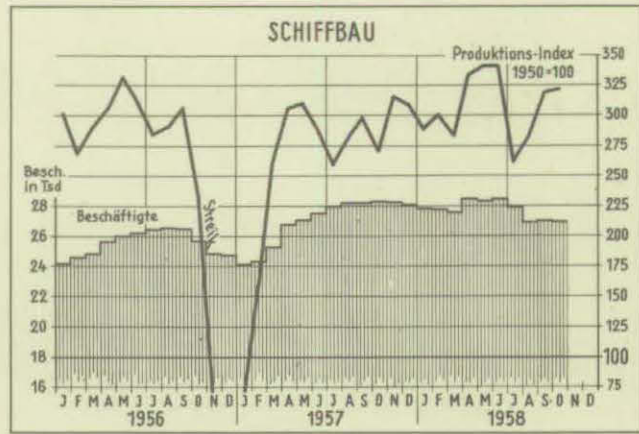
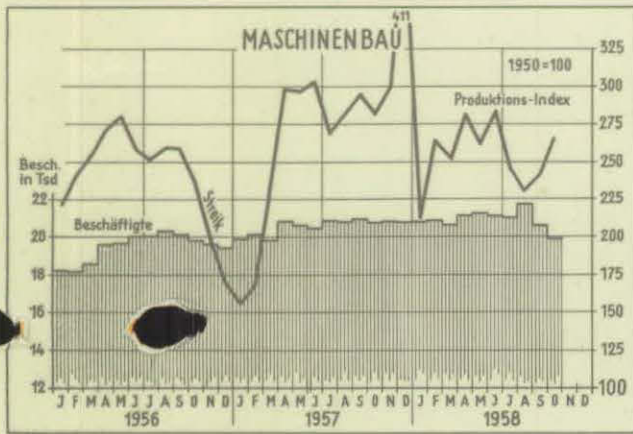
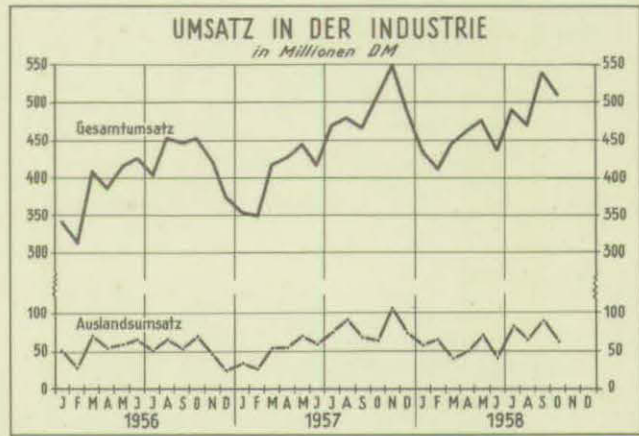
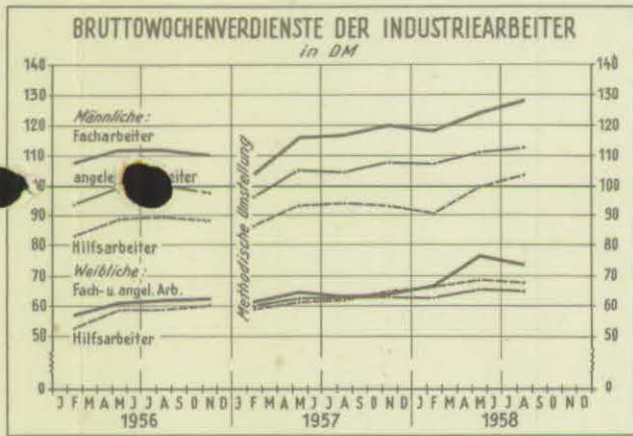
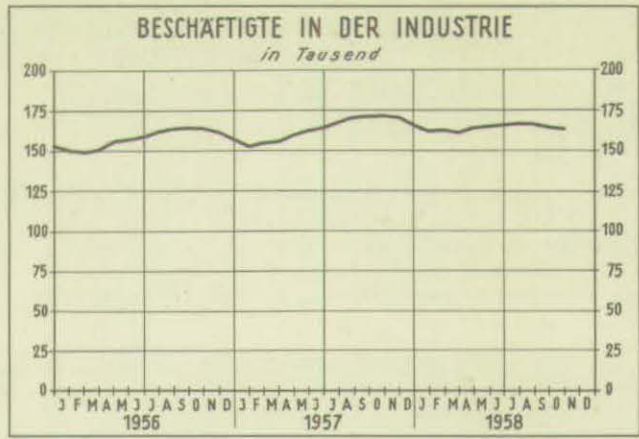
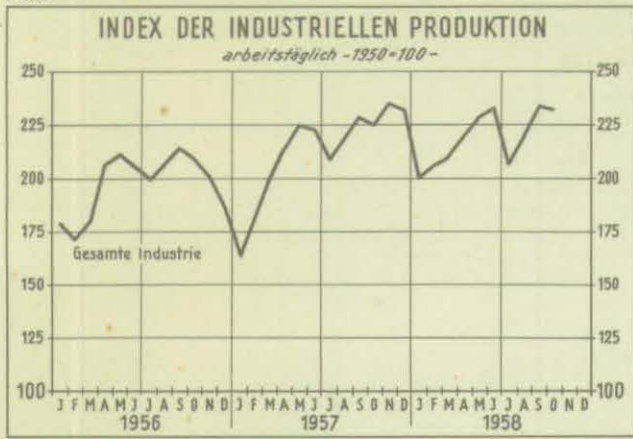
SCHLESWIG-HOLSTEIN IM BUND*

| Bezeichnung | Zeit Stand | Bund | Schleswig- Holstein | Hamburg | Nieder- sachsen | Bremen | Nordrhein- Westfalen | Hessen | Rheinland- Pfalz | Baden- Würtbg. | Bayern |
|---|-------------------|---------|------------------------|---------|--------------------|--------|-------------------------|--------|---------------------|-------------------|--------|
| Bevölkerung | | | | | | | | | | | |
| Fortgeschriebene Wohnbevölkerung ¹ | 30.6.1958 | 51 119 | 2 259 | 1 797 | 6 503 | 670 | 15 320 | 4 623 | 3 335 | 7 367 | 9 235 |
| darunter | | | | | | | | | | | |
| Vertriebene ² | " | 18,1 | 28,2 | 13,6 | 25,5 | 15,1 | 15,7 | 18,5 | 8,7 | 17,8 | 19,1 |
| in % der jew. Wohnbevölkerung | | | | | | | | | | | |
| Zugewanderte ³ | " | 6,1 | 6,3 | 8,5 | 7,2 | 7,4 | 6,8 | 7,1 | 4,4 | 5,8 | 3,6 |
| in % der jew. Wohnbevölkerung | | | | | | | | | | | |
| Veränderung in % | | | | | | | | | | | |
| 30.6.1958 gegenüber VZ 1939 | " | + 30,0 | + 42,8 | + 5,0 | + 43,3 | + 19,0 | + 28,4 | + 32,9 | + 12,7 | + 34,5 | + 30,4 |
| 30.6.1958 " VZ 1950 ⁴ | " | + 8,6 | - 12,1 | + 14,5 | - 3,7 | + 22,6 | + 18,0 | + 8,5 | + 13,2 | + 16,4 | + 1,3 |
| Bevölkerungsdichte ⁵ , Einwohner je qkm | " | 208 | 145 | 2 404 | 137 | 1 660 | 451 | 219 | 168 | 206 | 131 |
| Arbeit | | | | | | | | | | | |
| Beschäftigte Arbeitnehmer ^{6 7} | 30.9.1958 | 19 364 | 772 | 779 | 2 376 | 278 | 6 313 | 1 680 | 1 073 | 2 837 | 3 255 |
| in 1000 | | | | | | | | | | | |
| Arbeitslose | " | 328 | 27 | 13 | 57 | 9 | 83 | 26 | 15 | 18 | 78 |
| in 1000 | | | | | | | | | | | |
| je 100 Arbeitnehmer ^{7 8} | " | 1,7 | 3,4 | 1,6 | 2,3 | 3,1 | 1,3 | 1,6 | 1,4 | 0,6 | 2,3 |
| Arbeitslose Vertriebene | " | 19,5 | 33,5 | 7,4 | 26,1 | 8,5 | 10,6 | 20,5 | 11,1 | 24,3 | 22,8 |
| in % aller Arbeitslosen des betr. Landes | | | | | | | | | | | |
| Volkseinkommen | | | | | | | | | | | |
| Netto-Inlandsprodukt zu Faktorkosten ⁹ | | | | | | | | | | | |
| absolut in Mio DM | 1955 | 149 627 | 4 952 | 8 337 | 16 304 | 2 704 | 51 584 | 13 034 | 7 558 | 21 900 | 23 255 |
| | 1957 ⁷ | 161 335 | 5 454 | 9 022 | 17 740 | 2 928 | 55 613 | 13 903 | 8 218 | 23 440 | 25 017 |
| je Einwohner in DM | 1956 | 3 005 | 2 198 | 4 780 | 2 516 | 4 270 | 3 501 | 2 888 | 2 328 | 3 088 | 2 554 |
| | 1957 ⁷ | 3 196 | 2 415 | 5 087 | 2 735 | 4 471 | 3 699 | 3 041 | 2 498 | 3 235 | 2 732 |
| Landwirtschaft | | | | | | | | | | | |
| Kartoffelernte | 1958 | 213,6 | 181,4 | 180,5 | 208,1 | 172,8 | 210,9 | 189,4 | 204,0 | 228,9 | 228,6 |
| in dz je ha | " | 22 664 | 794 | 25 | 5 283 | 15 | 2 997 | 1 784 | 1 926 | 2 973 | 6 866 |
| in 1000 t | | | | | | | | | | | |
| Erzeugung von Kuhmilch | Sept. 1958 | 1 433 | 108 | 2 | 290 | 2 | 218 | 96 | 68 | 198 | 451 |
| in 1000 t | " | 8,6 | 8,4 | 9,7 | 10,1 | 9,7 | 9,4 | 8,1 | 6,8 | 7,7 | 8,3 |
| in kg je Kuh und Tag | | | | | | | | | | | |
| Industrie | | | | | | | | | | | |
| Beschäftigte ¹⁰ | 31.8.1958 | 7 324 | 166 | 226 | 657 | 106 | 2 817 | 602 | 341 | 1 320 | 1 090 |
| in 1000 | " | 143 | 73 | 126 | 101 | 158 | 184 | 130 | 102 | 179 | 118 |
| je 1000 Einwohner | | | | | | | | | | | |
| Umsatz ¹⁰ | Aug. 1958 | 16 695 | 469 | 896 | 1 751 | 306 | 6 419 | 1 259 | 840 | 2 662 | 2 093 |
| insgesamt in Mio DM | " | 2 479 | 64 | 107 | 280 | 51 | 950 | 220 | 128 | 403 | 276 |
| darunter | " | p 198 | 220 | 194 | p 212 | ... | ... | ... | p 228 | 201 | p 200 |
| Auslandsumsatz in Mio DM | | | | | | | | | | | |
| Produktionsindex ¹¹ (arbeitsstgl., 1950=100) | | | | | | | | | | | |
| Bauwirtschaft¹² und Wohnungswesen | | | | | | | | | | | |
| Beschäftigte | 30.9.1958 | 1 360 | 64 | 46 | 180 | 22 | 424 | 114 | 77 | 194 | 239 |
| in 1000 | " | 27 | 28 | 25 | 28 | 33 | 28 | 25 | 23 | 26 | 26 |
| je 1000 Einwohner | | | | | | | | | | | |
| Geleistete Arbeitsstunden | Sept. 1958 | 235 | 11 | 8 | 32 | 4 | 73 | 19 | 14 | 33 | 41 |
| insgesamt in Mio | " | 4,6 | 5,0 | 4,4 | 4,9 | 5,8 | 4,8 | 4,1 | 4,1 | 4,5 | 4,5 |
| je Einwohner | | | | | | | | | | | |
| Zum Bau genehmigte Wohnungen ¹³ | " | 56 643 | 2 588 | 1 818 | 6 601 | 1 322 | 20 149 | 3 769 | 3 198 | 7 151 | 10 047 |
| absolut | " | 11,1 | 11,4 | 10,1 | 10,2 | 19,7 | 13,2 | 8,2 | 9,6 | 9,7 | 10,9 |
| je 10 000 Einwohner | | | | | | | | | | | |
| Fertiggestellte Wohnungen (Normalwohnungen) | " | 47 423 | 1 395 | 1 066 | 4 891 | 732 | 16 403 | 5 806 | 2 021 | 7 046 | 8 063 |
| absolut | " | 9,3 | 6,1 | 5,9 | 7,5 | 10,9 | 10,7 | 12,6 | 6,1 | 9,6 | 8,7 |
| je 10 000 Einwohner | | | | | | | | | | | |
| Ausfuhr | | | | | | | | | | | |
| Ausfuhr insgesamt in Mio DM ⁷ | Aug. 1958 | 2 940* | r 87 | 113 | 281 | 42 | 1 138 | 257 | 149 | 450 | 295 |
| Verkehr | | | | | | | | | | | |
| Bestand an Kraftfahrzeugen ¹⁴ | 1.7.1958 | 6 469 | 246 | 192 | 790 | 65 | 1 707 | 622 | 421 | 1 046 | 1 380 |
| insgesamt | " | 127 | 109 | 107 | 122 | 98 | 112 | 135 | 127 | 143 | 150 |
| in 1000 | | | | | | | | | | | |
| je 1000 Einwohner | | | | | | | | | | | |
| darunter | | | | | | | | | | | |
| Personenkraftwagen ¹⁵ | " | 2 933 | 113 | 125 | 337 | 41 | 871 | 287 | 171 | 452 | 535 |
| in 1000 | " | 58 | 50 | 70 | 52 | 61 | 57 | 62 | 51 | 62 | 58 |
| je 1000 Einwohner | | | | | | | | | | | |
| Strassenverkehrsunfälle | 2.Vj. 1958 | 169 691 | 6 959 | 9 746 | 19 067 | 3 019 | 52 095 | 17 267 | 10 278 | 23 752 | 27 498 |
| insgesamt | " | 33 | 31 | 54 | 29 | 45 | 34 | 37 | 31 | 32 | 30 |
| je 10 000 Einwohner | | | | | | | | | | | |
| Getötete Personen | " | 2 882 | 111 | 49 | 413 | 20 | 863 | 235 | 218 | 431 | 542 |
| absolut | " | 17 | 16 | 5 | 22 | 7 | 17 | 14 | 21 | 18 | 20 |
| je 1000 Unfälle | | | | | | | | | | | |
| Steuern | | | | | | | | | | | |
| Steueraufkommen je Einwohner in DM | 1.Rvj. 1958 | 89 | 52 | 178 | 68 | 117 | 102 | 108 | 60 | 93 | 71 |
| Landessteuern ¹⁶ | " | 102 | 102 | 390 | 75 | 245 | 105 | 72 | 90 | 89 | 71 |
| Bundessteuern ¹⁷ | " | 32 | 23 | 47 | 28 | 46 | 39 | 30 | 23 | 33 | 24 |
| Gemeindesteuern | | | | | | | | | | | |
| Geld und Kredit | | | | | | | | | | | |
| Bestand an Spareinlagen | 30.9.1958 | 624 | 441 | 903 | 556 | 719 | 643 | 568 | 521 | 623 | 573 |
| je Einwohner in DM | | | | | | | | | | | |

*) ohne Saarland und Berlin (West)
 1) nach den Ergebnissen der Bevölkerungszählung im Rahmen der Wohnungsstatistik 1956 2) Vertriebene sind Deutsche, die am 1.9.1939 in den z. Z. unter fremder Verwaltung stehenden Ostgebieten des Deutschen Reiches (Stand: 31.12.1937) oder im Ausland gewohnt haben, einschl. ihrer nach 1939 geborenen Kinder 3) Zugewanderte sind Deutsche, die am 1.9.1939 in Berlin oder der sowjetischen Besatzungszone gewohnt haben, einschl. ihrer nach 1939 geborenen Kinder 4) berechnet auf die rückwirkend berichtigte Bevölkerungszahl auf Grund der Ergebnisse der Bevölkerungszählung im Rahmen der Wohnungsstatistik 1956 5) Gebietsstand: 31.12.1957 6) Arbeiter, Angestellte und Beamte 7) vorläufige Zahlen 8) Beschäftigte und Arbeitslose 9) Von Scheingewinnen bzw. -verlusten nicht bereinigt 10) Ergebnisse der Industriebetriebe mit im allgemeinen 10 und mehr Beschäftigten; ohne Energiebetriebe und Bauwirtschaft 11) Gesamtindex (ohne Bau) 12) nach den Ergebnissen der Totalerhebung (hochgerechnet) 13) in baupolizeilich genehmigten Bauvorhaben (Normalbau) 14) ohne Kraftfahrzeuge der Deutschen Bundespost und Bundesbahn (insgesamt 29 315 Fahrzeuge); einschl. der aus steuerlichen oder sonstigen Gründen stillgelegten Fahrzeuge 15) einschl. Kombinations- und Krankenkraftwagen 16) einschl. des Bundesanteils an der Einkommen- und Körperschaftsteuer (35 % im Rechnungsjahr 1958) 17) einschl. Notopfer Berlin
 a) einschl. der aus der Bundesrepublik Deutschland und Berlin (West) ausgeführten Waren, die in anderen als den nachstehend genannten Ländern hergestellt oder gewonnen wurden (z. B. Rückwaren) oder deren Herstellungsland nicht festgestellt werden konnte. Vom Berichtsmont Januar 1956 an auch einschl. Ersatzlieferungen

SCHLESWIG-HOLSTEINISCHE WIRTSCHAFTSKURVEN B*

D-2537



*) Die "Wirtschaftskurven" A und B erscheinen in monatlichem Wechsel mit unterschiedlichem Inhalt. Teil A enthält folgende Darstellungen: Bevölkerungsentwicklung (insgesamt und monatlich); Beschäftigte Arbeitnehmer; Arbeitslose; Preisindex für die Lebenshaltung im Bund; Steueraufkommen; Kreditvolumen; Straßenverkehrsunfälle.

Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Schleswig-Holstein

Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein

Heft 1/1958

- Vorausberechnung 6 – Vorausberechnungen wirtschaftlich relevanter Grössen – Teil I –
- Die Struktur des Wohnungsbedarfs in Schleswig-Holstein
- Studierende an der Christian-Albrechts-Universität in Kiel
- Die Konsumgenossenschaften 1954 – 1956
- Die Beherbergungskapazität in den Fremdenverkehrsarten
- Der Anbau auf dem Ackerland 1957

Heft 2/1958

- Die Getreideernte und ihre Verwertung 1956/57
- Die Entwicklung der Nutztviehhaltung
- Der Gütertransport auf Kraftfahrzeugen 1954
- Die Verschuldung der öffentlichen Hand – Stand: 31.3.1957 –
- Die klassifizierten Strassen

Heft 3/1958

- Die allgemeinbildenden Schulen 1955 bis 1957
- Die Umsätze im Jahre 1956 und ihre Entwicklung
- Die Milchwirtschaft Schleswig-Holsteins im Jahre 1957
- Die Wanderungsbewegung in Schleswig-Holstein in den Jahren 1954 – 1956
- Anbau von Zwischenfrüchten und Futterpflanzen zur Samengewinnung
- Die Spargelder bei den schleswig-holsteinischen Sparkassen 1950 – 1956
- Anhaltende Baukonjunktur in Schleswig-Holstein
- Die Streiks im Jahre 1957

Heft 4/1958

- Die Bundestagswahl am 15.9.1957 in Schleswig-Holstein – Teil II –
- Die Strassenverkehrsunfälle im Jahre 1956
- Der Normalwohnungsbestand in Schleswig-Holstein
- Die natürliche Bevölkerungsbewegung im Jahre 1956
- Die Kapitalgesellschaften in Schleswig-Holstein im Jahre 1957

Heft 5/1958

- Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt 1951 – 1957
- Ergebnisse der Handwerkszählung 1956
- Die Holzindustrien in Schleswig-Holstein 1950 – 1956
- Die Verdienste der Landarbeiter in Schleswig-Holstein
- Ansteckende Krankheiten in den Jahren 1956 und 1957
- Zahlungsschwierigkeiten im Jahre 1957

Heft 6/1958

- Der Fremdenverkehr im Sommerhalbjahr 1957
- Die Bauwirtschaft im Jahre 1957
- Lebensalter und Krankenhausaufenthalt
- Vorausberechnung 7 – Wieviele Krankenhauspatienten wird Schleswig-Holstein 1965 haben?
- Die pensionierten Landesbeamten

Heft 7/1958

- Die Kreditversorgung und die Einlagen im Jahre 1957
- Die Eierwirtschaft Schleswig-Holsteins 1957
- Das Steueraufkommen im Rechnungsjahr 1957
- Der Verkehr durch den Nord-Ostsee-Kanal 1957
- Die Löhne im Handwerk

Heft 8/1958

- Der Preisindex für den Wohnungsbau 1957
- Die Verdienste der Angestellten in Industrie, Handel und Baugewerbe im Jahre 1957
- Die Einzelhandelsumsätze 1957
- Die Entwicklung der Nutztviehhaltung – Teil 2 –
- Umsiedlung und Vertriebene im Jahre 1957
- Ein neues Gemeinde- und Wohnplatzverzeichnis für Schleswig-Holstein

Heft 9/1958

- Die Entwicklung in Schleswig-Holstein und im Bundesgebiet 1955 – 1957

Heft 10/1958

- Die nichtbundeseigenen Eisenbahnen Schleswig-Holsteins
- Die Stromversorgung Schleswig-Holsteins 1954 bis 1957
- Der Preisindex für die Lebenshaltung 1956 und 1957
- Anbau und Ernte von Gemüse 1955 bis 1957
- Ergebnisse der Statistik der Krebskrankheiten 1952 bis 1956
- Die allgemeinbildenden Schulen 1958

Heft 11/1958

- Die Baugenehmigungen im Jahre 1957
- Die Grundstücks- und Schiffshypotheken von 1954 bis 1957
- Arbeiterverdienste in Industrie und Baugewerbe 1957 und 1958
- Die Struktur der Fürsorgeempfänger im Jahre 1957
- Die natürliche Bevölkerungsbewegung im Jahre 1957
- Lohnstrukturvergleich der Industriearbeiter in Schleswig-Holstein und im Bundesgebiet

Herausgeber: Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein, Kiel, Mühlenweg 166, Fernruf: Kiel 43 502, Hausapp. 85. Schriftleitung: m.d.W.d.G.b. Dipl.-Psych. Heinemann, Kiel. Bezugspreis: Einzelheft 2,- DM, Vierteljahresbezug 5,- DM, Jahresbezug 15,- DM. Bestellungen nimmt entgegen: Stat. Landesamt Schleswig-Holstein – Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet –

Postbezugspreis entfällt, da nur Verlagsstücke; Bezugsgebühr wird vom Verlag eingezogen